



Unsere gemeinsamen Reisen mit Feierabend.de

© Karl-Heinz Müzlitz 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Die Regionalgruppe Berlin-Mitte auf Reisen



Jetzt kann es losgehen!

Inhaltsverzeichnis

Unsere erste Reise führte uns in die goldene Stadt Prag	5
Bilder zur Prag Reise von 2007	6
Reise in die Schweiz vom 29.05. bis 03.06.2008 nach Lungern	9
Bilder zur Schweiz Reise nach Lungern 2008	11
Reise in den Schwarzwald vom 06.07. bis 10.07.2009 nach Unterharmersbach	13
Bilder zur Schwarzwaldreise 2009	15
Reise nach Nassereith vom 26.06. bis 02.07.2010.....	16
Bilder zur Nassereith Reise	19
Eurostrand Leiwen an der Mosel vom 08.05. bis 14.05.2011.....	21
Bilder der Reise nach Leiwen	23
Unsere zweite Reise in die Schweiz, vom 16.07. bis 21.07.2011 nach Davos	25
Bilder der Schweiz Reise nach Davos	27
Reise nach Ruhpolding in Oberbayern vom 08.06. bis 13.06.201	29
Bilder zur Reise nach Ruhpolding.....	32
Eurostrand Fintel war angesagt – vom 19.08. bis 24.08.2012.....	34
Bilder vom Eurostrand Fintel 2012	37
Idyllischer Bodensee vom 08.05. bis 13.05.2013.....	38
Bilder der Bodensee Reise	41
Sächsische Schweiz vom 24.08. bis 27.09.2013.....	43
Bilder der Reise Sächsische Schweiz	47
Eurostrand Fintel vom 21.04. bis 24.04.2014	49
Bilder vom Eurostrand Fintel 2014	51
Eurostrand Leiwen (Mosel) vom 19.10. bis 24.10.2014	53
Bilder vom Eurostrand Leiwen 2014.....	55
Eurostrand Fintel im Frühling vom 26.04. bis 01.05.2015	56
Bilder der Reise Fintel im Frühling 2015	58
Reise nach Thüringen vom 17.05. bis 22.05.2015	60
Bilder von der Thüringen Reise 2015.....	62
Krakau (Kraków) eine Reise wert? vom 24.08. bis 29.08.2015.....	64
Bilder der Krakau Reise	67
Weihnachtsreise nach Freiberg in Sachsen vom 22.12. bis 27.12.2015.....	69
Reise zum Gardasee vom 17.05. bis 24.05.2016	71
Einige Fotos von der Reise zum Gardasee	75
Breslau (Wrocław) Kulturhauptstadt Europas 2016 vom 22.07 bis 24.07.2016.....	77

Bilder der Breslau Reise 2016	79
Eurostrand Fintel im Herbst von 09.10. bis 14.10.2016	81
Bilder der Herbstreise nach Fintel 2016.....	83
Weihnachten in Bad Salzuflen vom 22.12. bis 27.12.2016	84
Bilder von der Weihnachtsreise 2016.....	86
Reise nach Thüringen vom 11.06. bis 15.06.2017	89
Bilder von der Thüringenfahrt 2017.....	90
Eurostrand Fintel im Sommer vom 18.06. bis 23.06.2017	91
Bilder Sommer in Fintel 2017.....	94
Weihnachtsmarkt in Breslau vom 02.12. bis 03.12.2017	96
Bilder vom Weihnachtsmarkt in Breslau.....	98
Weihnachtsreise Rothenburg o.d. Tauber vom 23.12. bis 28.12.2017	99
Bilder der Reise Rothenburg ob der Tauber	101
Reise in das Voigtland vom 27.05. bis 31.05.2018.....	103
Bilder der Voigtlandreise.....	105
Reise in die Lüneburger Heide vom 16.09. bis 21.09.2018.....	108
Bilder zur Fintel-Reise vom 16.09. bis 21.09.2018.....	110

Es gibt immer einen Anfang, so auch bei der Regionalgruppe Berlin-Mitte. Wir trafen uns zunächst bei monatlichen Regionaltreffen, aber bald kamen auch andere Aktivitäten hinzu. Wir machten kleine Ausflüge in Berlin, schauten uns Sehenswürdigkeiten an, machten Fahrten mit dem Dampfer der Stern- und Kreisschiffahrt und bald gab es eine Besonderheit für unsere Frauen. Sie trafen sich zum Frühstück. Die Aktivitäten wurden mehr, da Wanderungen durchgeführt wurden, nicht nur in Berlin sondern auch im Umland. Die Ausflüge in das Umland von Berlin fanden regen Anklang und nahmen von Jahr zu Jahr zu. Unser Mitglied Renate (Reho) trug einiges dazu bei und organisierte auch Tagesausflüge mit dem Bus. Auch hier zeigte es sich wieder, einfach mal machen und der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten.

Von Renate (Reho) kam auch die Idee, einmal eine Urlaubsreise zu machen. Dieser Vorschlag wurde allgemein begrüßt und Renate (Reho) übernahm die Organisation. Und so begann im Jahre 2007 das Reisefieber in der Regionalgruppe Berlin-Mitte.

Unsere erste Reise führte uns in die goldene Stadt Prag.

Mit dem Reisebus von Berlin über Dresden, bei Zinnwald problemlos den Grenzübergang passiert, so haben wir die Tschechische Republik erreicht. In einem guten Hotel in Prag waren Plätze reserviert, Koffer entladen, Schlafgemächer in Augenschein genommen, schnell einen Blick aus den Fenstern von der 10.-12.Etage riskiert, ein tolles Panorama. Nur nicht lange rasten aber auch nicht hasten. Kleine Gruppen fanden sich, Kronen wurden erstanden, Wegbeschreibung erfragt und Verkehrsmittel erfahren. So wurde schon am Anreisetag ein Teil der Stadt besichtigt. Wir durchquerten die Straßen, können die Blicke nicht lassen von den wunderschönen architektonischen Fassaden der Häuser. Weiter geht es zum U Fleku, dem Anziehungspunkt für Touristen, da hier seit dem 15.Jahrhundert ein beliebtes dunkles Bier wird gebraut. Platz genommen im großen Biergarten, das edle Getränk ließ nicht lange auf sich warten.

Nun ließ uns Petrus im Stich, doch drinnen fanden wir noch ein Plätzchen. Durst gestillt, gut gespeist. Auf, auf Ihr Leute, zum Wenzelsplatz wollen wir noch heute. Ein wenig am Ufer der Moldau geschlendert. Mit dem Altstädter Brückenturm öffnet sich unseren Augen die berühmte Karlsbrücke, die Statuen Allee, die über die Moldau führt. Unser nächstes Ziel war die Prager Burg (Hradschin). Derzeit residiert hier der Präsident der Tschechischen Republik. Vor dem Eingang zum Hradschin - der Prager Burg steht die Palastwache. Natürlich wird sofort ein Foto gemacht und auch die Gruppe musste sich davor aufstellen. Von hier oben bietet sich uns ein herrlicher Panoramablick über die Stadt Prag, den wir bei strahlendem Sonnenschein in vollen Zügen genießen. Ja, Prag liegt uns zu Füßen. Nach der Besichtigung geht es wieder zurück Richtung Wenzelsplatz. Unser Abendessen wollen wir auf der Moldau bei einer Schifffahrt einnehmen. Bald erreichen wir auch unser Schiff und unsere Abendfahrt kann beginnt.

Das aufgebaute Buffet hat allen geschmeckt. Nach dem Abendessen genießen wir noch die Fahrt auf der Moldau, fahren auf dem Wasser noch einmal an den Sehenswürdigkeiten vorbei und dann geht es zurück zum Hotel.

Am letzten Tag machten wir einen Ausflug nach Karlsbad. Wieder beeindruckt uns die farbenprächtigen Fassaden der Häuser, es ist immer wieder eine Augenweide. Wir hatten uns viel Zeit genommen und so konnten wir gemütlich durch den Ort wandern, vergaßen dabei nicht das shoppen und nach der Ortsbesichtigung ging es noch durch den Kurpark und von dort zurück zum Busparkplatz. Am nächsten Tag ging es dann zurück nach Berlin.

Bilder zur Prag Reise von 2007



Die Gruppe auf der Prager Burg



Die Karlsbrücke in Prag



Der Wenzelsplatz



Im U-Fluku, warten auf das Abendessen und die Helden sind Müde



Reise in die Schweiz vom 29.05. bis 03.06.2008 nach Lungern

Unsere zweite Reise

Es ist gar nicht einfach unsere Reise durch die Schweiz vom 29. Mai bis zum 3. Juni 2008 leicht zu beschreiben, wie wunderbar unsere Reise durch die Schweiz war. Wir sind schließlich knapp 3000 km gefahren 300 km davon unter der Erde, d.h. 198 km alleine durch Tunnel. Wir haben alle Temperaturen von 4 - 31 Grad gehabt. In den Tälern erwartete uns der Lenz, in Lugano der Sommer mit einem typischen Sommergewitter und zu Füßen des Eigers, Mönch und Jungfrau sowie am Matterhorn der Winter mit Gletscher und mannshohem Schnee.

Am ersten Tag reisten wir mit viel Vorfreude der Schweiz entgegen. In Plech machten wir eine Mittagspause und dann ging es über Wangen, Bregenz, über Vorarlberg an der Grenze Lichtensteins entlang über Sargans zum Walensee. Dann am Massiv der großen Kurfürsten entlang zum Züricher See, vorbei am Zuger-, Vierwaldstätter-, Alpnacher- und Sarner See zu unserem Ziel, dem Lungernsee. Dort, im Hotel zum Löwen erwartete uns dann ein leckeres Menü und unsere Zimmerverteilung ging fast reibungslos vonstatten. Nach dem Essen noch ein kurzer Seespaziergang oder anderes und wir legten uns müde in die Betten.

Der nächste Tag begann mit einer Busfahrt. Es ging ins Tessin, in die italienische Schweiz nach Lugano. Wir fuhren entlang des Vierwaldstätter Sees zum St. Gotthart, dort bezähmten wir unsere Ängste durch den 15 km langen Tunnel und wurden danach durch herrlichsten Sonnenschein am Ende des Tunnels entschädigt. Anschließend nach Caslano in die Schokoladenfabrik Alpenrose.

Weiter ging es dann nach Lugano am Luganer, wo es plötzlich zu regnen begann. Also schnell eilten wir unter den überdachten Teil der steilen Straße und bewunderten Käse, Brot, herabhängende dicke Salamis usw. und genossen das italienische Flair. Anschließend wandelten wir noch ein wenig durch die Gassen und dann begaben wir uns zur Strandpromenade. Hier genossen wir das tolle Bild der schwarzen Wolken über dem See. Trockenen Fußes erreichten wir unseren Bus, mit dem es dann wieder zum Löwen ging, wo uns ein Menü erwartete.

Heute ging es heute nach Luzern am Vierwaldstätter See. Auf dem Weg dorthin fuhren wir nach Hergiswil und besichtigten dort die Glasbläserei. Weiter ging die Fahrt nach Luzern an der Reuss. Wir schlenderten über die berühmte Kapellbrücke, sahen auf das Theater, das Kongressgebäude, den Luzerner Bahnhof. Wir schlängelten uns durch die Marktbesucher zur wunderbaren Jesuiten-Kirche, dann über die Spreuerbrücke mit den Totentanz-Bildern zum Rathaus. Wir schlenderten durch die Gassen, tranken Cappuccino, oder ließen uns das Eis schmecken. Von dort ging es mit dem Bus zur Hohlen Gasse bei Küsnacht. Wir wandelten auf Tells Spuren. Mit dem Bus retour gab es noch eine phantastische Pause am See und dann ging es zurück zum Hotel. Im Löwen angekommen, konnte man entscheiden, ob man noch auf den "Hausberg" Schönbüel mit der Gondel wollte, oder lieber einen Spaziergang machte. Zum Abschluss des Tages gab es ein Fleischfondue im Hotel und anschließend empfingen

wir die Regionalbotschafterin Josi39/Sibylle und gruperli/Claire aus der Feierabendregionalgruppe Süd-Ost-Schweiz. Es wurde für uns alle ein unterhaltsamer Abend.

Am heutigen Tag ging die Fahrt nach Zermatt im Kanton Wallis. Wir fuhren über den Grimselfpass - 2165m - und hielten unsere inneren Ängste vor den Abgründen und spitzen Kehren, den steilen Felsen und den gewaltigen Bergen, die der Bus erklimmen musste, unter Kontrolle und begaben uns vollkommen vertrauensvoll in die Hände unseres erfahrenen und sicheren Busfahrers Uwe. In Täsch angekommen mussten wir den Bus verlassen und fuhren mit der Bahn nach Zermatt (1678m hoch). Hier angekommen atmeten wir reinste Luft, ergötzen uns an den schneebedeckten uns umgebenden Gebirgsstöcken, konnten die Naturgewalten in uns spüren und wurden innerlich andächtig, ob der gewaltigen Eindrücke.

Müde und vollgefüllt mit Gefühlen, Gesehenem und Erlebtem ging es ins Hotel, nicht ohne wieder die Abgründe und Felsen mit dem Bus glücklich hinab geklettert zu sein. Abends gab es dann ein Raclette und jeder schloss den Abend nach seiner Fassung ab.

Heute stand Grindelwald auf dem Plan. Wir fuhren also über den Brüningpass am Briener See entlang, dann nach Grund. Dort bestiegen wir die Wenger-Alp-Bahn und fuhren hinauf auf die kleine Scheidegg (2061 m hoch). Über uns thronten majestätisch Eiger (3970 m), Mönch (4099 m) und Jungfrau (4158 m). Nach einiger Zeit der Sammlung im urigen Lokal, ging es weiter mit der Bahn nach Lauterbrunnen. Hier erwartete uns wieder unser Bus. Wir besichtigten die Trümmelbach Wasserfälle, 500 m tief fallen sie herab. Mit dem Lift ging es hinauf. Zehn von Eiger, Mönch und Jungfrau kommende Fälle kommen zusammen, stürzen gemeinsam durch Felsen und Durchbrüche in den Abgrund. 20 000 l pro Sek. Es gischt und spritzt, hier gibt es kein Halten, die Natur hat die Oberhand. Es sind die einzigen Gletscherwasserfälle, die zugänglich und beleuchtet sind.

Weiter ging es am Eiger-Jungfrau-Massiv nach Interlaken. Hier sahen wir uns den Kurpark und die Blumenuhr an. Bewunderten die Paragleiter, die vom Himmel segelten, bummelten ein wenig oder stärkten uns. Dann ging es wieder heimwärts. Es erwartete uns zum Abschied ein reichhaltiges und leckeres Buffet. Abends drehten wir noch eine kleine Runde an dem mit vielen Bänken ausgestatteten stillen See entlang und ließen noch einmal alles auf uns wirken. Dann machten wir uns ans Koffer packen, denn pünktlich 5 vor 7 sollte es ja wieder nach Berlin gehen.

Zügig ohne Staus konnten wir die Heimreise voller Freude, wieder auf das eigene Bett, genießen. Wir haben viel gelernt, viele Geschichten gehört, viele Anekdoten von unserer Reiseleiterin Jutta gehört. Wir sahen malerische Bergdörfer, imposante Stauseen, schroffe Felsen, Granit, Kreide, Schiefer, alles was das Herz begehrt. Wir sahen Enzian, Edelweiß, Alpb Blumen in sämtlichen Farben und Tönen. Kühe, Schafe, Strauße, Lamas, Ziegen, Gämsen und Murmeltiere. Wir sahen Seen smaragdgrün in allen Abstufungen mit Spiegelungen von sanften Hängen und Matten, bewaldete Höhen und schroffe Felsen.

Wir haben zwischenmenschliches erfahren, zur einen oder anderen Seite hin. Wir haben eine grandiose, wenn auch anstrengend Reise gemacht Wir werden diese Reise niemals bereuen und danken allen fürs Vertragen, für Freundschaften, für Toleranz und gutes Miteinander.

Bilder zur Schweiz Reise nach Lungern 2008



Hotel Löwen in Lungern am Lungernsee



Auf der Kleinen Scheideck



In Interlaken



Berliner und Schweizer Feierabendler

Reise in den Schwarzwald vom 06.07. bis 10.07.2009 nach Unterharmersbach

Unsere dritte Reise

Am Montag, den 6.7.09 ging es wieder auf Reisen: auf in den Schwarzwald. Wir fuhren also bei zu erwartenden 27 Grad und Sonnenschein los, pausierten in Groß-Köckern, Fränkische Schweiz und Hohenlohe. Gegen 19 Uhr erreichten nach ca. 760 km in Zell-Unterharmersbach unser Ziel, den Grünen Hof. Nach der üblichen Zimmerverteilung, einem Wein-Begrüßungsschlückchen und ein reichliches Abendessen. Danach ein wenig in der Abendsonne sitzen und ab in die Falle.

Am nächsten Tag, bei durchwachsenem Wetter, ging es mit dem Bus los. Fuhren durch das Elsass. Es liegt zwischen den Vogesen und dem Rhein. Wir sahen Wälder, Berge, Ebenen, malerische Weinberge und idyllische Dörfer, mit Jahrhunderte alten Fachwerkhäusern, zum Teil mit Storchennestern auf den Dächern. Unser erstes Ziel war die historische Hauptstadt der Region, Straßburg. In Straßburg befindet sich neben vielen anderen schönen Kirchen das Straßburger Münster, welches als höchstes Gebäude der Welt galt. Wir schauten, bis heftiger Regen uns zum Abbruch des Rundgangs zwang.

Die Fahrt führte uns weiter südlich durch die liebliche elsässische Weinstraße durch Kurven und Windungen, romantisch gelegene Orte nach Riquewahr. Es war einfach bezaubernd, es erwarteten bemerkenswerte Fachwerkhäuser sowie alte verschönerte Befestigungsanlagen.

Am dritten Tag ging mit dem Bus nach Freiburg im Breisgau. Wir interessierten uns für das alte und neue Rathaus, die Gerichtslaube, den Bertholds Brunnen und staunten über das

Freiburger Bächle, welches die Stadt durchzieht. Wir sahen das Martinstor, teilweise als Gefängnis genutzt. Durch dieses führte die Salzstrasse. Weiter führte uns die Tour zum Titisee, wo wir lecker aßen und draußen den stürmischen See betrachteten. Danach ging es weiter zu Deutschlands höchsten Wasserfällen, die Triberger Wasserfälle, wo sich die Gutach in 7 Stufen 163 m in die Tiefe stürzt. Wir gondelten über Schauinsland, Feldberg durch Täler und Höhen und bewunderten im Glottertal das Dach der Schwarzwaldklinik.

Wir hatten Gelegenheit, Oberharmersbach unsicher zu machen, wurden mit Sonnenschein belohnt und benutzten das hiesige Bähnle zur Heimfahrt. Da wegen Regens das Grillfest ausfallen musste, gab es das Fleisch mit Salaten im Gastraum. Abends unterhielt uns ein netter junger Mann mit Musik und Gesang und wir konnten unseren durchs Sitzen ins Stocken geratenen Kreislauf durch Tanzen ordentlich wieder in Schwung bringen. Davon machten viele von uns Gebrauch und wir hatten richtig Spaß.

Der nächste Tag brachte uns eine neue Tour und der Himmel sah freundlicher aus. Es ging nach Gutach zum ältesten Freilicht-Museum von Baden-Württemberg. Wir schauten uns die schönen Schwarzwaldhäuser von innen und außen an. Danach besuchten wir noch die größte funktionelle Kuckucksuhr in Triberg/Schonachbach und bestaunten das riesige Uhrwerk.

Wieder im Gasthof angekommen wurden wir in das Geheimnis der beschwipsten Torte (Schwarzwälder Torte) eingeweiht, die wir anschließend mit einem Täßchen Kaffee verspeisen durften. Am Nachmittag ging es mit dem Bähnle nach Oberharmersbach zur Schnapsbrennerei und Verkostung. Es wurde geschaut wie Topinambur-, Zwetschgen- und Birnenbrände entstehen. Mit dem Bähnle ging es wieder zurück ins Gasthaus. Um 18 Uhr erwarteten wir Besuch und er kam, sogar in zünftigen Dirndl. 12 FA-Mitglieder der Regio Gruppe Ortenau und Karlsruhe/Umgebung erschienen erfreulicherweise und wir durften einander näher kennen lernen.

Nach einem gemeinsamen Schwarzwälder Abendbuffet mit einheimischen Wurstspezialitäten, den Schwarzwälder Schinken natürlich nicht vergessen, Badener Schäufele-Braten mit Sauerkraut, Kartoffeln und Eis. Jetzt kam eine Überraschung, ihre Vorführung „Die zwei auf Brautschau“. Wir hatten viel Vergnügen miteinander, habend viel voneinander erfahren und niemand hat sich gedrückt. Gegen 23 Uhr hieß es ab ins Bett, denn wir mussten ja auch noch Koffer packen. Es war ein schöner Tag.

Der letzte Tag brach an. Wir verließen wir um 8 Uhr dieses romantische Ländle und begaben uns wieder heimwärts, wo wir auch gut wieder landeten. Wir haben wieder viel gesehen, viel sanfte Bilder in uns aufgenommen, viel Zwischenmenschliches erfahren in jeder Hinsicht. - Man sagt nicht umsonst: du wirst alt wie `ne Kuh und lernst immer noch dazu.

Bilder zur Schwarzwaldreise 2009



Gasthof Grüner Hof in Unterharmersbach



Das Straßburger Münster



Ein gemütlicher Abend

Reise nach Nassereith vom 26.06. bis 02.07.2010

Unsere vierte Reise

Bei herrlichem Sonnenschein starteten in Berlin 15 Feierabendler aus der Regionalgruppe Berlin-Mitte und Potsdam zur Busfahrt nach Nassereith in Tirol. Nach 12 Stunden Fahrzeit, mit 3 Pausen, durch eine sehr schöne Landschaft, erreichten wir am Abend Nassereith. Im Landhotel "Seeblick" wurden wir vom Wirt Herbert herzlich empfangen, bezogen unsere Zimmer und bald gab es auch das erste Abendbrot. Es war ein warmer Sommerabend und auf der Terrasse feierten wir nachträglich, nach dem Abendessen, den Geburtstag von Marga. Kleine Geschenke wurden überreicht, Gedichte vorgelesen und auch der "Obstler" kam nicht zu kurz.

Am zweiten Tag machten wir eine Rundfahrt durch das Ötztal. Das 65 km lange Ötztal wird durchfahren und bald erreichen wir auch das in 2.474 m Höhe gelegene Timmelsjoch. Hier an der Grenze nach Südtirol legten wir eine Pause ein. Vom Pass aus hatten wir einen herrlichen Ausblick auf die Berg- und Gletscherwelt. Bald ging es wieder abwärts nach Obergurgl, besichtigten den Ort und die Kirche, fuhren weiter und erreichten auch bald den Stuibenfall. Über insgesamt 159 Meter und zwei Steilstufen stürzt der Horlachbach ins Tal, meterhoch ragen die Wasserfahnen in den Himmel. Besonders sehenswert, die natürliche Steinbrücke über den reißenden Gebirgsbach. Er ist der größte Wasserfall Tirols. Nach dem viele Fotos gemacht wurden, ging es über Habichen nach Oetz. Dort machten wir Pause und ließen uns

im Café Heiner nieder. Mit Palatschinken, Apfelstrudel, Torte, Wurstsalat oder auch Eiskaffee, Eisbecher und auch Eisschokolade genossen wir die Pause. Schnell noch einen kleinen Stadtbummel, vorbei an Geschäften, und wir mussten zum Bus zurück, der uns wieder nach Nassereith brachte. Nach dem Abendessen, gab es noch einen Diavortrag von Otto über Nassereith.

Heute fährt uns Torsten begleitet von Melitta, unsere Reiseleiterin, zum Besuch der Königsschlösser Hohenschwangau und Neuschwanstein. Über den Fernpaß ging es zunächst nach Reutte und von dort nach Füssen. Bald erreichten wir auch Hohenschwangau. Mit dem Shuttlebus ging es hinauf auf den Berg, bis zur Brücke über die Schlucht. Von der Brücke aus, konnten wir sehr gute Aufnahmen vom Schloss Neuschwanstein machen. Zu Fuß ging es dann weiter zum Schlossberg. Nach einer Pause machten wir uns zu Fuß auf dem Weg zum Parkplatz. Es ging immer abwärts. Unterwegs begegneten wir Besucher und Pferdekutschen die auf den Berg wollten. Jetzt ging es nach Füssen. In Füssen führte uns die Reiseleiterin in die historische Altstadt, wo wir genügend Zeit zum Durchlaufen der Fußgängerzone hatten. Nach der Mittagspause ging es dann wieder nach Tirol zurück. Unterwegs in Ehrwald, besuchten wir noch eine Schnapsbrennerei. Nach der Besichtigung der Produktionsstätte gab es eine umfangreiche Schnapsprobe und dann ging es zurück nach Nassereith.

Der vierte Tag stand zur freien Verfügung. Trotzdem ließ sich Herbert, unser Wirt, es sich nicht nehmen, uns durch den Ort Nassereith zu führen. Bei dieser Führung erfuhren wir mehr und Interessantes über den Ort. Unser Spaziergang endete auf dem Sportplatz, wo wir zum Stockschießen animiert wurden. Von den Frauen war Mechthild die Beste, gefolgt von Barbara. Bei den Männern machte Karl-Heinz aus Potsdam das Rennen, gefolgt von Peter aus Spandau. Nach diesem sportlichen Einsatz ging es zurück zum Hotel, wo es dann zum Abschluss heißen Kaffee und frischen Kuchen gab. Abends wurde gegrillt, es gab verschiedene Fleischsorten und ein großes Salatbuffet. Nach dem Essen, ein Tanzabend mit einem Alleinunterhalter und freien Getränken.

Der Höhepunkt der Reise am fünften Tag, unsere Fahrt zur Zugspitze. Der Bus brachte uns bis nach Ehrwald zur Ehrwalder Zugspitzbahn. Die Talstation in Ehrwald befindet sich in 1.220 m Höhe und die Bergstation in 2.943 m Höhe. Mit der Gondel ging es hinauf auf die Zugspitze. Die Gondel hatte Platz für 100 Personen. In 2.934 m Höhe angekommen ging es auf die Aussichtsplattform und hinüber auf die bayerische Seite. Hier oben zeigte das Thermometer 13° und es war nebelig. Ab und zu riss der Himmel auf und im blauen Hintergrund zeigte sich die Sonne. Vor dem Gipfelkreuz noch schnell ein Gruppenfoto gemacht und dann zurück auf die Tiroler Seite. Im Panorama-Restaurant noch einen Kaffee getrunken, im Souvenirshop vorbei geschaut und dann ging es wieder abwärts. Unser Bus nahm uns wieder auf und wir fuhren durch eine sehr schöne Bergwelt nach Garmisch-Patenkirchen. Wir spazierten durch die Altstadt und hatten auch hier wieder Zeit, ein Café aufzusuchen. Von hieraus ging es weiter nach Seefeld in Tirol. Seefeld liegt etwa in 1.200 m Höhe und wir machten auch hier einen Stadtrundgang durch die Fußgängerzone. Auf den Rückweg noch ein Stopp im Friedensdorf Mösern. Dort besichtigten wir die Friedensglocke, hörten die Geschichte zur Entstehung der Friedensglocke und anschließend das Geläut. Nach diesem Stopp erreichten

wir auch pünktlich zum Abendessen unser Hotel in Nassereith. Den Abschluss des Tages gestalteten wir wieder im Sommergarten des Hotels, ließen den ereignisreichen Tag nochmals Revue passieren und dann ging es Müde zur Nachtruhe.

Heute, am sechsten Tag, geht es zur großen Alpenrundfahrt. Von Nassereith aus fahren wir durch das Inntal, vorbei an Imst, Landeck, Rettneu bis St. Anton am Arlberg. Die bekannten Skiorte um Arlberg sind fast menschenleer in den Sommermonaten. Unser erster Stopp erfolgte in St. Christoph am Arlberg. Über den Flexenpaß (1.773 m) ging es über Zürs nach Lech. In Lech, dem teuersten Skiurlaubsort in der Region, machten wir den nächsten Stopp. Wir besichtigten die sehenswerte Kirche. Weiter ging es nach Steeg am Kaisertal. Hier in Steeg legten wir unsere Mittagspause in einer Käserei ein.

In Elbingenalp unser nächster Stopp. Auf der Fahrt hatte uns unsere Reiseleiterin Melitta etwas über die "Geierwally" erzählt. Hier in Elbingenalp konnten wir an den Schnitzereien die Geschichte nachvollziehen. Über Stanzach, Namlos und Kelmen ging unsere Fahrt weiter. In der Ferne sahen wir die Neualpspitze (2.553 m) und erreichten auch bald Rinnen-Berwang am Thaneller (2.341 m). Hier legten wir unsere Kaffeepause ein. Nach der Kaffeepause ging es wieder über den Fernpaß zurück nach Nassereith. Nach der Ankunft wurden die Koffer gepackt und dann ging es zum Abendessen.

Wir trafen uns nach dem Abendessen zum letzten Mal wieder auf der Terrasse und genossen nochmals den warmen Sommerabend. Plötzlich große Aufregung. In der Ferne am Berghang war eine Gams zu sehen. Die Fotoapparate klickten, denn jeder wollte das Ereignis im Bild festhalten. Am nächsten Morgen ging es dann wieder zurück nach Berlin. Es war eine sehr schöne Reise, bei der wir sehr viel erlebt haben.

Bilder zur Nassereith Reise



Unser Hotel in Nassereith



Am Timmelsjoch in 2.509m Höhe



Feierabendler auf der Zugspitze



St. Christoph am Arlberg

Eurostrand Leiwen an der Mosel vom 08.05. bis 14.05.2011

Unsere fünfte Reise

Wir waren 26 Feierabendler der Regionalgruppe Berlin-Mitte, die sich heute auf die Reise begeben wollten. Alle mussten sehr früh aufstehen, denn bereits um 07.00 Uhr fuhr der Bus von der Marienkirche an der Karl-Liebknecht-Straße ab. Mausepaul begrüßte alle Teilnehmer, wünschte eine gute Fahrt und einen schönen gemeinsamen Urlaub. Da heute auch noch Muttertag war, bekamen unsere Frauen, statt Blumen eine Piccolo Rotkäppchen Sekt zu Ehren dieses Tages. Leider war unser Busfahrer sehr Maulfaul. Kein Wort der Begrüßung, keine Erklärungen, noch nicht einmal ein Witzchen. Auch unser Reisebegleiter vom Euro-Strand, Mr. Pim aus Holland, sprach wenig, versorgte uns aber dafür mit Kaffee, Sandwichs und diversen, auch alkoholischen Getränken und das alles ohne Bezahlung.

Damit uns die Zeit nicht zu lang wurde, versuchten wir uns mit lautstarkem Singen. Ingrid und Horst hatten für jeden ein Wanderlieder-Heftchen gedruckt, wonach wir dann einige Liedchen trillerten. Es war kurz nach 17.00 Uhr, als wir Leiwen erreichten. Jeder hatte sein Quartier bekommen und dann ging es zum ersten Abendessen. Das Buffet war reichlich, es gab alles was das Herz begehrt. Trotz des langen Tages ging es noch nicht zur Nachtruhe. Es gab noch ein Unterhaltungsprogramm, aber wir ließen den Tag sehr gemütlich auf der Terrasse ausklingen. Es war ein sehr schöner lauer Sommerabend, und das im Wonnemonat Mai.

Am nächsten Tag ging es zum gemeinsamen Frühstück. Einige unserer Frauen waren vorher noch zur Wassergymnastik. Auch das Frühstücksbuffet übertraf all unsere Erwartungen. Nach dem Frühstück begann unser Tag mit einem geführtem Spaziergang durch den Ort Leiwen und den angrenzenden Weinbergen. Nach zwei Stunden waren wir wieder am Euro-Strand zurück.

Nach dem Mittagessen startete unser Ausflug „Bernkastel-Kues mit Moselschiffahrt“. Mit dem Bus ging es zur Schiffsanlagestelle in Bernkastel und von dort machten wir eine Rundfahrt auf der Mosel. Leider war diese Rundfahrt schon nach einer Stunde beendet. Eindrucksvoll auch die alten Fachwerkhäuser rund um den Marktplatz und in den umliegenden Gassen. Leider war die Zeit vor Ort zu kurz, um alles betrachten und in sich aufzunehmen. Es reichte aber noch zu einem Eis im Becher vom Italiener und dann ging es zum Busparkplatz. Pünktlich zum Abendessen waren wir wieder zurück in Leiwen. Am Abend gab es noch eine Überraschung, eine Modenschau. Drei unserer Frauen, Ulli2003, Sonnenblume und Barhelma hatten sich als Modell zur Verfügung gestellt und führten die neueste Damenmode vor. Barhelma zog dann auch noch das große Los und bekam als Dankeschön einen Gutschein überreicht.

Den Vormittag des nächsten Tages gestalteten wir heute selbst und ließen die Weinprobe und das Bowlingturnier ausfallen. Ingrid und Horst wanderten mit uns zum „Zummelhof“. Von der Zummelhöhe hat man einen grandiosen Ausblick auf die Moselschleife. Wer nicht

den steilen Weg aufwärts machen wollte, fuhr mit dem Sammeltaxi hinterher und ließ sich auch wieder zurückfahren.

Unser Ausflugsnachmittag begann mit der Besichtigung der Edelsteinschleiferei Hess. Die Bearbeitung der einzelnen Steinarten wurde erklärt. Von hier aus ging es dann weiter nach Idar-Oberstein. Hier hatten wir wieder Zeit den Ort zu besichtigen. Alles dreht sich hier um die Edelsteine. Es gibt ein Edelstein-Museum, eine Edelstein-Diamanten Börse und eine Edelsteinmine. Sehenswert waren die Felsenkirche und die Ruine der Burg Bosselstein. Auch über einen geschmackvoll gestalteten Marktplatz mit vielen Lokalen konnten wir schlendern oder auch im Gartenlokal bei einem Eis die vorbeiziehenden Leute beobachten. Bald ging es aber wieder zurück nach Leiwen, denn das Abendessen wartete. Wir ließen den Tag, in der Abendsonne vor dem Ferienhaus auf der Terrasse, mit einer Flasche Rotwein ausklingen.

Der folgende Tag begann mit einer Wanderung durch die Weinberge von Leiwen. An den wärmespeichernden Schieferhängen gedeihen fruchtige Weine mit einer großen Bekömmlichkeit. Auf diesem Weinlehrpfad konnten wir sehr viel über die Entstehung des Weines erfahren. Natürlich hatten wir auch eine herrliche Sicht in das schöne Moseltal. An der Kriegergedächtniskapelle wurde eine Rast eingelegt, es gab erfrischende Getränke und dann ging es die 3 km wieder zurück zum EuroStrand. Natürlich gab es auch einige Feierabendler, die den Vormittag mit Faulenzen in der Sonne verbrachten. Jeder konnte sich den Vormittag gestalten wie er Lust hatte.

Am Nachmittag startete unser Ausflug nach Trier. Unsere Besichtigungstour begann am Petrisberg, von wo wir eine herrliche Aussicht auf Trier hatten. In der Nähe der Porta Nigra verließen wir den Bus und starteten unseren Rundgang. Es gab sehr viel anzuschauen. Neben altem Gemäuer aus der Römerzeit wie das Amphitheater, der Kaisertherme und der Römerbrücke, gab es auch andere Sehenswürdigkeiten. Mitten im Trierer Stadtzentrum gelegen, steht der Trierer Dom. Gleich neben den Dom steht die früheste gotische Kirche Deutschlands, die Liebfrauenkirche. Leider war diese Kirche wegen Renovierung geschlossen. Die Konstantinbasilika ist der größte Einzelraum, der aus der Antike überlebt hat. Der Innenraum ist 67 m lang, 27 m breit und 33 m hoch. Nur wenige Meter entfernt befindet sich das Kurfürstliche Palais mit dem Palastgarten. Nun zurück zum Hauptmarkt mit der Steipe, dem offiziellen städtischen Ellenmaß, Pranger und dem Marktbrunnen. Weiter in Richtung Porta Nigra, wo uns der Bus zur Rückfahrt erwartete. Für einige war vorher noch Zeit um etwas einzukaufen, Kaffee zu trinken oder ein Eis zur Erfrischung zu nehmen. Am Abend gab es als „Highlight“ das Musical „Die drei Musketiere“. Wir zogen vor, den Abend im Biergarten in gemütlicher Runde mit Rotwein und anderen Getränken ausklingen zu lassen.

Der Höhepunkt unseres Urlaubs war natürlich der Ganztagesausflug nach Luxemburg, Mullerthal und Echternach. Am frühen Morgen begann dieser Ausflug. Wir fuhren zunächst nach Luxemburg und besichtigten die Stadt. Am Konstitutionsplatz, mit der „Goldelse“, verließen wir unseren Bus und besichtigten die Kathedrale „Unserer Lieben Frau“. Leider habe ich an der Kathedrale die Gruppe verloren, ich nahm den vorderen und die Gruppe den hinteren Ausgang zur Stadt. Also musste ich meinen Stadtrundgang alleine machen. Da ich wusste

wann und wo unser Bus abfährt, machte ich mich wieder auf den Weg zur „Goldelse“. Dort traf ich „Pfuschi“ und „Ulli2003“ und wir tranken in einem Café noch gemeinsam einen Cappuccino, bevor der Rest der Gruppe eintraf und wir die Weiterfahrt antreten konnten. Unsere Fahrt führte uns jetzt durch das Banken- und Geschäftsviertel der Stadt Luxemburg. Bald erreichten wir auch Echternach. Die Stadt Echternach liegt an der Sauer, die hier gleichzeitig die Grenze zu Deutschland bildet. Echternach ist Hauptort der touristisch attraktiven Kleinen Luxemburger Schweiz. Wir besichtigten die Pfarrkirche St. Peter und Paul. Beeindruckend ist auch der schöne gotische Dingstuhl, im Volksmund „Denzelt“ genannt. Er ist jetzt Sitzungssaal der Stadt. Der Tag endete nach der Rückkehr von unserem Ausflug mit einem 4-Gänge Menü und einer Weinprobe zum Essen. Anschließend gab es eine Tombola und Tanz mit Livemusik. Zurück im Haus war Kofferpacken angesagt, denn der Tag der Rückfahrt folgt. Es war der gleiche Bus mit 48 Plätzen, wie auf der Hinfahrt. Wir hatten wieder genügend Platz und genossen die Fahrt. Diesmal hatten wir einen sehr freundlichen Fahrer und Mr. Pim vom Eurostrand sorgte sich um unser Wohl. Es wurde eine sehr gemütliche, fröhliche Rückfahrt. Wir wurden gut versorgt, auch mit vielen Erklärungen von unserem Fahrer. Da es einige Staus gab, erreichten wir Berlin erst am späten Abend. Ich meine, es war ein sehr schöner Urlaub, in einer sehr netten Gemeinschaft. Dank an Ingrid (Ana2) und an Karin (mausepauline) die die Reise organisiert haben. Wir haben viel erlebt und viel gesehen in diesen sechs Tagen, dafür sprechen die vielen schönen Fotos.

Bilder der Reise nach Leiwen



An der St. Marienkirche an der Karl-Liebnecht-Straße war Abfahrt



Der erste Abend auf der Terrasse vor unserem Haus



Wir treffen uns zur Wanderung durch Leiwien



Feierabendler auf der Zummethöhe

Die zweite Reise in die Schweiz, vom 16.07. bis 21.07.2011 nach Davos

Unsere sechste Reise

Wir fuhren am Samstag in aller Frühe vom Ostbahnhof bzw. ZOB mit dem Bus von Wörlitz-Touristik ab. Mausepauline hatte die Sitzplatzverteilung recht gut getroffen. Ich glaubte erst, dass es wegen meiner langen Haxen wohl eine Tortur werden würde, doch weit gefehlt, Mausepaul und ich hatten ausreichend Platz für die Gestelle in der letzten Sitzreihe. Diese Bus-Besatzung lieferte Wasser, Kaffee, Würstchen und Milchreis. Wir selbst, dafür sorgten einige, konnten auch in den Pausen unseren berühmten Genever genießen.

Die Alpen rückten mit jedem Kilometer näher heran. Das Inntal wurde erreicht, weiter ging es in Richtung West-Südwest. Die Ortschaften Ehrwald und nach dem Fernpaß Nassereith wurden passiert. Das Tagesziel war der Ort Flirsch in Tirol, also in Österreich, zur zwischen Übernachtung. Wir bugsiierten das Nötigste auf die Zimmer, konnten uns frisch machen und dann zum Abendessen versammeln. Ein kurzer Spaziergang half, die lahm gewordenen Muskeln ein wenig zu lockern. Wer noch munter war, traf sich auf der Terrasse vor dem Hotel zum Plausch.

Flirsch am Morgen, dem zweiten Reisetag, da gab es schon recht früh ein paar Fotografen auf der Pirsch, bis Alle sich zum Frühstück einfanden. Und bald ging es weiter, dem Inn entgegen fahrend. Bergauf nach Pfunds über den Finstermünz-Paß nach Nauders und weiter zum Reschenpaß – wir erreichten Südtirol, also Italien. Den nächsten Halt legten wir in dem hübschen kleinen Ort Glurns ein. Dort machte Hagen, unser Reiseleiter, einen kleinen Rund-

gang mit uns. Wir besichtigten die Kirche und die historischen Laubengänge. Für einen kleinen Snack oder Cappuccino blieb auch noch Zeit. Mit abgekühltem Motor ging es dann bei Taufers über die Schweizer Grenze zum Ofenpass, ganz schön hoch mit seinen 2149 Meter über NN. Weiter nach Zernez den Flüelapaß hinauf, nun sind wir schon bei 2383 Meter angekommen. Es gab zahlreiche atemberaubende Serpentina bergauf und bergab, und so erreichten wir Davos, unser Ziel und nun Stützpunkt für die kommenden Tage im Sporthotel Parsenn. Jeder Gast bekam für die Tage eine „Davos-Card“, die im ganzen Stadtkreis von Davos Vorteile bot. So müde wir auch waren, das Abendessen regte etwas an zu Plausch und munterem Gedankenaustausch. Spät wurde es nicht.

Und da war er auch schon, der dritte Tag der Reise. Es ging über Tiefencastel und den Julierpaß, 2284 Meter hoch. Das ist mit einer der sichersten Pässe der Schweiz, weil eine Hauptverkehrsader zwischen St. Moritz und Chur. In St. Moritz hatten wir Zeit für einen kurzen Bummel in die Stadt, bis wir mit Thomas weiter über den Berninapass, 2328 Meter hoch, fuhren. So kamen wir nach Tirano in Südtirol/Italien. Zeit blieb uns in Tirano zu einem Stadtspaziergang. Und pünktlich ging es hin zur „Stazione“, dem Endpunkt sich her geschlängelten Schmalspurgleises der Rhätischen Bahn. Sie nahm uns in ihrem Bernina-Express nach St. Moritz über so viele Links- und Rechts-Kurven, über den berühmten Viadukt bei Brusio, über Brücken und durch kurze bis längere Tunnels mit. Viele bekannte Gletscher, z.B. den Morteratschgletscher u.a. konnten wir vom Zug aus bewundern. In St. Moritz holte uns Thomas ab, brachte uns dann gesund und munter nach Davos zurück. Nach dem Abendessen versammelten wir uns wieder, denn wir erwarteten lieben Besuch. Die Delegation der Feierabendler der Region Südostschweiz, RB Sybille, RB Margrit und Claire, waren zu unserer Begrüßung vorbei gekommen. Kleine Aufmerksamkeiten wurden ausgetauscht. Ein längeres Zusammensein war dadurch gegeben, weil die drei sich in einem Hotel für zwei Tage eingemietet hatten. Eine sehr freundliche Geste. Man bedenke, dass hier keine so simplen Verkehrswege gegeben sind, wie wir sie in Berlin nutzen.

Der vierte Tag stand im Zeichen von Davos. Wir konnten dem Vorschlag folgen, die „Milch-Arena“ zu besuchen. Nun sollte jeder wissen, wie die Löcher in den Käse „gebohrt“ werden. Man konnte den dort hergestellten Käse probieren und auch den, der am besten schmeckte, kaufen – nur das Aufbewahren desselben im Bus hat sich Thomas strikt verboten. Das Wetter ließ es zu, zur Schatzalp mit der Seilbahn hinauf zu fahren Und es gibt noch mehr zu entdecken: nicht nur der weite Blick hinunter nach Davos und hinüber zu den Bergen am nahen Horizont, sondern auch der Spaziergang durch das herrlich angelegte Alpinum. Und ehe es wieder mit der Seilbahn hinunter ging, wurde ein Imbiss vereinnahmt. Einige besichtigten auch das Sanatorium. Zum Abend veranstaltete der Wirt unseres Hotels eine Rundfahrt durch den ganzen Stadtkreis von Davos und gab viel Interessantes, Lustiges und Ernstes zum Besten. Anschließend fuhren wir mit dem Bus zu dem Gasthof seines Vaters, nach Tschuggen. Ein Gasthof an der Passstraße zum Flüelapaß. Dort wurde zu Abend gegessen. In starkem Nebel ging es die Serpentina wieder hinunter nach Davos – die Wirtin hatte uns noch gesagt, dass es Schnee geben würde. Bestimmt da oben auf den Höhen.

Der fünfte Tag galt wieder der Rhätischen Bahn. Der Bus brachte uns nach Chur und dann mit dem Arosa-Express hinauf nach Arosa. Hier meinte irgend so ein Schweizer „Gott“, uns

den Tag zu verregnen. Für etwas Laufen durch den Ski-Ort, einem Sitzen im Café gab es bis zur Rückfahrt unseres Express genügend Zeit. Am Bahnhof hatten wir viel Spaß mit dem „Arosa-Mann“. Wir ließen uns zurück nach Chur fahren. Reichlich viele gebogene Schienen, mal die Kurve nach rechts, dann wieder schnell nach links. Beachtlich und sehr schön anzuschauen war der Langenwieser Viadukt. Hagen lud zum Spaziergang durch das Chur ohne Regen ein. Und dann ging's zurück nach Davos. Nach dem Abendessen trafen sich die Ausdauernden zum letzten Plausch. Die Tage sind nur so davon gerauscht.

Hagen hatte die Rückreise für 8.00 Uhr angesetzt, denn Thomas hatte wieder ein langes Stück Arbeit vor sich. Gepäckaufteilung: ZOB nach links, Ostbahnhof nach rechts. Und so zuckelte unser Völkchen wieder heimwärts. Der Weg war anders als zur Hinfahrt: wir fuhren über Feldkirch und Bregenz zur B96, dort dann weiter auf der von Füssen kommenden A7, hin bis zur A6, und dann auf der uns bekannten A9. In Köckern musste/durfte uns Thomas verlassen. Zuvor bedankte sich die Reisegruppe mit der Übergabe von einem gesammelten Obolus bei Thomas und Hagen. Die Übergabe wurde mit einem Liedchen von Mechthild/Säckeke begleitet. Thomas wechselte hinüber in den Pkw, mit dem seine Ablösung uns entgegengefahren war. Ohne Stau geht wohl keine Reise vonstatten, auch wir hatten so einen kurz vor Berlin durchzustehen. Aber doch relativ pünktlich kamen wir in Berlin an. Und: es regnete in Berlin seit Tagen und Stunden, das hatte uns Hanne per Handy schon entgegengerufen. Die Taxen für die Anschlussreisenden standen bereit. Hagen konnte vermelden: „Keine besonderen Vorkommnisse!“ Er deutete an, dass er mit uns zufrieden war.

Bilder der Schweiz Reise nach Davos





Auf der Schatzalp



Unser Hotel in Davos



Hundertwasser Ratsstätte Illartal-Ost

Reise nach Ruhpolding in Oberbayern vom 08.06. bis 13.06.2012

Unsere siebente Reise

Die Regionalgruppe Berlin-Mitte war wieder einmal auf Reisen. Unsere Fahrt führte uns diesmal nach Ruhpolding in Oberbayern. Vom 8.6. bis 13.6.2012 wollten wir uns dort die Gegend anschauen und neue Eindrücke nach Berlin mit zurücknehmen.

Wir erlebten tatsächlich sehr viel. Trotz nicht immer sehr schönem Wetter ging es in die herrliche Bergwelt, nicht nur in Deutschland, auch nach Österreich. Unser Busfahrer Ingo hatte uns sicher durch diese schöne Gegend gefahren. Firma Schmidt-Reisen organisierte für uns ein Programm mit vielen Sehenswürdigkeiten, die der Busfahrer "Ingo" uns dann zeigte. Am Anreisetag fuhren wir um 8.00 Uhr vom Alex und machten die 1. Pause auf dem Rastplatz "Köckern", wo es dann die ersten Schnäpschen gab, dieses Mal aus kleinen Glaskrügen.

Weiter ging die Fahrt im ganz modernen Bus, es hatte jeder noch neben sich einen freien Platz, was sehr angenehm war. Zur Mittagszeit hielten wir auf der Raststätte „Frankenwald“, wo wir bei Sonnenschein ankamen und bei Regen, nach einer knappen Stunde, unsere Fahrt fortsetzten. Während der Fahrt gingen verschiedene Leckereien von Platz zu Platz und zwischendurch gab es immer wieder ein Schnäpschen. Am Nachmittag machten wir vor In-

golstadt noch eine Pause, hier konnten wir nur mit Schirm den Bus verlassen. Auf der Weiterfahrt ließ der Regen nach und die Landschaft wurde immer schöner anzusehen. Beeindruckend die Wolken, die Berge und die grünen hügeligen Wiesen.

Um 18.00 Uhr war es dann soweit, wir standen in Ruhpolding vor dem Hotel "Zur Post" und waren überrascht, wie gut wir es getroffen hatten. Das Hotel liegt mitten im Zentrum, umgeben von vielen schönen Häusern in denen Geschäfte, Gaststätten und natürlich noch weitere Hotels untergebracht sind. Nachdem wir mit unseren Koffern das Zimmer betraten, waren wir angenehm überrascht, war es doch sehr gut ausgestattet, mit viel Platz und sogar mit Balkon. Um 19.00 Uhr trafen wir uns dann im Restaurant und verteilten uns an den reservierten Tischen. Von den 3 verschiedenen Gerichten wählten wir aus und bekamen zuvor noch Salat, Suppe und anschließend eine Nachspeise. Den Tag ließ dann jeder auf seine Art und Weise ausklingen, einige trafen sich zum Spaziergang, andere spielten Karten oder gingen schon zu Bett. Rundum ein gelungener Tag.

Am nächsten Tag machten wir eine geführte Führung durch das Dorf. Vorbei am Rathaus und dem Kurhaus verließen wir die Dorfidylle und es geht bergauf zur Kirche. Der Aufstieg ist für ältere Menschen nicht einfach. Vorbei an Sozialeinrichtungen der Gemeinde erreichen wir das Pfarrhaus. Hier der erste Blick auf die Kirche und den Friedhof. Jetzt hatten wir die Wahl, Treppensteigen oder den Weg hinauf, der natürlich länger war. Es ging über den bequemeren Weg weiter bis zum Kriegerdenkmal. Fotopause und Besichtigung. Langsam immer höher hinauf. Wir standen vor der Kirchentür und schnauften wie eine Lokomotive. Als wir die Kirche betraten, sahen wir der Aufstieg hatte sich gelohnt. Anschließend gab es Freizeit zum Shoppen, Mittagsschlaf oder andere Aktivitäten. Zu 14.00 Uhr waren wir vom Wirt zur Kaffeestunde eingeladen. Es gab Apfelstrudel mit Sahne. Eine kleine Gruppe fuhr mit dem Taxi zur Windbeutel-Gräfin hinaus und verbrachte dort den Nachmittag. Bei so vielen Kalorien musste der Rückweg zum Hotel zu Fuß erfolgen und dabei überraschte uns der Regen. Am Abend ein Bayerisches Buffet und das Fußballspiel.

Der dritte Tag in Ruhpolding begann wieder mit einem Ausflug. Unsere Fahrt zum Königsee mit Ingo und Stefan startete pünktlich um 9.30 Uhr, leider bei Regen. Die Fahrt führte uns wieder durch eine sehr schöne Landschaft. Trotz Regen gab es eigentlich viel zu sehen. Wir erreichten auch bald den Parkplatz am Königsee. Oh, Wunder, der Regen hatte aufgehört. Vom Parkplatz aus wanderten wir direkt an einem Wildwasser entlang zum Königsee. Hier erzählte uns Stefan vieles vom See und den umliegenden Bergen, auch Anekdoten. Leider reichte die Zeit für eine Rundfahrt mit den Elektrobooten nicht aus. Auf dem Weg zum Parkplatz fing es wieder an zu regnen. Auf einmal ein großes Hallo, wir trafen in der Fußgängerzone Seidenberg und Carlos59. Beide machten hier Urlaub. Na, das war eine Begrüßung, trotz Regen.

Mit dem Bus ging es weiter nach Berchtesgaden. Es regnete immer noch. Stefan zeigte uns bei dem Stadtrundgang die Kirche und das Schloss. Anschließend hatten wir etwas Zeit für eine kleine Pause zum Kaffeetrinken und dann ging es schon wieder weiter. Bald erreichten wir in Ruhpolding das Biathlon-Zentrum. Unser Stefan war hier zu Hause und erzählte uns

viel von der letzten Weltmeisterschaft. Den Abschluss des Ausflugstages verbrachten wir, diesmal offiziell, mit einem Windbeutel bei der Windbeutel Gräfin. Hier gab es diverse Windbeutel Variationen. Am Abend war wieder Fußball angesagt.

Was brachte uns der nächste Tag? Wir starteten wie immer um 09.30 Uhr. Diesmal mit einem neuen Reiseleiter. Rüdiger löste den Stefan ab. Unsere Fahrt führte uns, vorbei an Reit im Winkl, nach Österreich und rüber nach Kufstein. Auf der Fahrt zeigte er uns einige Sehenswürdigkeiten und erzählte über Land und Leute. Unser erstes Ziel war heute Bayerisch Zell. Nach der Fahrt war eine Pause angebracht. Zuerst WC aufsuchen und dann den Ort besichtigen. Nach dem kurzen Aufenthalt geht es weiter.

Entlang des Schliersees, durch eine schöne Gegend, geht es zum Tegernsee. Hier machten wir eine größere Pause und hatten auch Zeit zum Mittagessen. Diese Pause konnten wir ohne Regen verbringen. Nach der Pause geht es zurück nach Ruhpolding. Immer entlang am Tegernsee fahren wir über Rottach-Egern durch eine sehr schöne Landschaft und erreichen gegen 16.00 Uhr wieder unser Hotel. Der weitere Nachmittag steht zum Bummeln, Kaffeetrinken oder Shopping zur Verfügung. Leider regnete es zwischen durch wieder kräftig.

Am vorletzten Tag gab es wieder einen schönen Ausflug. Unsere heutige Fahrt führte uns zunächst nach Reit im Winkl. Dieser Ort wurde bekannt durch Maria Hellwig und Rosi Mittermaier. Auch Takeo Ischi, der beste Jodler im deutschsprachigen Raum, hat hier seinen Wohnsitz. Ein Muß ist der Besuch des "Kuhstall", ein Restaurant der Familie Berger. Maria und Margot Hellweg haben dieses Restaurant bekannt gemacht.

Auch die Pfarrkirche St. Pankratius, in der Mitte des Dorfes, ist sehenswert. Hier lohnt sich immer ein Blick in das Innere. Nach so viel Kultur ging unsere Fahrt weiter nach Österreich, ins Kaiserbachtal. Wie in einem Film blickten wir auf den Wilden und den Zahmen Kaiser. Ein sehr beeindruckendes Bergmassiv. Da wir heute ohne Reiseleiter gefahren sind, übernahm Ingo, unser Fahrer, diese Aufgabe. Er konnte viel über diese Landschaft erzählen und hatte für uns auch ein besonderes Ziel zur Mittagspause ausgesucht. Die Griesner-Alm. In 1.024 m Höhe im Gebiet des Wilden Kaiser gelegen, gilt als Ausgangspunkt für Berg- und Klettertouren.

Nach der Mittagspause wieder Regen. Über Going und Elmau fahren wir noch in das Kitzbühler Tal und über Unken nach Ruhpolding zurück. Zum Abschluss dieser Fahrt wollten wir noch auf den Rauschenberg fahren. Ingo brachte uns mit dem Bus zur Talstation. Als wir dort eintrafen, ein Wolkenbruch. Wasser nichts als Wasser, Sicht gleich Null, Auffahrt zum Rauschenberg unmöglich. Es ging also zurück zum Hotel. Nach dem Abendessen noch eine Überraschung. Ingo fuhr uns mit dem Bus zur Raffner-Alm. Dort gab es einen echt bayerischen Hüttenabend mit viel Musik, Schuhplattlern und Tanz. Um 22.00 Uhr holte uns der Bus wieder ab und wir fielen Müde in unser Bett.

Heute war die Rückfahrt nach Berlin angesagt. Vor dem Frühstück hieß es erst einmal Kofferpacken. Koffer vor die Tür gestellt und dann zum Frühstück. Ingo verstaute die Koffer in den Bus und pünktlich um 08.30 Uhr traten wir die Heimreise an. Gegen 18.15 Uhr waren

wir wieder am Alexanderplatz. Wir waren rund 2.000 km mit dem Bus unterwegs und sind gesund und munter wieder in Berlin gelandet. Wir hatten eine tolle Zeit. Dank an Friedrich und Irminfried die uns den Tipp zu dieser Reise gaben, aber Danke auch an Ingo, der diese Reise bestmöglich den Gegebenheiten anpasste. Unser Dank gilt natürlich auch Karin, die die Reise organisierte, für ihren Einsatz.

Bilder zur Reise nach Ruhpolding



Entlang am Königssee ging unser Weg



Bei der Windbeutelgräfin



Auf der Raffner Alm, Hüttenabend



Unser Hotel in Ruhpolding

Eurostrand Fintel war angesagt – vom 19.08. bis 24.08.2012

Die achte Reise

Es war Sonntag, der 19. August 2012. Pünktlich um 10 Uhr verließen wir Berlin bei herrlich warmen, nicht zu sagen heißem Wetter zunächst in Richtung Ludwigslust. Eine Schar Störche machte sich unglücklicherweise zur gleichen Zeit auf die Reise nach Afrika. Alle blickten ob des Natur-Schauspiels nach oben, so auch die Autos vor uns. Es hatte sich im Nu ein Stau gebildet und wohl auch unser Busfahrer hatte eine 10tel Sekunde dort hinaufgeblickt. Er erfolgte eine starke Bremsung, um nicht aufzufahren und unsere arme Karin (mausepauline) stürzte so unglücklich, dass nicht nur ein großes Loch in der Frontscheibe war, sondern auch ihr Arm gebrochen. Gottlob konnten wir die Reise fortsetzen und Karin dann schweren Herzens im Ludwigslust Krankenhaus abliefern. Wir begaben uns zum Schloss und erholten uns von dem Schrecken und der saß tief, im Schlosscafé. Pünktlich kamen wir in Fintel an. Die Schlüssel wurden verteilt und alle stürzten sich begierig auf ihre Unterkünfte. Unseres lag romantisch am See, die Zimmer erfreuten uns, alles schnell hingestellt und dann ging es schon zum Abendessen. Reichlich und für jeden etwas, welchen Geschmack man auch immer hatte, stand es verführerisch auf den Buffets. Es erfolgte eine nette Begrüßung. Also erst einmal gestärkt, dann Koffer auspacken und ein wenig die Gegend beschnorcheln. Nur eines störte ein wenig, die schier unerträgliche Hitze, sie versüßte aber den Abend, denn wir saßen noch bis spät zusammen auf der Terrasse und schnatterten.

Am nächsten Tag unser erster Ausflug. Also auf nach Buxtehude, dem Hafen an der Buche. Eine nette bewundernswerte Stadtführerin erwartete uns. Bewundernswert deshalb, trug sie doch eine warme, noch dazu schwarze Tracht bei 35 Grad. Sie erzählte vom einstigen

Treiben der Stadt von ihrer Bedeutung, mehr als Hamburg z.B., von den grachtenartigen Fleeten, vom Handel und Wandel. Nach so viel Informationen über die nette, doch überschaubare Stadt mit ihren Fachwerkhäuser mit den üblichen Verkartungen und Gefachten, über die Geschichte von Hase und Igel und den Fleethenkieker begaben wir uns Eiskaffee und stärkten uns. Pünktlich zum Abendessen waren wir dann wieder zu Hause. Anschließend saßen einige wieder zusammen auf der Terrasse und andere besuchten die gebotene Modenschau. Noch nicht müde genug rockte FA auf der Bühne bei der folgenden Disco-Party, wie es sich für "ältere Leute" gehört.

Nach erquickendem Schlaf bot sich eine zauberhafte mystische Landschaft. Nebel verzauberten unseren See. Als dieser sich hob, begann ein angenehmer Tag. Am Vormittag machte jeder "seins". Ich traute mich unter Ullis Obhut als Nichtschwimmer ins Schwimmbad. Ich danke ihr!

Nach dem Mittagessen ging es um 13 Uhr mit den Bussen

1. Nach Lüneburg oder
2. in den Wildpark Lüneburger Heide.

Lüneburg war mir persönlich zu groß für einen halben Tag und so fuhr ich zum Wildpark mit. Der Nachmittag verging wie im Fluge. Der Wildpark war sehr schön angelegt und die Hauptattraktion war die Flugschau der Greifvögel. Im Wildpark Café noch eine kleine „Stärkung“ eingenommen und dann zurück zum Eurostrand. Wir hatten noch Zeit bis zum Abendessen und verbrachten diese auf der Terrasse vor dem Speisesaal. Anschließend beschloss jeder nach seiner Facon den Abend, etliche von uns beim Lauschen der Lieder des Helene Fischer Doubles (was sie übrigens hervorragend machte) und anschließend einem Dancing mit dem D.J. Thorsten.

Der nächste Tag brachte uns wieder einen Ausflug. Diesmal ging es nach Hamburg. Dort angekommen ging unsere Fahrt gleich vorbei am großen Hamburger Hafen. Hier werden pro Tag bis zu 80.000 Container umgeschlagen. Ein Containerschiff liegt nicht länger als 36 Stunden im Hafen. Anschließend ging unsere Fahrt über die Köhlbrandbrücke in Richtung Landungsbrücken. Unterwegs kamen wir an vielen Sehenswürdigkeiten, wie das Hafenumuseum, den Hamburger Großmarkt, die Großbaustelle Hafencity vorbei, anschließend überquerten wir die Elbbrücken. Die ersten Häuser der malerischen Speicherstadt im Herzen der Stadt waren in Sicht. Diese Häuser sind komplett auf Holzpfählen gebaut. Hier hatten wir unser Ziel, die Landungsbrücken erreicht, wo uns unsere Reiseleiterin Angela freundlich begrüßte. Von hier aus startete unsere eineinhalbstündige Sightseeingtour. Wir fuhren über den Fischmarkt in Richtung St. Pauli zu dem berühmten Reeperbahn-Rotlichtkiez, weiter zum St. Michaelis, kurz Michel genannt. Jährlich ist der Stadtstaat Ziel für Millionen von Touristen aus aller Welt. Unsere Tour führte uns weiter an vielen anderen Sehenswürdigkeiten wie der Elbphilharmonie, dem Miniaturmuseum und dem schönen Rathaus der Stadt Hamburg vorbei. Bei der Umfahrung der Außenalster fuhren wir an den vielen Nobelvillen der „Reichen und Schönen“ entlang. Nach der Tour hatten wir eine Stunde Zeit um Hamburg weiter selber

zu erkunden. Um 17 Uhr fuhren wir zurück nach Fintel, wo wir kurz nach 18 Uhr pünktlich zum Abendessen zurück waren.

Karl-Heinz hat die Hamburg Fahrt leider nicht mitmachen können. Er fuhr heute mit dem Taxi nach Ludwigslust zum dortigen Krankenhaus, um seine Karin abzuholen. Die Feierabendler hatten gesammelt und ihm die Taxifahrt spendiert. Sehr zufrieden, dass seine Karin wieder da war, verbrachte sie den Nachmittag auf der Terrasse. Bald waren auch die Ausflügler zurück, Karin wurde herzlich begrüßt und dann ging es zum Abendessen. Abends trat der Bauchredner Mario Reimer auf. Er war unterhaltsam, aber nicht umwerfend für meine Begriffe. Anschließend war wieder DJ Musik angesagt, die uns aber auch nicht vom Hocker haute und wir frühzeitig die Stätte der Unterhaltung verließen.

Der letzte Tag begann mit Kofferpacken. Es tröpfelte. Der Himmel weinte also, dass wir wieder heimfahren mussten. Soll er, das stört uns nicht, solange wir heil wieder nach Hause fahren konnten. Unser Fahrer war mit einem Copiloten pünktlich in Fintel gelandet und wir konnten die Heimreise ungestört antreten und kamen erholt und doch abgeschlafft in Berlin an. Berlin hat uns wieder! Es war eine zauberhafte, informative und abwechslungsreiche Reise, die kaum Wünsche offen ließ. Wir haben wieder viel gelernt, über Land und Leute, über Städte und ihre Geschichte, aber auch über Zwischenmenschliches. Wir bedanken uns herzlich bei den Organisatoren, den Tippgebern und allen Mitreisenden.

Bilder vom Eurostrand Fintel 2012



Abfahrt in Berlin an der St. Marien Kirche



In Fintel angekommen



Karin aus dem Krankenhaus zurück



Der Rotwein schmeckt aber schon

Idyllischer Bodensee vom 08.05. bis 13.05.2013

Unsere neunte Reise

Unsere Reise startete am 08.05.2013. Wir waren 20 Feierabendler der Regionalgruppe Berlin-Mitte, die sich auf den Weg machten. Natürlich hieß es heute früh aufstehen. Die ersten stiegen bereits um 06.00 Uhr am Ostbahnhof und der Rest um 06.45 Uhr am ZOB ein. Alle waren sehr pünktlich und wir verließen bereits vor 06.45 Uhr Berlin. Es war eine sehr ruhige Fahrt, ohne Staus aber mit vier Pausen. Unsere Reiseleiterin erzählte unterwegs viel über

die Gegend und Städte, die wir gerade passierten. Es war ein sonniger Tag und gegen 17.00 Uhr erreichten wir unseren Zielort Uldingen-Mühldorf. Nach der Begrüßung im Gasthof „Zum Sternen“ wurden die Zimmerschlüssel verteilt, Koffer ausgepackt und bald ging es auch schon zum Abendessen. Anschließend wurde im Biergarten noch geklönt, aber bald ging es auch zur Nachtruhe.

Am nächsten Tag stand unser Ausflug nach Konstanz und zur Insel Reichenau auf dem Programm. Nach dem Frühstück ging unsere Fahrt zunächst nach Konstanz. Die alte Konzilstadt Konstanz gilt als Hauptstadt der gesamten Bodenseeregion. Sie ist mit Abstand die größte Stadt am Bodensee. Mit ihrer Lage verbindet sie das nördliche und das südliche Ufer des Sees. Unser Stadtführer "Louis" brachte uns bei einem Rundgang diese Stadt näher und erzählte interessantes, historisches und auch lustige Anekdoten über seine Stadt. Es war angenehm, dass unsere Gruppe nur aus Feierabendler bestand. Regenschirm hatten wir mit, benötigten ihn aber nicht, denn die Sonne schien. Durch die Bahnunterführung ging es zum Kaiserbrunnen. Weiter ging es zum Rathaus von Konstanz. Es besteht aus dem im ehemaligen Zunfthaus der Leinweber (16. Jahrhundert) an der Kanzleistraße und dem dahinter gelegenen Haus „Zum Thurgau“. Lange Zeit diente es als Kanzlei und ist heute noch Sitz des Oberbürgermeisters und Teilen der Stadtverwaltung. Die Fassade zur Kanzleistraße wurde 1593 im venezianischen Renaissance-Stil umgebaut. An der Front finden sich historistische Fresken von 1864, die Szenen und Personen aus der Stadtgeschichte darstellen. Besonders schön gestaltet war der Innenhof des Rathauses.

Durch die Fußgängerzone, vorbei an sehr schönen alten Häusern ging es weiter zur Bischofskathedrale, dem Konstanzer Münster. Wegen des Gottesdienstes konnten wir das Münster von Innen nicht besichtigen. Dafür ging es zur Kirche St. Stephan. Bewunderten die Orgel, den Altarraum, die Barockskulpturen und Deckengemälde. Unser Stadtführer Louis hatte viel zu dieser Kirche zu erzählen. Nach der Kirchenbesichtigung machten wir uns langsam auf den Weg zum Bus. Unterwegs noch eine Kaffeepause und um 14.00 Uhr fuhren wir weiter zur Insel Reichenau. Sie ist die größte Insel auf dem Bodensee und durch einen Damm erreichbar. Leider war die bekannteste Kirche der Insel, St. Georg wegen Bauarbeiten geschlossen. Wir fuhren weiter zur ehemaligen Klosterkirche der Benediktiner, das Münster St. Maria und Markus. Maria, unsere Reiseleiterin, erklärte uns alles ausführlich über diese Kirche. Für 16.00 Uhr war die Weiterfahrt angesagt. Wir verließen die Insel, über uns ein Zeppelin. Mit der Autofähre ging es von Konstanz nach Meersburg. Von hier war es nicht mehr weit bis zum Hotel.

Heute ging es bei leichtem Regen und 13° zunächst nach Lindau. Lindau ist eine Insel im Freistaat Bayern, hat 25.000 Einwohner. Mit unserem Stadtführer besuchten wir die Altstadt. Sie wird durch einen Eisenbahndamm und durch eine Straßenbrücke mit dem Festland verbunden. Die Stadtführung beginnt mit Regen. Trotzdem lauschten wir, was der Stadtführer uns zu berichten hatte. Es ging zum Münster St. Marien, eine sehr schöne Kirche. Weiter führte uns der Weg durch die Fußgängerzone zum alten Rathaus. Besichtigen den Lindavia Brunnen und schon waren wir am Hafen von Lindau. Hier sahen wir den Mangturm, dieser Leuchtturm ist ein Überbleibsel der ehemaligen Stadtmauer. Die Hafeneinfahrt wird

mit den Wahrzeichen von Lindau begrenzt. Links der 5 m hohe Löwe und Rechts der Leuchtturm. Hier verabschiedete sich uns Stadtführer und wir hatten Zeit, um unseren Hunger zu stillen und auch die Hafensperrade zu erkunden.

Um 14.40 Uhr ging es dann mit dem Schiff nach Friedrichshafen. Die Fahrt auf dem modernsten Schiff der Bodenseeflotte brachte uns in 90 Minuten dort hin. Die Fahrzeit reichte zum Aufwärmen, Toilette zu benutzen, Fotos zu machen und auch zum Kaffeetrinken. In Friedrichshafen angekommen, hatten wir viel Freizeit. Einige gingen Shoppen, Andere besuchten das Zeppelinmuseum. Unsere Reiseleiterin Maria machte auch mit einigen Reiseteilnehmer einen kleinen Stadtrundgang, bevor wir gegen 17.30 Uhr die Heimfahrt zum Hotel antraten. Wieder ging ein schöner Tag, wenn auch bei Regen, zu Ende.

Heute stand die Insel Mainau auf dem Programm. Nach dem Frühstück ging es mit dem Bus nach Unteruhlingen. Von dort wollten wir mit dem Schiff zur Insel Mainau fahren. Nach kurzer Fahrt, waren wir in Unteruhlingen. Vom Bus Parkplatz ging es zu Fuß zur Anlegestelle der Bodensee Schifffahrt. Für Fußkranke stand eine kleine Bimmelbahn zur Verfügung, die bis zur Promenade fuhr. Vorbei an einem Rittercamp erreichten wir die Anlegestelle zur Überfahrt. Die Pfahlbauten aus dem Mittelalter, eine Attraktion von Unteruhlingen, waren in der Ferne zu sehen.

Mit dem Schiff ging es hinüber zur Insel Mainau. Die Überfahrt war nur kurz und bald legte unser Schiff an. Üppige Blumenpracht das ganze Jahr über, ein Park mit einem über 150 Jahre alten Baumbestand, der barocke Glanz von Schlossanlage und Kirche, dazu der mediterrane Charakter, das ist die Mainau, die Blumeninsel im Bodensee. Wir hatten genug Freizeit, diese Pracht zu bewundern. Viele unterschiedliche Tulpen und andere Frühblüher, exotische Bäume wie z.B. die Japanische Sichelanne. Neben den vielen Blumenbeeten kam auch bald ein Wasserfall in Sicht, der von der Höhe ins Tal stürzte. Am Schmetterlingshaus wurde eine Brotzeit eingelegt und da sehr viele Menschen unterwegs waren, gab es wenig freie Plätze.

Es ging weiter auf einer sehr schönen Allee. Rechts und links des Weges standen Umweltmammutbäume, auch Chinesischer Rotholzbaum oder Wassertanne genannt. Wir entdeckten auch einen Taschentuchbaum. Dieser Baum stammt auch aus China. Die Blätter sind ähnlich Lindenblätter und sein Name wird von den Blütenständen abgeleitet, die mit zwei weißen Hochblättern umhüllt, ähnlich weiße Taschentücher. Bald erreichten wir auch die Brücke zum Festland. Vorbei am Schwedenkreuz ging es zum Parkplatz, wo uns unser Bus zur Heimfahrt erwartete.

Am vorletzten Tag ging es zum Schloss Salem, zur Klosterkirche Birnau und nach Meersburg. Mit dem Bus ging es heute zum Schloss Salem. Es war recht kühl am Morgen und da wir eine Führung im Schloss hatten, konnten wir uns im Eingangsbereich etwas aufwärmen.

Nach der Führung ging es mit dem Bus weiter zur Klosterkirche Birnau. Die Wallfahrtskirche Birnau ist eine Maria geweihte Barockkirche am Nordufer des Bodensees zwischen den Orten Nußdorf und Uhdingen-Mühlhofen. Die heutige Klosterkirche Birnau wurde als Ersatz für eine Wallfahrtskirche gebaut, die auf einem Hügel östlich von Nußdorf stand, einige Kilometer von dem Standort der heutigen Kirche entfernt.

Mit dem Bus ging es weiter nach Meersburg. Unsere Reiseleiterin machte mit uns eine ausführliche Stadtführung. Wir besuchten die Meersburg und das neue Schloss. Es gab in dieser schönen, alten Stadt sehr interessantes zu sehen. Wir hatten natürlich auch Freizeit zum Kaffeetrinken, auch der Erdbeerkuchen mit Sahne schmeckte. Bald neigte sich die Freizeit dem Ende entgegen und wir fuhren zum Hotel zurück. Trotz des etwas schlechtem Wetters, auch dieser Ausflug hat uns sehr gut gefallen.

Koffer gepackt, gefrühstückt und dann zum Bus, so fing der letzte Tag an. Es war eine sehr fröhliche Stimmung. Im Bus platzgenommen, stimmte Mechthild (saeckele) gleich ein Geburtstagslied Vera (vevi06) an und alle Feierabendler stimmten gleich mit ein. Nach dieser Einstimmung ging die Rückfahrt los. Die Route der Rückfahrt war etwas anders als auf der Hinfahrt, mehr Autobahn. Unterwegs, an unterschiedlichen Raststätten, machten wir die vorgeschriebenen Pausen und erreichten gegen 18.00 Uhr Berlin.

Bilder der Bodensee Reise



Unser Hotel „Gasthof zum Sternen“



In Konstanz am Bodensee



Auf der Insel Reichenau



Freizeit auf der Insel Mainau

Sächsische Schweiz vom 24.08. bis 27.09.2013

Die zehnte Reise

Das Reisen mit den Mausepauls zu einem echten Erlebnis werden, ist mir aus Erzählungen bekannt. Die Reise vom 24. bis 27. August 2013 in die Sächsische Schweiz versprach ein abwechslungs- und erlebnisreiches Programm. Mit Dr. Herrmann-Touristik GmbH aus Berlin wurden schon öfter Reisen gemacht. Und die Teilnehmer waren immer zufrieden. Also Mitfahren war angesagt.

Nachdem uns der Busfahrer und Mausepaul (Karl-Heinz) herzlich begrüßt hatte, ging es los. Damit wir den genauen Reiseverlauf mit allen geplanten Vorhaben gut mitverfolgen konnten, hatten die Mausepauls für jeden FAler Flyer vorbereitet. Schon daran erkennt man: sie sind Regionalbotschafter, die all ihre freiwillig übernommenen Aufgaben mit großer Freude und viel Engagement tun. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir durch Dresden-Neustadt, vorbei am Goldenen Reiter und dem Hotel „Bellevue“, einem Hotel der Superklasse, das zu sozialistischen Zeiten extra für Gäste aus dem westlichen Ausland gebaut wurde.

Wer öfter schon in Dresden war der weiß, dass die Stadt immer voller Menschen ist. Seit dem Wiederaufbau und der Eröffnung der Frauenkirche hat sich die Besucherzahl ständig erhöht. Aber am heutigen Tag war die Stadt noch voller als sonst. Die Waldschlösschenbrücke, die unter Protest vieler Dresdener und Naturschützer doch gebaut wurde, ist in der Nacht eingeweiht worden. Und nun wollten natürlich am Tage viele Touristen die Brücke bestaunen und auch darüber laufen.

Wir FAler gingen mit den Mausepauls in die Hofkirche, in der es angenehm kühl war; vorbei am Fürstenzug, einem 102 Meter langem Gemälde, aufgetragen auf 23 000 Fliesen aus Meißeener Porzellan, dann in Richtung Frauenkirche. Hier zerstreute sich die Gruppe. Jeder erkundete auf eigene Faust die Dresdner Innenstadt. Mancher fand ein Plätzchen auf der Brühlschen Terrasse, wo er auf das Menschengetümmel schaute oder die Ankunft und Abfahrt der vielen Elbdampfer beobachten konnte, oder trank irgendwo ein Kännchen. Ja, und die leckere Bratwurst war ja auch nicht zu verachten.

Weiter ging es zum Barockgarten Großsedlitz in der Nähe von Heidenau. Bevor wir uns der Geschichte dieses Gartens widmeten, konnten wir kleine stolze Schulanfänger bestaunen. Der Garten hat eine Größe von 18 ha und ist ein Meisterwerk der Gartenkunst in Sachsen. Als Vorbild dienten französische Gärten. Dazu gehört ein Schloss, das zunächst nur als Landsitz im Auftrag des Kurfürsten August dem Starken erbaut wurde in der Zeit von 1719 – 1723.

Den Eingang zum Garten schmücken zwei Delphinbrunnen. Viele Skulpturen aus Sandstein und Wasserspiele verschönern den Garten. Leider sind noch nicht alle Kaskaden restauriert. Also in ein paar Jahren lohnt sich auf alle Fälle ein nochmaliger Besuch dieses Parks. Groß angelegte Blumenbeete mit den verschiedensten Pflanzen, farblich eine Augenweide für die Betrachter, ließen uns die Schönheit dieser Anlage genießen. Mir gefielen besonders die Schmucklilien, die in ihrem zarten Blau mit vielen wunderschönen Blüten in der Sonne leuchteten.

Im heutigen so genannten Friedrichschlösschen befindet sich eine Gaststätte. Die Obere Orangerie beherbergt das Standesamt. Mit vielen schönen Eindrücken kamen wir in Kreischa in unserem Hotel an. Zügig ging es mit dem Gepäck ins Zimmer, fix etwas frisch gemacht und schon saß man ziemlich hungrig, schließlich waren wir seit den frühen Morgenstunden unterwegs, in der gemütlichen Gaststube, um unser wohlverdientes Abendbrot zu genießen.

Am nächsten Tag war der Besuch der Festung Königsstein geplant, Fahrt mit dem Elbdampfer und dann mit der Kirnitzschtalbahn zum Lichtenhainer Wasserfall.

Auf die Festung Königsstein (360 Höhe über N.N.) gelangt man mit einem Lastenaufzug, der 1970 in Betrieb genommen wurde. Darüber waren alle sehr froh. Der Panoramaaufzug war leider geschlossen. Wir FAler erkundeten die Festungsanlage individuell. Überall gab es bei dem Rundgang Ruheplätze mit herrlichen Ausblicken in die Weite. Von hier hat man eine weit umfassende Rundschau auf die umliegenden Mittelgebirge und eine tolle Einsicht in die Elbtalweite. Die mittelalterliche Burganlage wird schon 1241 erwähnt. Sie ist die größte Bergfestung Europas. Die Bausubstanz dieser einzigartigen Anlage ist vollständig erhalten. Seit 1459 gehört die Festung zu Sachsen. Fast 2 Jahrhunderte dauerten der Ausbau und die Fertigstellung. Es ist das kostspieligste Bauunternehmen des kurfürstlichen Sachsen. Beim Rundgang kann man sich an der Vielzahl der Gebäude erfreuen. Beeindruckend die kleine Garnisonskirche, übrigens die erste in Sachsen, und der 152,5 Meter tiefe Brunnen. Er diente noch bis 1967 zur Wasserversorgung der Festung. August der Starke feierte hier viele Feste.

In der Friedrichsburg befindet sich ein „Tischlein deck dich“, das ihn reichlich mit Speisen und Getränke versorgte, wenn er intime Verabredungen hatte. Wohl der berühmteste unfreiwillige Gast auf der Festung war Johann Friedrich Böttger, der auf Anweisung August des Starken hier gefangen gehalten wurde um Gold zu machen, aber das Porzellan erfand. Militärische Auseinandersetzungen gab es selten um und auf der Festung. Während der Nazizeit waren Kriegsgefangene inhaftiert. Von 1949 bis 1955 war hier ein Jugendwerkhof untergebracht. Ab 29. Mai 1955 stand die Festung interessierten Besuchern offen. Für den Aufenthalt auf der Festung hatten wir 3 Stunden. Die Zeit verging schnell und um 14.00 Uhr ging es mit dem Bus hinunter in die kleine Stadt Königsstein, um mit dem Dampfschiff auf der Elbe bis nach Bad Schandau zu fahren. Eine herrliche Landschaft erschloss sich uns mit Dörfern, Wiesen und dem Elbsandsteingebirge.

Nach einer kurzen Busfahrt stiegen wir in die Kirnitzschtalbahn, einer Straßenbahn, die bereits seit 1898 in Betrieb ist. Wir fuhren durch das kurvenreiche und felsige Kirnitzschtal entlang des Flüsschens Kirnitzsch. Unterwegs treffen wir immer wieder Wanderer, die in traditionellen alten Gasthäusern auf dem Weg zum Lichtenhainer Wasserfall einkehren können. Dieser wurde bereits 1812 erstmals erwähnt. Um die Attraktivität für Besucher zu erhöhen errichtete man 1830 ein Stauwehr. Dafür musste aber nun ständig ein Bevollmächtigter vor Ort sein, um das Wehr zu öffnen. Also vergab man 1852 die Lizenz zum Bau eines Gasthauses mit der Auflage, diese Tätigkeit mit zu übernehmen. Eine Sehenswürdigkeit ist er schon der Wasserfall, aber man hat nur kurz das Vergnügen ihn zu genießen.

Der nächste Tag brachte für uns die Fahrt zum Schloss Weesenstein und eine Fahrt mit der Weißeritztalbahn.

Bei einer Führung durchs Schloss wurden wir mit der Geschichte vertraut gemacht. Schloss Weesenstein ist erstmals urkundlich 1318 erwähnt. Es wurde auf einen Felsvorsprung am Flüsschen Müglitz gebaut. In Laufe vieler Jahre wurde das Schloss immer wieder um- und ausgebaut, deshalb sind auch die verschiedensten Baustile vom Barock bis zum Klassizismus zu erkennen. Das hat auch ihre Ursache darin, dass die Besitzer laufend wechselten. Das Schloss hat 8 Stockwerke mit 200 Räumen. Bestaunt wurden die Tapeten und die schöne Inneneinrichtung. Außerdem kann man eine Rüst- und Folterkammer besuchen sowie viele andere Kunstschatze anschauen. Die meisten wurden während des 2. Weltkrieges von Dresden hierher gebracht. Als Museum wird das Schloss seit 1933 geführt. Von 1945 bis 1950 war das Schloss Notunterkunft für die Bombenopfer von Dresden und vielen Flüchtlingen aus dem Osten. Seit 1952 gehört es dem Land Sachsen als Museum. Um es auch anderweitig für die Öffentlichkeit weiter attraktiv zu machen, wurde die alte Brauerei wieder in Betrieb genommen. Außerdem wird es für Theatervorstellungen und Lesungen genutzt. Im 6. Stock befindet sich eine Kapelle, in der wir zu einem kleinen Orgelkonzert eingeladen waren. Sie wird auch für Andachten und Konzerte genutzt. Erwähnen muss man auf alle Fälle den Barockgarten, der 1781 angelegt wurde. Durch das Elbehochwasser 2002 hatte auch Schloss Weesenstein starke Schäden, die aber bis 2007 wieder beseitigt wurden. Nach dieser sehr informativen Schlossführung hatten wir uns eine kleine Pause verdient, bevor wir nach Dippoldiswalde weiterfahren.

Unser Bus hielt in der Nähe des Bahnhofs. Als wir ausstiegen, hatten wir das Glück, gleich eine ankommende schnaufende Dampflokomotive mit ihrem Waggon zu bestaunen. Wir hatten bis zur Abfahrt nach Freital noch Zeit, und so erkundeten wir Dippoldiswalde. Dieses kleine Städtchen liegt am Rande des Erzgebirges und wurde erstmals 1218 urkundlich erwähnt. Wir erspähten einen Laden mit hübschen Kunstgewerbesachen und Schnickschnack. Also rein ins Geschäft und ein Andenken für die Lieben daheim gekauft oder endlich neue kleine Weihnachtsbäume für die uralte Pyramide. Der historische Stadtkern mit Schloss, Kirche und Rathaus war schnell besichtigt. Rund um den Markt gab es hübsche kleine Geschäfte, vor allem mit Textilien. Zeit für ein Eis oder einen Kaffee hatten wir auch.

Und dann trafen wir langsam am Bahnhof ein, um unsere Fahrt mit der Weißeritztalbahn, einer Schmalspurbahn, anzutreten. Schnaufend und laut pfeifend kam die Dampflokomotive mit ihrem Zug an. Schwarzer Rauch stieg in den Himmel. Eigentlich ein „Wunder“, dass die Natur- und Klimaschützer das noch zulassen. Aber die Bahn lockt Touristen in die Region und macht sie damit natürlich noch attraktiver. Die Bahn fährt täglich, das zeigt, dass sie beliebt ist. Bei diesem Zug gab es auch noch einen traditionellen Wagen ohne Verdeck, der natürlich bei Kindern und jungen Leuten beliebt ist. Die Bahn überwindet während ihrer Fahrt einen Höhenunterschied von 350 m. Die Vielfalt der Landschaft mit Bergen und Felsen, dem Flüsschen Rote Weißeritz, dem Malter- Stausee mit seinem Campingplatz, erfreut die Fahrgäste. Und immer wieder das Pfeifen der Lok und der schwarze Rauch aus dem Dampfkessel, das erinnerte an die Kindheit, die ja gerade bei uns „erst“ 50 oder 60 Jahre her ist. In Freital angekommen, stiegen wir in den Bus, der uns in unser Hotel brachte.

Es war der letzte Tag. Unsere Heimreise begann. Wir hatten vier wunderschöne Tage mit tollen Erlebnissen und die FAler aus Berlin, Potsdam und Frankfurt (Oder) haben sich wieder etwas mehr kennen gelernt. Auf unserer Heimfahrt nach Berlin haben wir noch die Bastei im Elbsandsteingebirge besucht. Das Gebirge entstand vor Millionen von Jahren aus Sandsteinablagerungen im Meer. Es ist ein Teil der Sächsischen Schweiz und Landschaftsschutzgebiet mit Schlucht artigen Tälern und herrlichen Felsen. Die steil aufragenden bizarren Felsmassive erinnern an eine Märchenlandschaft. Sie sind bei den Bergsteigern beliebt, um ihre Kletterkünste zu erproben. Einige FAler gönnten sich das Vergnügen, mit der Pferdekutsche auf die Bastei zu fahren. Und dann erkundete jeder auf eigene Art und wie er bei Kräften war das herrliche Bergmassiv. Die vielen Treppen unterwegs verlangten eine gewaltige Anstrengung. Und unterwegs konnte man immer wieder hören: „Denk dran, die Treppen muss man nachher wieder zurück“. Aber der Aufstieg zu einem Aussichtspunkt, der herrliche Blick in das Elbtal und das tolle Panorama hatten die Mühe gelohnt. Dieses schöne Fleckchen Erde wurde schon früh von Naturliebhabern entdeckt. Davon zeugt auch, dass bereits 1826 hier das erste Gasthaus errichtet wurde. Bald erreichten wir müde aber trotzdem gut gelaunt Berlin.

Bilder der Reise Sächsische Schweiz



Auf der Festung Königstein



Fahrt mit dem Elbdampfer nach Bad Schandau



Schloss Weesenstein



Es geht auf die Bastei

Eurostrand Fintel vom 21.04. bis 24.04.2014

Unsere elfte Reise

Es war Ostermontag, der 21.04.2014, als sich frühmorgens 19 Feierabendler am Ostbahnhof mit dem Bus auf den Weg nach Fintel machten. Wir wurden vom Fahrer Jürgen und von Waltraud, der Reisebegleiterin vom Eurostrand, recht herzlich empfangen. Schon während der Fahrt wurden wir von Waltraud verwöhnt. Es gab Sekt, Bier, Genever, natürlich auch alkoholfreie Getränke und bald machten wir auch eine Pause. Der Kaffee war fertig und die Sandwichs waren verteilt und so konnten wir die Pause genießen. Nach der Weiterfahrt wurde ein Stau gemeldet. Jürgen, unser Fahrer, kannte sich aus, fuhr bei der nächsten Gelegenheit von der Autobahn und auf der Landstraße ging es weiter in Richtung Fintel. Vorbei an blühenden Feldern, blieben wir auf der Landstraße und erreichten gegen 17.00 Uhr Fintel, unser Ziel Eurostrand war erreicht. Es bekam jeder seinen Hausschlüssel und wir bezogen unsere Unterkünfte.

Nachdem die Koffer ausgepackt und wir uns etwas frisch gemacht hatten, ging es zum ersten Abendessen. Beim Betreten des Speisesaals wurden wir mit einem Aperitif empfangen und setzten an den für uns reservierten Tisch. Zum Abendessen erwartete uns ein reichhaltiges Buffet, wo kalte und warme Gerichte in ausreichender Menge und von sehr guter Qualität vorhanden waren. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Nach dem Abendessen ging es in die Euro-Tropic-Halle um den Tag ausklingen zu lassen. Zur Unterhaltung spielten wir mit beim Bingo und anschließend amüsierten wir uns bei stimmungsvoller Musik und Tanz.

Unser zweiter Tag begann mit einem ausgiebigen Frühstück. Das Frühstücksbuffet, die Auswahl war sehr vielseitig, vom Sekt bis zur Süßspeise, wurde genossen und unsere Frauen gingen danach gleich zum Shoppen in die Boutique. Dort blieben sie auch, denn am Vormittag gab es noch eine Modenschau. Durch diese angeregt konnte man im Anschluss an der Boutique auch nicht mehr vorbeigehen. Die Männer verbrachten die Zeit bei herrlichem Sonnenschein auf der Terrasse. Natürlich waren einige Faler auch aktiv, gingen zum Schwimmen, in die Sauna, zur Massage oder machten einen Spaziergang. Nach dem reichhaltigem Mittagessen begann um 13.00 Uhr unser erster Ausflug.

Mit dem Bus ging es nach Verden an der Aller. Unser Stadtrundgang mit einer sympathischen Stadtführerin führte uns zu vielen Sehenswürdigkeiten aus mehreren Jahrhunderten. Die Zeitzeugnisse, die die Stadt zu bieten hat, sind vielseitig und reichen vom Dom St. Maria und Cäcilia mit seiner bewegten Geschichte über das Fischerviertel und seine historischen Häuser bis zum modernen John-Lennon-Denkmal. Bevor es wieder zum Eurostrand zurückging hatten wir reichlich Freizeit zum Bummeln und Shoppen und das bei herrlichem Sonnenschein.

Nach dem Abendessen gingen einige wieder in die Tropic-Halle, wo diesmal ein Bauchredner auftrat. Bei der schönen Abendsonne blieben viele lieber auf der Terrasse sitzen oder machten noch einen Abendspaziergang um den See.

Für den nächsten Tag war ein Ganztagsausflug vorgesehen. Wir mussten früh aufstehen. Gleich nach dem Frühstück ging es mit drei Bussen los. Unser Ziel war Hamburg, mit Stadtrundfahrt und Schifffahrt auf der Alster. Morgennebel lag über Fintel, als wir in den Bus einstiegen. Während der Fahrt änderte sich das Wetter. In Hamburg angekommen, war es zwar trübe aber nicht nass. Über die neue Hafencity, vorbei an der Elbphilharmonie, fuhren wir zu den Landungsbrücken und von dort zum Hamburger Michel. An der Kirche eine kleine Pause und danach ging unsere Rundfahrt weiter. Bald erreichten wir auch den Jungfernstieg an der Binnenalster und einen Parkplatz vor Ort für unseren Bus. Nach einer kurzen Pause traf unser Ausflugsdampfer ein und die Rundfahrt über die Binnen- und Außenalster konnte beginnen. Das Wetter wurde immer besser, die Sonne kam hervor. Wir hatten eine sehr schöne Rundfahrt mit vielen Erklärungen. Als wir wieder am Jungfernstieg zurück waren, gab es noch ausreichende Freizeit zum Bummeln in Hamburg. Jeder nach seinen eigenen Befindlichkeiten. Rückfahrt war gegen 16.00 Uhr geplant.

Zum Abendessen waren wir pünktlich in Fintel angekommen. Da wir während des Tagesausflugs nur ein Lunchpaket hatten, wurde richtig zugeschlagen. Damit sich das Essen aber nicht festsetzte, wurde dieser Abend in der Tropic-Halle mit Discjockey Jürgen und Tanz abgeschlossen, leider ohne unsere Männer. Die waren beim Fußball auf der Großleinwand in der Bierstube.

Die Zeit verging wie im Fluge. Schon war der nächste Tag da. Den Vormittag ließen wir ruhig angehen. Frühstücken, Spaziergang um den See, Shoppen oder wer wollte, Bogenschießen. Nach dem Mittagessen ging es dann gemeinsam in die Heide. Der Bus brachte uns zum Heidegarten in Schneverdingen. Am Heidegarten erwartete uns ein Schäfer mit Hund Moritz und einer kleinen Schafherde. Er führte uns vor, wie sein Hund Moritz mit der Schafherde umging. Ein kurzer Befehl genügte und Moritz trat sofort in Aktion. Es wurde viel gefragt und der Schäfer gab geduldig Antwort. Bald standen auch die Kutschen (Kremser) bereit. Die Fahrt durch die nicht blühende Heide konnte beginnen. Nach einer guten Stunde erreichten wir Hörpen. Dort stand unser Bus zur Rückfahrt nach Fintel bereit. In Fintel angekommen, machten wir es uns auf der Terrasse bei Kaffee und Kuchen (Torte) gemütlich. An dem herrlichen Tag durfte ein Glas Sekt, oder auch zwei, natürlich nicht fehlen.

Nach dem Abendessen ging es wieder in die Tropic-Halle. Dort war heute Premiere eines Musicals, das von den Mitarbeitern im Eurostrand selbst geschrieben worden ist. Es war eine sehr schöne Aufführung mit viel Tanz und guter Musik. Für die Tanzfreudigen gab es im Anschluss wieder Musik. Einige gingen aber auch schon den Koffer packen.

Schade, die schöne Zeit in Fintel war schon vorbei. Um 10.00 Uhr startete der Bus in Richtung Berlin. Waltraud vom Eurostrand war wieder mit an Bord und versorgte uns wieder mit den verschiedensten Getränken und Essen. Diesmal fuhren wir über die Autobahn. Vor dem Kreuz Hannover kamen wir in einen großen Stau. Unser Busfahrer umfuhr diesen und nach der Pause am Zweidorfer Holz ging es zügig auf der A2 in Richtung Berlin weiter. Auch auf der Rückfahrt herrliches Sommerwetter, warm und viel Sonnenschein. Es war eine sehr an-

genehme Fahrt und natürlich ein wunderschöner Urlaub, wo alle Feierabendler rundum zufrieden waren. Nun freuen wir uns schon auf die nächste Fahrt im Oktober. Auf Wiedersehen beim Eurostrand in Leiwen an der Mosel.

Bilder vom Eurostrand Fintel 2014



Unser erstes gemeinsames Abendessen



In Verden an der Aller



Dampferfahrt auf der Alster



Mit dem Schäfer in der Lüneburger Heide

Eurostrand Leiwen (Mosel) vom 19.10. bis 24.10.2014

Unsere zwölfte Reise

Trotz Bahnstreik konnten wir am 19. Oktober 2014 mit 50 Feierabendler unsere Reise an die Mosel antreten. Die Feierabendler kamen aus Berlin-Mitte, Frankfurt (Oder) und Potsdam. Um pünktlich zu sein wurden Fahrgemeinschaften gebildet, Taxen bestellt und auch Familienmitglieder eingespannt. So waren alle pünktlich am Ostbahnhof. Als der Bus eintraf brauchten nur noch die Koffer verladen werden und unsere Urlaubsreise konnte beginnen. Über Tempelhof fuhren wir auf die Stadtautobahn und von dort am Funkturm auf die Avus. Die Fahrt ging zügig voran, ohne größere Staus. Unterwegs verteilte Hildegard (Frau unseres Fahrers Manfred) jede Menge Sekt, um die müden Geister aufzuwecken. Bald auch die erste Pause. Es gab frischen Kaffee und Sandwichs und natürlich auch andere Getränke. Unsere Fahrt ging weiter und am Hermsdorfer Kreuz bogen wir von der A9 auf die A4 in Richtung Eisenach ab. Fuhren durch die schöne Thüringer Landschaft, sahen die Drei Gleichen und die Wartburg. Weiter ging es in Richtung Frankfurt (Main) auf der A5. Beim Rasthaus Reinhardshain machten wir die nächste Pause. Jetzt gab es auch Würstchen, Sandwich und natürlich auch Kaffee usw. Am späten Nachmittag kamen wir beim Eurostrand in Leiwen an. Das Abendessen war bereits im Gange, so gingen wir erst zum Essen, bevor wir in unsere Häuser einziehen konnten. Nach den reichhaltigen Abendessen stiegen wir wieder in den Bus, der uns zu unseren Häusern brachte. Da alle schon im Bus von Karin die Information erhielten, in welchem Haus und Zimmer sie wohnen werden, wurde hier im Bus nur noch angesagt, wo die jeweiligen Häuser zu finden sind. Nun schnell die Koffer ausgepackt und überlegt, was machen wir noch. Einige unternahmen noch einen Abendspaziergang durch die Anlage oder saßen in ihren Häusern zusammen, um den Tag nochmals revuepassieren zu lassen.

Am zweiten Tag wanderten wir nach dem Frühstück mit Irene vom Eurostrand durch die Weinberge von Leiwen und durch den Ort. Sie erzählte uns viel über den Weinanbau und über den Ort Leiwen. Danach ging es zurück zum Eurostrand. Nach dem Mittagessen hatten wir Freizeit. Die Feierabendler hatten schon vorher beschlossen, am Nachmittag zum Zummenthof zu laufen um dort Kaffee zu trinken. Nach dem Mittagessen ging es los.

Vom Zummenthof gab es eine wunderschöne Aussicht auf die Moselschleife. Alle waren begeistert vom Ausblick und die Fotoapparate hörten nicht auf zu klicken. Noch ganz beeindruckt von der schönen Weingegend kehrten wir nach Leiwen zurück, wo uns schon das Abendessen erwartete. Beim anschließenden Showabend stand heute der aus dem Fernsehen bekannte Bauchredner "Klaus & Willi" auf dem Programm. Wir haben uns alle köstlich amüsiert und hätten was verpasst, wären wir gleich ins Bett gegangen. So manch einer ging dann anschließend noch zum Tanz.

Nach dem Frühstück am dritten Tag ging es zur Weinprobe. Die Leiwener Winzer stellten ihre Weine im Eurostrand vor. Wir konnten die Weine probieren und natürlich auch eine Bestellung aufgeben. Nach dem Mittagessen machten wir unseren ersten Ausflug. Mit dem Bus ging es nach Trier. Vorbei an den Kaiser Thermen erreichten wir die Porta Negra. Dort

begann dann unser Stadtrundgang, der wegen Regen verkürzt wurde. Wir kamen vorbei am Drei Königinnen Haus, an der Kirche Sankt Ganguolf und erreichten auch bald den Dom. Sahen den Dom mit seiner schönen Orgel von Innen und gelangten durch den Kreuzgang in den Innenhof. Hatten anschließend noch Zeit für einen Kaffee, aber bald hieß es zurück zum Bus nach Leiwien.

Nach dem Abendessen gab es eine Modenschau. MaryAn (Marianne) und Langzeitsegler (Christel) waren als Models von Feierabend mit dabei, machten ihre Sache sehr gut und bekamen vom Publikum tobenden Applaus. Im Anschluss an diese Modenschau, gab es Volksmusik mit Sanny. Damit war der Abend aber noch nicht beendet. Unsere Frauen hatten noch nicht genug. Jetzt ging es zur Disco in den Klostergarten. Bei Wein und Gesang waren unsere Frauen in ihrem Element. Es wurde getanzt bis zum abwinken, so ausgelassen waren unsere Feierabend-Frauen.

Nach Bernkastel-Kues ging es am vierten Tag. Der Ausflug begann mit der Busfahrt ab Leiwien. Wir machten nach der Ankunft in Bernkastel einen Stadtrundgang durch diese schöne Weinstadt mit ihren Fachwerkhäusern. Leider fing es während des Rundgangs leicht an zu regnen, trotzdem versäumten wir es nicht, uns den Bärenbrunnen und den Marktbrunnen an zu schauen. Hatten noch etwas Zeit für eine kurze Kaffeepause, bevor es zu unserem Moselschiff ging. Unsere Rückfahrt mit dem Dampfer nach Leiwien war landschaftlich sehr schön anzusehen. Natürlich konnten wir die links und rechts der Mosel angelegten Weinberge nicht vom Oberdeck anschauen, wir waren alle drinnen und konnten bei heißen Getränken die schöne Aussicht auch genießen. Nach fast 4 Stunden kamen wir in Leiwien an und wurden mit Bussen gleich zum Abendessen gefahren. Als Abendprogramm war heute Bingo vorgesehen. Aus unserer Gruppe hatte Linamarie das Glück "Bingo" zu rufen und bekam dafür ein Präsent und natürlich Applaus. Wie immer gab es anschl. Musik zum Tanz oder auch schunkeln und singen an den Tischen.

Am fünften Tag fuhren wir am Vormittag mit dem Bus nach Luxembourg. Machten dort einen geführten Stadtrundgang. Sahen die „Goldene Dame“, „Notre-Dame“, den Palast des Großherzogs, die Statue der Charlotte und das Rathaus. Wir gingen anschließend zu den Kasematten, machten einen Durchgang durch diese und konnten von oben einen Blick auf die Abtei Neumünster mit der Johanniskirche werfen. Von hier aus ging es zurück in die Stadt. Wir hatten noch etwas Zeit zur Verfügung für einen kleinen Imbiss oder Kaffee, bevor es mit dem Bus zurück nach Leiwien ging.

Am Abend, nach dem Abendessen (Gala-Menü), gab es nach Kreuzfahrtmanier eine Eistorte mit Feuerwerk und anschließend einen sehr unterhaltsamen Showabend unter dem Titel „Er gehört zu mir“, eine Liebes-Schlager-Komödie. Alle waren begeistert von den Darstellern und der Musik. Auch heute am letzten Abend saßen viele anschließend bei einem guten Wein oder auch Schnäpschen in lustiger Runde noch einige Zeit zusammen. Irgendwann musste dann aber Schluss sein, es mussten ja noch Koffer gepackt werden, denn am nächsten Morgen ging es zurück nach Berlin. Im nächsten Jahr, schon wieder Eurostrand. Wir hatten noch nicht genug.

Bilder vom Eurostrand Leiwen 2014



Zummenthof –Blich auf die Moselschleife



Spaziergang in Bernkastel-Kues



Trier – Stadtsparziergang



Eurostrand Leiwien – Weinprobe

Eurostrand Fintel im Frühling vom 26.04. bis 01.05.2015

Unsere dreizehnte Reise

Bei sonnigem Sonntagmorgen machten sich einige Feierabendler auf nach Fintel zum Eurostrand, um dort den Frühling in der Heide zu erleben. Wir schreiben den 26. April 2015 als uns der Bus in Berlin abholte, um uns nach Fintel zu bringen. 14 Feierabendler folgten unserem Aufruf. Es war eine sehr angenehme Busfahrt mit einer Pause und alles bei spitzem Wetter. Gegen 17.00 Uhr trafen wir in Fintel ein, Zimmerschlüssel wurden verteilt, Häuser

oder Studios bezogen und schon ging es zum Abendessen, dass als Warmes- oder Kaltes Buffet aufgebaut war. Beim Abendessen wurden wir ausführlich über das Programm für unsere sechs Tage informiert und anschließend zum Bingo spielen eingeladen. Es gab auch einige kleine Preise zu gewinnen. Wer noch nicht genug hatte, konnte noch anschließend Tanzen. Ein DJ legte Musik auf.

Der Montagmorgen begann mit einem großen Frühstücksbuffet. Wer sich nach dem Frühstück die Beine vertreten wollte, konnte an einer geführten Wanderung durch das Dorf teilnehmen, oder seine Freizeit anderweitig verbringen. Es gab viele Möglichkeiten dafür. Nach dem Mittagessen machte unsere Gruppe eine Fahrt mit dem Heideexpress durch Fintel und Umgebung. Es war eine sehr fröhliche und feuchte Fahrt, die von einem Akkordionspieler begleitet wurde. Udo hatte es übernommen, uns mit diversen Getränken zu versorgen. Nicht nur das Bier war gut, es gab auch andere harte Getränke. Natürlich auch Alkoholfreie. Nach einer guten Stunde erreichten wir wieder den Eurostrand. Damit aber nicht genug, jetzt gab es Kaffee und Kuchen. Bis zum Abendessen war noch Zeit, die Jeder auf seine Weise verbrachte. Am Abend gab es dann eine Modenschau und wieder einen Tanzabend mit dem DJ.

Für den Dienstag waren wieder einige Aktivitäten vorgesehen. Am Vormittag gab es Line Dance, Rommé oder einen Rundgang „Hinter den Kulissen“. Wir machten nach dem Mittagessen einen Ausflug nach Lüneburg. Mit dem Bus ging es von Fintel aus durch kleine Dörfer, Felder und Wiesen bei sonnigem Wetter bis Lüneburg. Dort hatten wir viel Freizeit um Lüneburg auf eigene Faust zu erkunden.

Lüneburg gehört zu den wenigen Städten Norddeutschlands, die ihren historischen Kern unzerstört durch den Zweiten Weltkrieg retten konnten. Rund um den Platz am Rathaus war sehr viel Polizei vorhanden, alle schwarz gekleidet. Gab es hier bald eine Demo? Dann viel uns aber ein, das vor dem Landgericht Lüneburg der Prozess gegen den „Buchhalter“ vom KZ Lager Auschwitz stattfand. Sollte uns aber nicht weiter stören. Wir machten vom Rathaus aus unseren Rundgang durch die Altstadt (Fußgängerzone). Es gab sehr viel Schönes zu sehen. Auch direkt in der Fußgängerzone gab es schöne Gebäude. Sehenswert war auch die Kirche St. Johannis mit der schiefen Kirchturmspitze. Bald ging es von Lüneburg aus wieder zurück nach Fintel. Rechtzeitig zum Abendessen waren wir wieder im Eurostrand. Eine kleine Verschnaufpause zum Relaxen und dann ging es zum Abendessen. Nach dem Abendessen trat in der Tropic-Halle als Gastkünstler Mr. Tomm auf. Er hatte eine sehr schöne Stimme und machte einige Sänger nach.

Der Mittwoch war ein besonderer Tag. Für heute war ein Ganztagesausflug geplant. Also wurde für unterwegs ein Lunchpaket vorbereitet. Jeder machte sich etwas, was er unterwegs essen wollte. Pünktlich um 10.00 Uhr standen die Ausflügler bereit.

Zunächst ging es nach Bremen. In der Nähe des Markplatzes, am Rathaus, konnten wir aus dem Bus aussteigen und nach wenigen Schritten waren wir am Rathaus. Rund 600 Jahre alt, zierte das einzigartige Bremer Rathaus die Nordostseite des Bremer Marktplatzes. Als Sitz des Senats und des Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen, werden hier seit über sechs

Jahrhunderten die politischen Geschicke der ältesten europäischen Stadtrepublik gestaltet. Da die Sonne es mit uns gut meinte, suchten wir uns erst einmal einen schönen Platz in einem Café und ließen uns einen besonderen Kaffee schmecken. Natürlich war auch der Marktplatz beeindruckend. Die alten und schönen Gebäude rund um den Marktplatz waren einzigartig und sehr bemerkenswert. Dies alles bei einer Tasse Kaffee zu beschauen, dazu hatten wir viel Zeit und natürlich auch Muße. So gemütlich ging es weiter. Wir besuchten die Bremer Stadtmusikanten und den Bremer Roland, den St. Petri Dom, wanderten durch die Böttgerstrasse. Bald mussten wir uns aber wieder auf den Weg zum Bus machen, denn die drei Stunden Freizeit waren schnell vorbei. Trotzdem, Bremen war sehenswert, auch wenn wir nicht aus Mangel an Zeit alles sehen konnten.

Jetzt ging es mit dem Bus weiter nach Worpswede. Worpswede ist eine Gemeinde im Landkreis Osterholz in Niedersachsen, an der Hamme nordöstlich von Bremen mitten im Teufelsmoor gelegen und ein staatlich anerkannter Erholungsort. Worpswede ist bekannt für die 1889 gegründete Künstlerkolonie Worpswede, eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft von Künstlern. Neben anderen berühmten Künstlern in dieser Künstlerkolonie ist Paula Modersohn-Becker wohl die bekannteste. Natürlich ist viel von der Künstlerin in Worpswede ausgestellt und wurde auch dort begraben. Wir machten einen kurzen Rundgang, viel Zeit hatten wir nicht, durch die Museumsanlage zugehen. Trotzdem ging aber noch in ein kleines gemütliches Café. Bei einem Stück Torte und einem Kaffee klang der Ausflug aus. Danach ging es zurück zum Eurostrand Fintel. Nach dem Abendessen gab es einen Tanzabend mit Ingo Eickelkamp. Das war natürlich wieder etwas für unsere Frauen.

Nach dem Frühstück ging es am Donnerstag bereits um 9.30 Uhr mit dem Bus in die Heide bei Schneverdingen. Dort erwarteten uns schon die Kutschen zur traditionellen Kutschfahrt. Wir fuhren langsam und gemütlich durch die Landschaft bis zum Museumspark. Dort konnten wir uns von dem Geschuckel erholen und durch den Park wandern. Bald ging es zurück mit dem Bus zum Eurostrand, denn wir hatten heute noch viel vor. Nach dem Mittagessen, kurze Pause und dann zur Afternoon Teatime.

Vor dem Abendessen wurden schon einmal die Koffer gepackt, denn morgen ging es zurück nach Berlin. Aber der heutige Tag war ja noch nicht zu Ende. In der Tropic-Halle gab es zum Abschied das Musical Weltreise. Wer 2014 das Musical Goldene Hochzeit gesehen hat, fand das neue Musical als Fortsetzung als nicht sehr gelungen. Aber das war Geschmacksache. Mit dem anschließenden Tanzabend ging dann dieser Tag zu Ende.

Am Freitag hieß es Kofferpacken, Frühstücken und ausgeliehene Gegenstände zurückgeben. Um 10.00 Uhr traten wir unsere Rückreise nach Berlin an, das wir gegen 15.00 Uhr erreichten. Es war ein sehr schöner Kurzurlaub. Wir haben viel gesehen, viel gelacht und uns richtig wohlgefühlt.

Bilder der Reise Fintel im Frühling 2015



Fintel – Im Heideexpress durch Feld und Flur



Fintel – Spaziergang durch Lüneburg



Fintel – In der Lüneburger Heide mit dem Planwagen



Fintel –Das letzte Abendessen

Reise nach Thüringen vom 17.05. bis 22.05.2015

Unsere vierzehnte Reise

Diese Reise wurde diesmal von Uta (momolina) geplant und durchgeführt.

Am Sonntag, dem 17. Mai ging es zu ziviler Zeit los. Der Busfahrer erwartete uns ab 10:00 Uhr mit einem niedlichen Bus, ganz auf uns mit 25 Plätzen zugeschnitten, und mit Getränken

gut bestückt, außer Kaffee, den konnten wir erst am Rastplatz zu kaufen. Schon bald kamen wir nur stotternd voran. Stopp and Go, was uns und unserem Busfahrer aber nicht die Laune verdarb, er sang uns ein Liedchen, ein selbst komponiertes, und auch wir sangen dann mit. In Köckern machten wir Rast. Weiter mit Stopp and Go, kurz und gut, es zog sich hin und wir kamen erst gegen 17:00 Uhr an. Dort klappte dann alles bestens, wir konnten aussteigen und die Schlüssel in Empfang nehmen. Fast alle waren in der 5. Etage untergebracht und mit ihren Zimmern zufrieden. Anschließend durften wir zum Abendessen stürmen, das Buffet war mit warmen und kalten Speisen, sowie Obst, vielen Salaten und Desserts reichlich gedeckt und zusätzlich sogar noch jeder einen Bon für ein Getränk (auch Bier). So bestens versorgt, machten wir nach dem Essen noch ein wenig das Hotel unsicher, tranken auch noch ein Gläschen an der Bar zu Piano-Musik, danach wurden Dusche und Bett ausprobiert.

Der zweite Tag begann. Busfahrer und Reiseleiter hatte ich für jeden Tag erst ab 10:30 Uhr bestellt, wir hatten ja schließlich Urlaub. Nach der ersten Nacht konnten zwei von uns noch schnell ihr Zimmer problemlos tauschen, ihre Betten waren nur je 80cm breit und die beiden hatten Angst, nachts aus dem Bett zu fallen, außerdem fehlte der Kleiderschrank? An der Rezeption hatte man ein Einsehen.

Mit unserem humorigen Busfahrer Jürgen Huber und mit Reiseleiter Michael Weisser fuhren wir nach Eisenach, die Wartburg war unser Ziel und wir hörten unterwegs viel Historisches und interessantes über Land und Leute. Shuttlebusse fuhren uns vom Busparkplatz bis zum Vorhof der Wartburg. So war es bequem für alle, die nicht so gut zu Fuß waren, die anderen durften laufen. Eine Führung durch Zeit und Räume der Wartburg nahmen dann viele gerne in Anspruch. Ein bisschen noch fotografieren und hinunter ging es nach Eisenach mit Stadtbesichtigung und natürlich der ersten Original-Thüringer Rostbratwurst! Pünktlich waren dann alle wieder am Bus, so, dass auch im Hotel dann noch ein bisschen Zeit blieb.

Am dritten Tag war Arnstadt vorgesehen, eigentlich zu wenig für eine Tagestour. Da hatte der Reiseleiter eine Bombenidee, eine Tour durch den Thüringer Wald. Gesagt, Busfahrer getan, kamen wir so durch Oberhof, Suhl und Schmalkalden mit kleinen Besichtigungen und zur Krönung auch noch auf den Inselberg mit für uns bestellten Plätzen, dort gab es Kaffee und Kuchen. Das Wetter war schön und mit phantastischer Weitsicht. Das war ein besonders gelungener Tag.

Was brachte der vierte Tag? Der brachte uns Weimar mit Goethe, Schiller und deren Zeitepoche nahe, und wir erfuhren viel Interessantes auch von der heutigen Vertretung unseres Reiseleiters, selbst ein paar Regentröpfchen konnten uns die Stimmung nicht verderben. Ein wenig Freizeit zum Bummeln dann auch hier. Außerdem hatten wir zu Beginn der Fahrt noch die Möglichkeit, in einer Perlendreherei diese seltene Handarbeit kennenzulernen, und so manche kaufte sich einen Anhänger oder eine Kette. In Irminfrieds Video werdet Ihr etwas davon sehen. Abends gab es Disco, für die mit den jungen Füßen.

Der letzte Urlaubstag, führte uns nun erst nach Arnstadt, das auf dem Weg liegt. Wir bewunderten das prächtige Rathaus, das Denkmal des "flegelhaften Bach" und erfuhren, warum es

so heißt und konnten auch noch die Bachkirche besuchen. Danach stärkten wir uns mit einem guten Kaffee, um für Erfurt gerüstet zu sein. Dort hatten wir wieder die Stadtführung, jeder ging so weit mit, wie er glaubte sich zumuten zu können, aber bis zur Krämerbrücke sah ich doch alle. Danach Freizeit bis zum vereinbarten Treff am Bus. Ein Lob an alle Teilnehmer, alle waren fast immer überpünktlich, nicht einer kam zu spät. Abends, im Hotel gab es noch einen Vortrag mit Musik und Video zu weiteren lohnenden Ausflugszielen in ganz Thüringen, auch der war sehr interessant.

Am letzten Tag hieß es Koffer packen und dann zum Frühstück. Denn heute frühstückten wir zeitiger und fuhren 9:30 Uhr los, es war ja Freitag vor Pfingsten und der Busfahrer musste den Bus wieder nach Niederaula zurück bringen, von wo er stammte. Wohlbehalten lieferte er uns dann wieder am Ostbahnhof am frühen Nachmittag samt unseren Koffern ab.

Bilder von der Thüringen Reise 2015



Vor unserem Hotel in der Sonne



Beim Spaziergang auf der Wartburg



Wir waren in Weimar



Beim Abendessen im Hotel

Krakau (Kraków) eine Reise wert? vom 24.08. bis 29.08.2015

Unsere fünfzehnte Reise

Der erste Tag begann mit dem Treffen am Abfahrtsort Berlin-Ostbahnhof. Alle Feierabendler und unser Reisebus waren pünktlich vor Ort. Leider spielte in Berlin das Wetter nicht mit, es regnete und es war auch windig. Bereits bei seiner Begrüßung machte Karl-Heinz (mausepaul) darauf aufmerksam, dass in Polen schönes Wetter ist. Wir hatten uns diesmal auch gut vorbereitet. Natalia, unsere Reisebegleiterin kam schon ab Berlin mit und unser Busfahrer Janos hatte Getränke, Kaffee und eine Einstig Hilfe an Bord. So begann dann unsere Fahrt mit frohen Erwartungen.

Wir fahren von Berlin auf die A13 in Richtung Dresden. Am Spreewalddreieck ging es weiter in Richtung Cottbus und Forst. Bald erreichten wir auch die polnische Grenze und machten dort unsere erste Pause. Kaffee und Getränke wurden verteilt und alles was zu einer Pause noch gehört verrichtet. Die nächsten Kilometer waren sehr anstrengend. Die Fahrt ging über eine „Buckelpiste“, der Bus konnte nicht schnell fahren. Aber auch dieses kleine Problem war bald zu Ende und wir konnten auf einer gut ausgebauten Autobahn unsere Fahrt fortsetzen. Bald erreichten wir auch die A4, die über Dresden weiter nach Polen führt. Unsere Fahrt ging über Liegnitz (Legnica), Breslau (Wroclaw), Oppeln (Opole), Gleiwitz (Gliwice) und Kattowitz (Katowice) weiter. Natürlich unterwegs noch eine Pause und bald erreichten wir auch Krakau (Kraków) die Stadt an der Weichsel (Wisla). Im Qubus Hotel, direkt an der Weichsel, bezogen wir unsere Zimmer. Da wir etwas spät dran waren, ging es sofort zum Abendessen mit dem Bus in die Altstadt zum Restaurant „Bazylią“. Nach dem Abendessen

war der erste Tag beendet. Es ging entweder zu Fuß oder mit dem Taxi zurück zum Hotel. Für zwei Personen zahlte ich für das Taxi 8 Zloty.

Am zweiten Tag brachte uns der Bus in die Nähe der Altstadt. Hier fiel uns gleich ein burgähnlicher Bau auf. Die Perle der Krakauer Wehrarchitektur – die gotische Barbakane, auch Rondell genannt – entstand in Zusammenhang mit der seit Ende des 15. Jahrhunderts anwachsenden Türkengefahr. Hier begann unser Rundgang am Vormittag.

Unsere Stadtführerin Barbara hatte viel zu erzählen. Es war für uns diesmal leicht den Worten zu Lauschen. Wir hatten alle einen Empfänger mit Ohrclips erhalten und so konnten wir fotografieren und trotzdem den Worten folgen, obwohl wir nicht direkt dabei standen. Es ging vorbei an sehr schönen Bürgerhäusern bis wir zu einem Platz kamen, der sich weit vor uns öffnete, der Hauptmarkt von Krakau (Rynek Główny) mit den Tuchhallen und dem Nationalmuseum. Gleich daneben der Marienplatz mit der Marienkirche. In der Mitte des Hauptmarktes befinden sich die Tuchhallen von Krakau. Ein Rundgang durch die Tuchhallen hat sich gelohnt. Zum Abschluss des Vormittags besuchten wir das Collegium Maius der Jagiellonen Universität in Krakau. Nach dem Besuch des Museums machten wir erst einmal eine Mittagspause. Der Hauptmarkt mit seinen vielen Restaurants und Cafés bot sich dazu an. Leider fing es aber an zu regnen und hörte auch nicht auf, als der zweite Teil unserer Stadtbesichtigung begann. Am Nachmittag ging es zur Marienkirche und zum Wavel Hügel mit Schloss.

Die Marienkirche ist eines der Wahrzeichen von Krakau. Sie befindet sich auf dem Marienplatz, der neben dem Marktplatz gelegen ist, die wir besichtigten. Durch die Besichtigung konnten wir dem Regen entrinnen und hatten Zeit uns die Kirche von Innen anzusehen. Sobald wir die Kirche betraten, wurden wir sofort von der beeindruckenden und prachtvollen Innenausstattung und Dekoration eingenommen. Die prächtige Marienkirche besitzt zwei Türme. Einen Turm mit 69 Metern im südlichen Teil und einen zweiten Turm mit 81 Metern Höhe. Auf etwa 54 Metern Höhe im Nordturm befindet sich die Bläserstube. Dort spielt stets zur vollen Stunde der Krakauer Turmbläser ein Alarmsignal, das sogenannte Hejnal. Früher musste dort ein Wächter beobachten, ob sich Feinde der Stadtmauer nähern oder irgendwo in der Stadt ein Feuer ausgebrochen war. Dennoch bricht die Melodie des Turmbläfers abrupt ab, dies soll an den früheren Tatarenangriff erinnern, denn der damalige Turmbläser blies Alarm aber kam mit diesem nicht weit, da die Tataren ihn mit einem Pfeil in die Kehle töteten.

Von hier aus ging es dann weiter zum Wavel Hügel. Wavel wird die ehemalige Residenz der Könige von Krakau genannt. Die Burganlage befindet sich auf dem so genannten Wavelhügel. Dies ist ein etwa 28 Meter hoher Hügel der an der Weichsel gelegen ist. Der Schlossberg, mit den interessantesten Bauten der Stadt, ist ein Höhepunkt Krakaus. Wir besichtigten die dreischiffige Kathedrale, in der viele Monarchen gekrönt und viele bekannte Persönlichkeiten beigesetzt wurden. Nach dem Rundgang ging es dann zum Abendessen in das Restaurant „Bazylika“ und von dort zurück in unser Hotel.

Was brachte uns der dritte Tag? Heute stand eine Führung durch das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz auf dem Programm. Der Bus brachte uns dort hin. Der Kazimierz ist ein Stadtteil der Stadt Krakau. Es befindet sich am linken Ufer der Weisel und war früher durch einen Seitenarm der Weisel von der Stadt getrennt und eine selbstständige Stadt. Sie wurde von König Kasimir den Großen 1335 gegründet und nach seinem Vornamen benannt. 1494 wurden die Juden durch Massenaustreibungen aus Krakau vertrieben und siedelten sich in Kazimierz wieder an. Deshalb trägt die Stadt auch heute neben Kazimierz den Namen „das jüdische Viertel“. Dadurch wurde die Stadt zu einer Stadt der Juden mit einem sehr jüdischen Stadtbild, mit mehreren Synagogen. Die bekannteste Synagoge dort ist die Remuh Synagoge von Rabbi Moses Isserles. Auch ein jüdischer Friedhof aus dem Jahre 1551 befindet sich noch heute dort. Nach einem ausführlichen Rundgang durch das Viertel ging es zurück zum Hotel.

Am Nachmittag hatten wir Freizeit und einige Feierabendler machten eine Bootsfahrt mit dem Q-Boot vom Hotel auf der Weichsel. Zum Abendessen fuhren wir wieder in das jüdische Viertel Kazimierz. Im jüdischen Restaurant „Ariel“ waren für uns die Tische eingedeckt. Der Abend endete mit Klezmer Live Musik, ehe es zum Hotel zurückging.

Der vierte brach an. Heute hieß es früh aufstehen. Bereits um 08.00 Uhr fuhren wir in den Pieninski Nationalpark. Nach etwa zwei Stunden Fahrzeit trafen wir in Sromowce Nyzne ein. Von hier aus startete unsere Floßfahrt auf dem Fluss „Dunajec“. Die Fahrt dauerte ca. drei Stunden und wir konnten die wunderschöne Natur vom Floß aus beobachten. Als die drei Flöße in Szczawnica anlegten, wurden sie mit großem Hallo von einigen Feierabendlern, die nicht an der Floßfahrt teilgenommen haben, empfangen. Unser Bus stand bereit zur Weiterfahrt nach Zakopane.

Zakopane ist eine Stadt in der Woiwodschaft Kleinpolen im südlichsten Teil Polens, rund 90 Kilometer südlich der Stadt Krakau gelegen, in einem weiten Talbecken der Hohen Tatra nahe der slowakischen Grenze. Die Stadt ist das größte Wintersportzentrum des Landes. Ein bekannter Berg von Zakopane ist der Gubałówka, auf den eine Standseilbahn führt. Die Stadt, die früher ein Dorf, war voll von Touristen. Wir glaubten wir seinen auf einem Jahrmarkt. Holzbuden und Stände boten Waren an, die keiner gebrauchen konnte aber trotzdem kaufte. Einige von uns suchten ein Restaurant zum Mittagessen auf, andere wiederum fuhren mit der Standseilbahn auf den Gubałówka. Von dort oben hatten wir eine schöne Aussicht auf die Berge der Hohen Tatra und auf die Stadt unter uns. Auch den Hunger konnten wir hier oben stillen. Es gab einige Restaurants die uns mit Speisen versorgten. Leider mussten wir bald wieder abwärts fahren, der Bus wartete zur Rückfahrt nach Krakau. Abendessen gab es wieder im Restaurant Bazylika.

Der vorletzte Tag brach an. Heute einmal ein spätes Frühstück und etwas Freizeit. Um 11.00 Uhr begann unsere Fahrt nach Wieliczka (Groß Salze). Wieliczka ist eine Stadt in Polen in der südlichen Wojewodschaft Kleinpolen und grenzt unmittelbar an Krakau. Unterhalb der Stadt befindet sich das älteste und größte sich in Betrieb befindende Salzbergwerk der Welt aus dem 12. Jahrhundert. Das Salzbergwerk Wieliczka gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Seit dem 13. Jahrhundert wird hier Salz abgebaut. Schächte und Stollen des Bergwerks erreichen inzwischen eine Gesamtlänge von 350 km, insgesamt gibt es mehr als 2000 unterirdische Kammern. Die drei oberen der insgesamt neun Ebenen können besichtigt werden. Die 4,5 km lange Tour führt durch 20 Kammern und vorbei an unterirdischen Seen bis in eine Tiefe von 136 Metern. Viele der Kammern sind mit wunderschönen, aus dem Salz gehauenen Plastiken geschmückt. In der 50 Meter langen Kapelle der seligen Kunigunde finden auch Konzerte statt. Hier gibt es einen kunstvoll aus dem Salz gehauenen Altar. Ein Museum innerhalb des Bergwerks informiert über die Geschichte des Salzbergbaus. In 211 Metern Tiefe behandelt ein Sanatorium Fälle von Asthma und Bronchialkrankheiten. Wir besichtigten dieses Salzbergwerk, aber einige von uns blieben Oben und verbrachten die Zeit mit anderen Dingen. Bald ging es auch mit dem Bus nach Krakau zurück. Dort hatten wir noch Freizeit, die jeder für sich individuell nutzte.

Zum Abschluss des Tages gab es ein festliches Abendessen im Restaurant Morskie Oko, denn es war ja unser letzter Tag in Krakau. Im Kellergewölbe wurde uns nicht nur das Abendessen serviert, sondern es gab auch Livemusik mit Folklore. Ein schöner Abschluss unserer Reise.

Unser letzter Tag in Krakau. Morgens Koffer gepackt, noch einmal gut gefrühstückt und um 09.00 Uhr traten wir die Heimfahrt nach Berlin an. Auf der gleichen Strecke wie auf der Heimfahrt, mit zwei Pausen, erreichten wir am späten Nachmittag wieder Berlin. Wir danken Karin (mausepauline), die in Zusammenarbeit mit Frau Kiernazycka und Herrn Gussmann vom „Reiseveranstalter Polen-Reisen.net“ diese Reise planten. Im Nachhinein kann man sagen, es waren alle Programmpunkte gut gewählt, wir haben viel Interessantes gesehen und von der Stadtführerin viel über Krakau gehört.

Bilder der Krakau Reise



Stadtrundgang in Krakau



Floßfahrt auf dem Dunajec



Im Salzbergwerk Wieliczka



Krakau – Kazimierz

Weihnachtsreise nach Freiberg in Sachsen vom 22.12. bis 27.12.2015

Unsere sechszehnte Reise

Abfahrt sollte um 8.45 Uhr vom ZOB sein. Da der Bus Fahrgäste am Ostbahnhof und in Tegel abholen musste, kam er in einen Stau. Der Flughafentunnel und der Kurt Schumacher Platz waren wegen einem Unfall gesperrt. Es ging nur „Stopp and Go“ voran und schließlich kam

er gegen 9.45 Uhr am ZOB an. Es wurden schnell die Koffer verladen, der Busfahrer, Herr Norbert Tscherner, hat sich vorgestellt, den Bus kurz erklärt und um 10.00 Uhr konnten wir endlich losfahren. Unterwegs hat sich der Reiseleiter Herr Gunthar Koch vorgestellt und uns mit frischem Kaffee oder anderen Getränken versorgt.

Gegen 13.00 Uhr haben wir eine kleine Pause gemacht und weiter ging es nach Seiffen, wo eine zweistündige Mittagspause einlegt wurde. Anschließend besuchten wir das Erzgebirgische Spielzeugmuseum, welches uns in die wunderbare Holzkunst Einblick gewährt. Unsere Fahrt ging weiter, direkt nach Freiberg. Gegen 17.00 Uhr kamen wir am Hotel Kreller an. Zimmer wurden verteilt und bezogen und bald gab es auch Abendessen.

Der zweite Tag führte uns nach Annaberg-Buchholz. Wir bummelten dort über den Weihnachtsmarkt. Da die Straße ziemlich steil nach unten führte, sind einige in die St. Annenkirche - größte spätgotische Hallenkirche Sachsens – gegangen. Gegen 12.00 Uhr fand dort ein kleines Orgelkonzert statt. Wir fuhren weiter nach Schwarzenberg. Machten mit Herr Koch eine kleine Stadtführung und weiter ging es zu der Spirituosenmanufaktur Lautergold. Dort schauten wir einen kleinen Film über die Entstehung der Schnapsherstellung an und konnten uns eine Ausstellung über die Geräte und Maschinen zur Schnapsherstellung ansehen. Natürlich gab es auch eine Kostprobe von einem guten Kräuterschnaps. Die Fahrt zurück zu unserem Hotel, geht über viele Dörfer mit schön geschmückten Fenstern und Gärten.

Am Heiligenabend machten wir am Vormittag einen kleinen Rundgang durch Freiberg. Unser Rundgang begann am Freiburger Dom. Der Dom St. Marien ist eine evangelisch-lutherische Kirche am Untermarkt im sächsischen Freiberg. Vor der Reformation war das Gotteshaus eine Stiftskirche, eine Kathedrale (Bischofskirche) war es nie. Ungeachtet dessen ist der Freiburger Dom eines der am reichsten ausgestatteten Gotteshäuser Sachsens und enthält mit der Goldenen Pforte, der Tulpenkanzel, den Orgeln Gottfried Silbermanns und dem zur Begräbnisstätte der Albertiner umgestalteten Chor bedeutende Kunstwerke.

In den Jahren 1710 bis 1714 erbaute Gottfried Silbermann eine Orgel mit 44 Registern. Es war seine erste große Orgel in Deutschland und blieb das größte Werk, das er eigenhändig schuf. Die Orgelabnahme erfolgte am 13./14. August 1714 durch den Leipziger Thomaskantor Johann Kuhnau und den Altenburger Hoforganisten Gottfried Ernst Bestel, die Einweihung am 19. August 1714. 1738 nahm der Meister kleinere Änderungen an der Disposition des Oberwerks vor. 1933 wurde die Qvintadehn 8' erneuert. Von 1981 bis 1983 restaurierte die Orgelbaufirma Jehmlich unter Leitung des Restaurators Kristian Wegscheider die Orgel. Sie verfügt über 44 Register (2674 Pfeifen), die sich auf drei Manualwerke und Pedal verteilen.

Nach Beendigung des Rundganges haben wir Zeit zum Kaffee trinken, aber wo? Alle Cafés waren geschlossen und so ging es zurück zum Hotel. Am Nachmittag besuchten einige den Freiburger Dom um an der Weihnachtsvesper teilzunehmen. Im Hotel gab es anschließend eine kleine Weihnachtsfeier mit Kaffee und Gebäck und jeder Gast bekam ein kleines Präsent überreicht. Der Abend klang mit einem Lichtlufett aus.

Am 1. Weihnachtsfeiertag machten wir einen Ausflug zum Schloss Augustusburg. Das Schloss wurde in den Jahren 1568 bis 1572 oberhalb der gleichnamigen Stadt auf dem Schellenberg (516m ü. NN) am Nordrand des Erzgebirges errichtet. Bei einem Rundgang durch die Schlossanlage besichtigten wir das Lindenhaus, die Schlosskirche und das Brunnenhaus. Die Kirche ist die größte protestantische Schlosskirche in Sachsen. Sehenswert ist das Altargemälde von Lukas Cranach dem Jüngeren. Es stellt den Kurfürst August und seine Familie mit den vierzehn Kindern dar. Im Brunnenhaus betrachteten wir den 136m tiefen Brunnen. Er wurde sieben Jahre lang von Strafgefangenen gegraben. Nach der Fertigstellung des Brunnens kam das Brunnenhaus hinzu, in dem zwei Ochsen mit einer Hebevorrichtung das mineralhaltige Wasser aus der Tiefe förderten. Bis zum frühen Nachmittag hatten wir Zeit zum Schlossbummel, aber dann ging es zurück nach Freiberg.

Einen Ausflug nach Tschechien machten wir am 2. Weihnachtsfeiertag. Über Oberwiesenthal ging es nach Karlsbad. Karlsbad, tschechisch Karlovy Vary, ist ein Kurort im Westen Tschechiens mit rund 50.000 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Mündung der Teplá (Tepl) in die Eger (Ohře). Karlsbad gehört zu den berühmtesten und traditionsreichsten Kurorten der Welt. In der Stadt bestehen gut erhaltene historische Kureinrichtungen, darunter die Weißen Kolonnaden, die Marktkolonnade, die Mühlbrunnkolonnade, die Parkkolonnade (Gartenkolonnade), die Sprudelkolonnade und die Schlosskolonnade. In allen genannten Kolonnaden sind Heilbrunnen untergebracht, deren Temperatur teilweise über 60° Celsius liegt. Wir hatten ausgiebig Zeit zur Stadtbesichtigung, aber am Nachmittag ging es zurück zum Hotel.

Nach dem Essen am Abend gab es einen Hutzenabend. Das Zitherduo Birgit und Tobias traten auf und unterhielten uns mit Musik und Anekdoten aus dem Erzgebirge. Die Stimmung war sehr gut, schunkelten und haben auch teilweise mitgesungen.

Der letzte Tag begann. Auf der Rückfahrt nach Berlin, machten wir noch in Chemnitz einen kleinen Stadtbummel und fuhren weiter zum Schloss Moritzburg. Machten dort einen kleinen Rundgang und dann über die Autobahn direkt nach Berlin. Unsere Weihnachtsreise ging damit zu Ende. **Leider habe ich keine Bilder.**

Reise zum Gardasee vom 17.05. bis 24.05.2016

Unsere siebenzehnte Reise

Am Dienstag, den 17.05.2016 machten sich 20 Feierabendler aus Berlin-Mitte um 06.30 Uhr morgens auf, um mit dem Bus zum Gardasee zu fahren. Insgesamt waren wir 40 Personen, die sich auf die lange Reise machten. Unser Ziel war Torbole am Nordufer des Gardasees. Es war eine angenehme Fahrt, die uns quer durch Deutschland und Österreich nach Italien brachte. Natürlich wurden unterwegs auch Pausen eingelegt und an der A9 in Marktschorrast, im Gasthof "Drei Linden", machten wir eine längere Mittagspause. Über das Altmühltal,

die Holledau erreichten wir München. Weiter ging es über den Irschenberg in Richtung Salzburg. Hier konnten wir die ersten Berge erblicken. Bald kam auch die Inntal-Autobahn in Sicht und es ging über Rosenheim, Kufstein, immer am Inn entlang in Richtung Innsbruck. Über die Europabrücke erreichten wir den Brenner. Jetzt lagen noch ca. 190 km vor uns, um unser Ziel Torbole am Gardasee zu erreichen. Gegen 22.00 Uhr kamen wir vor unserem Hotel "Benaco" an, schnell die Koffer ausladen und dann gleich zum Abendessen. Nach dem Abendessen wurden die Zimmerschlüssel verteilt und alle fielen müde ins Bett.

Am nächsten Tag führte uns unser erster Ausflug von Torbole, immer am See entlang, über Malcesine und Bardolino zum kleinen Ort Cisano. Dort waren wir im Olivenölmuseum "Oleificio Cisano" zur Besichtigung angemeldet. Seit seiner Eröffnung im Jahre 1988 ist das Olivenölmuseum zu einem beliebten Ausflugsziel geworden. Hier erfährt man alles Wissenswertes zum Herstellungsprozess des Olivenöls und kann antike Arbeitsgeräte ansehen. Nach einer kleinen Kostprobe fuhren wir weiter. Unser Ziel war der Ort Sirmione. Der Ort liegt bezaubernd schön. Die auffällige Halbinsel ragt genau in der Mitte des Südufers nach Norden in den See. Er ist einer der bekanntesten Orte am Gardasee. Kein Wunder, dass die hübschen Altstadtgassen oft hoffnungslos überlaufen sind. Um uns das Gedränge zu ersparen, machten wir eine Bootsfahrt die uns um die Halbinsel führte und konnten so alle Sehenswürdigkeiten vom Wasser aus genießen und fotografieren. Vorbei am Castello Scaligero, San Pietro in Marvino (kleine Kirche auf einem Hügel gelegen), den römischen Überresten (Grotte de Catullo) kamen wir zu den schwefelhaltigen Quellen nordöstlich der Halbinsel. Unser Bootsführer wollte uns diese Quellen zeigen, leider vergebens, das Wasser war zu trübe. Unsere Bootsfahrt endete in der Nähe unseres Busses und so konnte die Fahrt am Gardasee weiter gehen. Auf der Rückfahrt in Richtung Torbole erreichten wir Garda am Ostufer. Unmittelbar hinter dem Hafen lockt die bezaubernde Altstadt von Garda mit ihren kleinen Gässchen, den Häuserfassaden im venezianischen Stil, jeder Menge Geschäften, Restaurants und Cafés. Kulturell gibt es einige historische Kirchen, Bauten und Plätze zu entdecken. Wir gönnten uns nach dem Stadtbummel in der Sonne noch ein Eis oder Cappuccino und dann ging es direkt zurück nach Torbole. Bis zum Abendessen hatten wir noch Zeit und konnten in unmittelbarer Nähe des "Casa Beust", das rote Haus an der Promenade, frische Erdbeeren mit Eis genießen.

Am dritten Tag war unser Ziel Mantua. Südlich des Gardasees liegt Mantua am Fluss Mincio, der bei Peschiera del Garda den Gardasee verlässt. Noch wenig von ausländischen Touristen beachtet, bietet Mantua ein wunderschönes Stadtflair, sowohl innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern als auch außerhalb in den grünen Parks an den drei Seen, die Mantua umgeben. Eine wunderschöne Natur mit Schwänen, Störchen und mit üppigen Teppichen aus Lotusblüten laden zum Relaxen ein. Leider regnete es in Strömen während der ganzen Fahrt. Auch als unsere Stadtführerin Maria kam, regnete es immer noch und so gab es eine Stadtführung im Schnelldurchgang. Unser Rundgang begann im Herzen der Stadt am Piazza Sordelo. An der Nordseite des Platzes der Dom und an der Ostseite der Dogenpalast. Sehenswert ist auch die Basilika Sant' Andrea und der Palazzo Ducale. Mit seinen 500 Zimmern, Innenhöfen und Gärten eine wahre Palaststadt. Von Mantua fuhren wir weiter nach Mori.

Dort wurden wir zu einer Weinprobe eingeladen und wir konnten einige Weine verkosten. Danach ging es direkt zurück nach Torbole und der Regen hörte langsam auf.

Der vierte Tag unserer Reise war eigentlich ein Tag zur freien Verfügung. Da wir aber am zweiten Tag den Ort Malcesine aus Zeitnot haben ausfallen lassen, holte unser Busfahrer Alex diesen Ort nach. Mit dem Bus ging es morgens los. In Malcesine ging es zur Monte-Baldo Seilbahn Talstation. Wir fuhren mit der Seilbahn auf das Monte Baldo Massiv. Die Seilbahn fährt von Malcesine - am Fuße des Monte Baldos - bis zum 1760 Meter hoch gelegenen "Tratto Spino" keine zehn Minuten. Auf der Zwischenstation San Michele steigen wir in eine andere Kabine um. Aus der Kabine, die auf dem Weg zur Bergstation langsam um 360° rotiert, lässt sich der herrliche Ausblick über See und Berge genießen. Oben angekommen erst einmal einen Rundblick auf das Monte Baldo Massiv, und dann bei Sonnenschein, hinter Glasscheiben geschützt, eine Tasse Kaffee. Dabei konnten wir die Aussicht auf den Gardasee genießen. Die Mittagszeit war gekommen, wir setzten uns auf die Terrasse des Restaurants der Bergstation und ließen es uns gut gehen. Wir verabredeten, dass wir nicht mit dem Bus nach Torbole fahren, sondern mit dem Schiff über den Gardasee nach Torbole zurück fahren. In Torbole gab es zum Abschluss des freien Tages noch ein Eis mit frischen Erdbeeren und dann hatten wir noch viel Zeit zum Relaxen bis zum Abendessen.

Der heutige Tag war wieder ein Höhepunkt der Reise, es ging nach Venedig. Wegen Venedig hatten wir eigentlich diese Reise gebucht. Mit dem Bus ging es gut voran und am späten Vormittag erreichten wir auch unser Ziel. Vom Busparkplatz aus ging es mit dem bestellten Motorboot in die Lagunenstadt. Die Altstadt von Venedig setzt sich aus 118 Inseln zusammen, zwischen denen sich unterschiedlich breite Kanäle hindurchziehen. Zu vielen dieser Inseln gehört ein Platz als Kommunikationszentrum, an dem eine Gemeindekirche steht. Jedoch haben Veränderungen ab dem frühen 19. Jahrhundert diese Struktur überlagert, wie etwa der Bau der breiten Strada Nova oder der Via Eugenia (inzwischen: Via Garibaldi). Von der Anlegestelle des Motorbootes erreichten wir über fünf kleine Brücken den Markusplatz. Wir hatten genügend Zeit um die prächtigen Bauten der Stadt zu genießen. Plötzlich ein Aufschrei. Schimanski sprang auf, eine große Möwe hatte sich über ihn entleert, aber so was von...! Um 13.00 Uhr begann dann unsere Stadtführung. Unsere Stadtführerin Regina zeigte uns viele Sehenswürdigkeiten der Stadt und nach zwei Stunden hatten wir viel Interessantes zu hören und sehen bekommen. Nach der Stadtführung trafen wir uns dann wieder am verabredeten Treffpunkt an der Bootsanlegestelle und fuhren über den Canale Grande zurück, konnten unterwegs einige Kreuzfahrtschiffe bestaunen und gingen weiter zum Busparkplatz. Die Rückreise nach Torbole über die Autobahn ging relativ schnell, nur als wir in Revereto die Autobahn verließen, staute sich der Verkehr, es war Samstag und viele wollten zum Gardasee, und wir kamen dadurch verspätet in Torbole an.

Am sechsten Tag wieder einen Höhepunkt der Reise, die Dolomiten Rundfahrt mit der örtlichen Reiseführerin Petra. Durch das Sarcatal ging es in die alte Bischofsstadt Trento. Hier machen wir eine gemütliche Stadtführung bis zum Platz vor dem Dom. Der St. Vigilius gewidmete Dom von Trento wurde bereits im 13.Jahrhundert in Auftrag gegeben, zu seiner

heutigen Form gelangte er allerdings erst über seine Jahrhunderte währende Veränderungen, wie es bei einem Werk von solchen Dimensionen üblich ist. Mitte des 16. Jahrhunderts war der Dom Schauplatz der katholischen Gegenreform, des bedeutendsten historischen Ereignisses der Stadt. Die Piazza Duomo und sein barocker Neptunbrunnen aus dem 18. Jahrhundert sind Mittelpunkt und Wahrzeichen von Trento zugleich. Hier fand gerade ein Erstkommunion Gottesdienst statt. Weiter ging unsere Fahrt durch das Etsch Tal. Unterwegs machte unsere Reiseführerin einen Fotostopp. Der Bus konnte auf einem Parkplatz anhalten und wir liefen im "Gänsemarsch" auf eine Brücke. Beim Blick nach unten, schauten wir in eine tiefe Schlucht. Da wir schon auf der Brücke waren, liefen wir weiter zu einer Raststätte, die in einem Blockhaus untergebracht war. Dort machten wir unsere Mittagspause. Der Bus holte uns nach der Mittagspause am Restaurant ab. Unsere Fahrt durch die fantastische Bergwelt der Brenta Dolomiten geht weiter. Die Berge waren teilweise noch mit Schnee bedeckt. Es gab wieder einen Fotostopp um die grandiose Aussicht auch auf ein Bild zu bannen. Wir sind alle beeindruckt von der Schönheit der Natur. Der Bus setzte die Fahrt fort. Unser nächster Halt war Madonna di Campiglio, ein bedeutender Skiort zwischen den Brenta-Dolomiten und den Gletschern von Adamello und Presanella, die langsam aber stetig verschwinden, in 1.550 m Höhe. Dieser Ort war wie ausgestorben. Außer einem beheizten Gäste-WC und geschlossenen Hotels, gab es hier nicht viel zu sehen. In der Wintersaison wird hier sicherlich der "Bär" los sein, aber zur jetzigen Zeit ist hier "tote Hose". Langsam neigte sich unsere Rundfahrt durch die Dolomiten dem Ende zu. Petra, unsere Reiseführerin, bemühte sich sehr uns über alles zu informieren, was ihr auch perfekt gelungen ist. Gegen 17.00 Uhr waren wir zurück in Torbole und ließen uns auf dem Weg zum Hotel noch ein leckeres Eis mit frischen Erdbeeren schmecken.

Am nächsten hatten wir wieder frei. Aber wer kann in dieser schönen Gegend im Hotel oder an der Promenade sitzen? Fast alle hatten sich auf den Besuch von Limone geeinigt. Mit der Personenfähre geht es von Torbole hinüber nach Limone. Limone ist eine autofreie Altstadt, mit verwinkelten Gassen und zahllosen Restaurants, Boutiquen, Souvenirshops, Cafés, sowie Hotels, mit dem kleinen alten Hafen und der großen Anlegestelle. Kurz gesagt, man kann hier herrlich durch die Gassen bummeln, man hat aber trotzdem immer wieder den Blick auf den nur wenige Schritte entfernten Gardasee. Die überall aufgestellten Blumen vermitteln eine besonders gemütliche Atmosphäre. Wer glaubt der Name Limone leite sich von den ringsherum liegenden Zitronenhainen ab, der sitzt einem weit verbreiteten Irrtum auf. In Wirklichkeit stammt die Bezeichnung von dem lateinischen Wort „limes“, was so viel wie Grenze bedeutet, ab. Limone lag im Laufe der Zeit an vielen verschiedenen Grenzen. Unter anderem an der des lombardisch-venezianischen Reiches zum italienischen Königreich, oder an der italienisch - österreichischen Grenze. Heute trennt Limone am Gardasee die zwei Provinzen Brescia und Trentino. Wir bummelten durch den Ort. Mausepaul wurde von Mausepauline im Restaurant des Hotels Palme auf der Terrasse am See geparkt und die Frauen gingen mit Schimanski in der Altstadt shoppen. Bald kamen auch Nickilein, Schimanski und Mausepauline zum "Parkplatz" von Mausepaul auf der Terrasse im Hotel Palme, bestellten sich eine Kleinigkeit und auch Kaffee. Gemeinsam genießen wir den Ausblick auf den Gardasee und betrachteten eine besondere Enten Art.

Plötzlich fängt es an zu Regnen. Erst nur Tröpfchenweise, dann immer stärker. Ein Blitz schoss über den dunklen Himmel und ein Sturm kam auf. Böen fegten Gläser und Tassen von den Tischen, zerbrachen am Boden, und fluchtartig verließen wir Terrasse und suchten innen im Restaurant Schutz vor dem Unwetter. Da wir bis zur Abfahrt unseres Schiffes noch Zeit hatten, konnten wir die Wartezeit trocken und geschützt im Restaurant überbrücken. An der Anlegestelle der Fähre trafen wir uns zur Abfahrzeit alle wieder. Bei stürmischer See ging es zurück nach Torbole. Ohne größeren Aufenthalt geht es von der Anlegestelle zurück zum Hotel. Trotz Unwetter hat sich die Fahrt nach Limone gelohnt. Am späten Nachmittag schien wieder die Sonne und einige bummelten noch durch Torbole.

Heute, am letzten Tag in Torbole, war unsere Abreise angesagt. Wir fahren auf der Strecke der Hinfahrt wieder zurück. Natürlich regnet es wieder. Zwischendurch machen wir einige Pausen und zum Mittagessen gab es Würstchen und Kaffee im Bus. Fahrerwechsel in Leipzig am Flughafen und problemlos geht die Fahrt weiter. Im Potsdam der erste Halt, dann der Ferbelliner Platz und zum Schluss der Alex. Wieder geht eine wunderschöne Reise zu Ende. Wir haben viel erlebt und auch viel gesehen. Zurück bleiben die Erinnerungen und viele schöne Fotos.

Einige Fotos von der Reise zum Gardasee



Gardasee – Auf dem Monte Baldo



Gardasee – Dolomiten Rundfahrt



Gardasee – Besuch in Venedig



Gardasee – Bootsfahrt in Sirmione

Breslau (Wroclaw) Kulturhauptstadt Europas 2016 vom 22.07 bis 24.07.2016

Unsere achtzehnte Reise

Breslau wollten wir uns schon immer ansehen. Als wir in einem Katalog eine kurze aber günstige Reise fanden, schlugen wir zu. Wir, das waren sieben Feierabendler aus Berlin-Mitte und Frankfurt (Oder). Am 22. Juli 2016 ging es dann mit dem Bus auch los. Erbaut auf zwölf Inseln inmitten des Oderlaufes liegt die Hauptstadt Niederschlesiens - Breslau. Die vielfältige Kombination aus Kultur, Moderne, lebendig erhaltener Geschichte und Meisterwerken der Architektur verleiht der Metropole einen besonderen Reiz und machte sie zur Kulturhauptstadt Europas. Nach einer gemütlichen Fahrt durch eine interessante Landschaft, die wir aber schon bei unserer Fahrt nach Krakau kennenlernen durften, erreichten wir Breslau. Unser Bus fuhr direkt zum Radisson Blu Hotel, sehr schön gelegen am Dominsel Panorama und am grünen Oderbuolevard. Das Wetter war sehr schön, viel Sonne und dadurch sehr heiß. Koffer wurden ausgeladen und nach kurzer Zeit bekamen wir auch unsere Zimmer zu gewiesen.

Am Nachmittag machten wir unsere erste Stadtführung. Eine deutschsprachige Stadtführerin machte uns mit den Sehenswürdigkeiten von Breslau bekannt. Unser Weg führte uns von der Sandinsel über die Dombrücke zum "Breslauer Vatikan", zum Breslauer Dom, auch Kathedrale St. Johannes der Täufer genannt. Nach Besichtigung innen und außen ging es dann weiter in die Altstadt von Breslau, zum Ring. Am Ring schlägt das Herz der Stadt. Er ist einer der größten mittelalterlichen Markplätze Europas. Im Mittelpunkt das alte Rathaus aus dem 16. Jahrhundert. Um den Platz herum sieht man prunkvolle Patrizierhäuser und das Denkmal von Aleksander Graf Fredro, dem Treffpunkt der Liebepaare. Überall in der Altstadt findet man kleine Zwerge aus Bronze gegossen. Es sieht manchmal so aus, als ob sie direkt aus dem

Boden kommen. Auf der südlichen Seite des Rathauses liegt der Eingang zum berühmten "Schweidnitzer Keller". Die älteste Gaststätte der Stadt gab es schon im 15. Jahrhundert. Nach der Besichtigung des Schweidnitzer Keller ging es zu Fuß zurück zum Hotel. Zum Abschluss des Tages wurden wir dort zum Abendessen erwartet.

Am nächsten Tag, nach dem Frühstück, starteten wir mit dem Bus zur Stadtrundfahrt in das Universitätsviertel und zur Jahrhunderthalle. Die monumentale Jahrhunderthalle ist ein Werk des damaligen Breslauer Stadtbaurats Max Berg. Sie wurde mit Rekordmaßen in Rekordzeit gebaut und eine Kuppel mit 65 m Spannweite machte die Kuppel zur größten der Welt. Vor dem Eingang der Jahrhunderthalle steht die fast 100 m hohe Stahlskulptur "Iglica", die an die wiedergewonnenen Gebiete erinnert. Zum Ensemble der Jahrhunderthalle, gehört auch die "Pergola". Sie ist in Sommer der Ort, an dem große Open-Air-Opern aufgeführt werden. Eine Attraktion ist auch der Größte polnische Springbrunnen.

Von hier aus ging es weiter nach Trzebnica (Trebnitz) zum Kloster mit dem Grabmal der Hedwig von Andechs-Meranien. Das Kloster konnten wir von Innen und Außen besichtigen. Die Klosterkirche wurde 1203–1241 im romanischen Stil errichtet und bereits 1219 geweiht. 1741–1789 erfolgte ein Umbau im Stil des Barock. 1679/80 erhielt das Hedwigsgrab seine heutige prunkvolle Gestalt. Neben dem Hedwigsgrab fand die letzte Schlesische Piastin Charlotte von Brieg († 1707) ihre letzte Ruhestätte. Nach der Besichtigung des Klosters ging es wieder zurück nach Breslau.

Am Nachmittag hatten wir Freizeit, die jeder auf seine Weise verbringen konnte. Wir Feierabendler haben gemeinsam beschlossen, das wir eine Schifffahrt auf der Oder machen. Nach einer kurzen Erholungspause im Hotel ging es dann los. Nach einer Fahrt von gut einer Stunde, entlang der Dominsel, kamen wir wieder zurück. Von der Anlegestelle ging es zurück in die Altstadt. Unser Ziel war die Markthalle in der Altstadt. In der Markthalle gab es an den Ständen frisches Obst und Gemüse, getrocknete Pilze, eingelegten Gurken und viele Süßigkeiten. Vor der Halle fanden wir in einem Café freie Plätze und kehrten dort ein. Zur Verdauung ging es dann zu Fuß, entlang der Oder, zum Hotel zurück. Den Abend mussten wir selbst gestalten und wir entschlossen uns, diesen im Hotelgarten zu verbringen. Es war ja der letzte Tag in Breslau, denn am nächsten Morgen ging es schon auf die Rückreise. Drei Tage Breslau sind einfach zu kurz, um sich alles anzusehen.

Nach dem Frühstück Koffer verladen und die Rückreise begann. Wir fuhren zunächst zum Schloss Fürstenstein bei Waldenburg (Walbrzych). Das Schloss liegt auf einem Felsen. Wir durften aber mit dem Bus den Felsen hinauf fahren um dort direkt vor dem Burgtor aussteigen. Durch den Schlosspark ging es dann zur Schlossführung. Albert Speer plante in und um die zuvor als schlesische Reichsbahn-Zentrale genutzte Anlage, ein Führerhauptquartier, als Ersatz für Hitlers „Wolfsschanze“ in Ostpreußen, die immer näher an der sich aufs Reich zubewegenden Ostfront lag, zu machen. Daraus wurde aber nichts. Von 1946 bis 1948 war es Sitz der Direktion für Kohleindustrie, dann gehörte es dem Verband für Arbeitsgenossenschaften und seit 1971 Sitz des Kreis zentrums für Sport, Touristik und Erholung in Waldenburg. Von 1986 bis 1990 war es Sitz des wojewodschaftlichen Kultur- und Kunstzentrum und

ist seit dem 1. Juni 1990 als eigenständige GmbH Eigentum der Stadt Walbrzych. Der gesamte Schlosskomplex einschließlich der Terrassen, der Wirtschaftsgebäude und des Gestütes ist heute öffentlich zugänglich, wobei die nicht oder nur teilweise rekonstruierten Räume verschiedenste Nutzungen (Galerien, Wechsausstellungen, Restaurants, Souvenirstände) erhalten haben.

Jetzt ging es weiter nach Schweidnitz (Swidnica). Dort wollten wir die Friedenskirche besichtigen, die zum Weltkulturerbe gehört. Die Schweidnitzer Protestanten erteilten 1656 dem Breslauer Baumeister Albrecht von Säbisch und dem ortsansässigen Zimmermann Andreas den Bauauftrag. Es durfte nur Holz, Sand, Lehm und Stroh verwendet werden und die Bauzeit durfte nicht länger als ein Jahr dauern. Im Jahre 1657, im Juni, konnte in der Friedenskirche der erste Gottesdienst gefeiert werden. Nach der Besichtigung der Friedenskirche ging es in ein nostalgisches Restaurant. Hier gab es für uns einen kleinen Mittagsimbiss. Eine echte Schlesische Suppe und als Nachtisch Kaffee und ein Stück Kuchen. Nach dem Imbiss ging es dann direkt zurück nach Berlin. Unterwegs noch zwei Pausen und dann waren wir auch bald zu Hause.

Bilder der Breslau Reise 2016



Breslau – Dominsel



Breslau – Kloster Trebnitz



Breslau – Friedenskirche



Breslau – Mittagessen an der Friedenskirche

Eurostrand Fintel im Herbst von 09.10. bis 14.10.2016

Unsere neunzehnte Reise

Wir fahren schon viele Jahre zum Eurostrand nach Leiwen an der Mosel oder nach Fintel in der Lüneburger Heide. In diesem Jahr haben wir uns zum dritten Mal für Fintel entschieden und so konnten wir unsere Urlaubsreise vom 09. bis 14.10.2016 antreten. Wir, das waren 19 Mitglieder der Regionalgruppe Berlin-Mitte und Potsdam, trafen uns am Ostbahnhof und am ZOB in Berlin zur Fahrt in den Herbst.

Die Fahrt mit dem Bus vom Eurostrand verlief sehr angenehm über die Autobahn A2 in Richtung Hannover. Auf der Magdeburger Börde gab es eine Pause von 45 Minuten und unsere Fahrt ging mit kleinen Umwegen (Staus) weiter nach Fintel zum Eurostrand, wo wir gegen 17.30 Uhr eintrafen. Unterkünfte wurden bezogen, etwas frisch gemacht und schon ging es zum Abendessen.

Nach dem Abendessen Begrüßung und Hinweise auf Aktivitäten und Ausflüge in den nächsten Tagen. Im Anschluss daran wurde BINGO gespielt. Bei diesem kostenlosen Spiel konnten drei Preise gewonnen werden. Leider war keiner von uns unter den Preisträgern. Bei Rotwein und anderen Getränken saßen wir noch in fröhlicher Runde zusammen, ehe uns die Müdigkeit einholte.

Der zweite Tag begann mit einer Führung durch den Ort Fintel. Nur Gudrun (karegu) und Karl-Heinz (streamer) nahmen daran teil, alle anderen verbrachten den Vormittag in der Anlage mit Bowling, Schwimmen, Shoppen oder Spazierengehen. Erst zum Mittagsbuffet trafen sich alle wieder. Am Nachmittag gab es dann die Fahrt mit dem Heideexpress durch Fintel. Bei Musik und sehr viel Alkohol ging es mit Traktor und Planwagen gemütlich durch den Ort und durch die nahen Felder. Es war eine sehr stimmungsvolle und gemütliche Fahrt. Am

Nachmittag gab es dann in der Tropic-Halle eine Modenschau, die von den Gästen gestaltet wurde. Aus unserer Gruppe nahm als Mannequin Barbara (bärbel1944) teil. Es wurde Herbstmode aus dem Shop in der Tropic-Halle vorgeführt. Der Abend endete bei Discomusik und Tanz, einige versammelten sich zum Kartenspielen und hatten dabei viel Spaß.

Am dritten Tag begann der Vormittag mit Line-Dance in der Tropic-Halle. Natürlich war auch wieder Bowling, Schwimmen, Shoppen oder Spazierengehen angesagt. In der Anlage wirklich kein Problem, sich in der Freizeit zu unterhalten.

Am Nachmittag machten wir einen Halbtagesausflug zum Freilichtmuseum Kiekenberg. Im Freilichtmuseum gab es die Ausstellung Landleben, Handwerk und Technik. Unser Bus brachte uns direkt zum Freilichtmuseum. Der Eingang zum Museum befand sich im Wagner-schen Haus aus Oldershausen, das 1803 erbaut wurde. Hier wurden wir an der Kasse vorbeigeführt und unser Rundgang konnte beginnen. Jeder machte den Rundgang auf seine Weise und schaute sich an was für ihn von Interesse war. Alte Landmaschinen, Traktoren, Zimmer mit alten Möbel und auch Tiere konnten besichtigt werden. Nach dem Rundgang trafen wir uns in der Rösterei „Café Koffetied“ zur Kaffeepause mit einem Stück Kuchen. Anschließend ging es mit dem Bus zurück nach Fintel.

Der Abend brachte uns eine Show in der Tropic-Halle. Eine Volkstanzgruppe mit Musik zeigte uns ihr Können. In den Trachten sah diese Gruppe sehr gut aus und die Darbietungen waren auch gut. Der Abend wurde wieder mit Tanz und Musik beendet. Natürlich machten alle Feier@bender kräftig mit.

Schon brach der nächste Tag an. Für heute war ein Ganztagesausflug nach Celle vorgesehen. Da viele von uns schon mehrmals in Celle waren, fuhren nur fünf Feier@bender mit nach Celle. Alle anderen verbrachten den Tag in der Anlage vom Eurostrand. Der Nachmittag brachte für uns ein weiteres schönes Erlebnis. Karin (mausepauline) hatte uns zur Teestunde angemeldet. Ja, das war ein Erlebnis. Die Tische waren wunderschön dekoriert. An jedem Platz stand ein Stövchen mit brennender Kerze für die Teekanne. Nach einer extra angefertigten Teekarte konnten wir uns verschiedene Teesorten aussuchen und auch bestellen. Jeder Tee wurde mit einer Visitenkarte serviert, auf der geschrieben stand, wie lange der Tee ziehen muss, dazu bekam jeder eine kleine Sanduhr. Nach dieser Teestunde trafen sich wieder die "Zocker", um bis zum Abendessen "Esel" zu spielen. Nach dem Abendessen fand in der Tropic-Halle wieder ein Showabend statt. Kurti der Hausmeister trat auf. Kurti alias Kurt Kokus ließ die Halle beben und alle machten mit. Nicht nur das er Witze erzählte und Schunkellieder sang, blies er auch auf der Trompete. Über zwei Stunden ging das Spektakel, es gab viele Zugaben.

Der vorletzte Tag begann wieder Freizeit. Natürlich ging es wieder zum Bowling, Schwimmen und auch die Sauna stand auf unserem Programm. Einige spielten auch wieder "Esel" und Karl-Heinz (mausepaul) zog es wieder vor, bis zum Mittag zu schlafen. Am Nachmittag ging es dann mit dem Bus nach Schneverdingen. Dort stiegen wir in Planwagen um und fuhren in die Heide. Die Pferde hatten ganz schön zu ziehen und das Wetter war auch nicht

gerade berauschend. Auf dem Planwagen gab es aber Decken und so konnten wir etwas gegen das miese Wetter etwas tun. Die Fahrt ging kreuz und quer durch die Heide bis zum Naturschutzpark Lüneburger Heide, wo ganzjährig die Heide blüht. Wir schlenderten durch die Anlage bis es dann mit dem Bus zurück nach Fintel ging. Am Nachmittag gab es dann noch ein riesiges Kuchenbuffet, einige gingen aber lieber zum Bowling oder Schwimmen. Zum Abschluss der Reise gab es in der Tropic-Halle die Eurostrand-Show vom Eurostrand Team. Das Programm war gut, reichte aber nicht an das Programm vom Hausmeister Kurti heran. Anschließend war wieder Tanzmusik angesagt, bevor jeder in sein Zimmer ging.

Der Tag der Abreise war gekommen. Heute hieß es Koffer packen, da wir nach dem Frühstück unsere Rückreise antraten. Diesmal ging die Rückfahrt über Hamburg. Unterwegs noch eine Pause und zeitig wurde Berlin erreicht. Alle waren sich einig, trotz des Herbst-Wetters war es wieder eine sehr schöne und interessante Reise. Bereits jetzt auf der Rückfahrt, beschlossen wir, Fintel im Sommer 2017 vom 18. bis 23. Juni erneut zu besuchen.

Bilder der Herbstreise nach Fintel 2016



Fintel – Rundfahrt mit dem Heideexpress



Fintel – Tropic Halle



Fintel – Teestunde

Weihnachten in Bad Salzuflen vom 22.12. bis 27.12.2016
Unsere zwanzigste Reise

Am 22. Dezember 2016 starteten 11 Feierabendler der Regionalgruppe Berlin-Mitte vom ZOB am Funkturm zur Weihnachtsreise nach Bad Salzuflen. Nach der Abfertigung am ZOB

ging es sofort auf die Autobahn. Kurz vor Michendorf gleich der erste Stau. Nach dem Abzweig in Richtung Magdeburg war alles vorbei und wir hatten freie Fahrt. Die erste Pause dann am Rasthof Börde. Füße vertreten, WC aufsuchen, Kaffee trinken und schon ging es wieder weiter. Über Helmstedt, Braunschweig, Peine, Lehrte ging es zum Kreuz Hannover. Von dort weiter, immer auf der BAB 2 bis zur Raststätte Hannover-Langenhagen. Dor machten wir eine längere Pause, Mittagessen war angesagt. Es gab diverse Suppen und Würstchen mit Brot vom Busfahrer. War preiswerter als in der Raststätte. Natürlich war auch wieder der Kaffee bereit und auch der erste Glühwein konnte genossen werden. Nach einer Stunde fahren wir weiter und verließen die BAB 2 an der Anschlussstelle Vlotho (West). Jetzt ging es auf der Bundesstrasse 239 weiter und bald erreichten wir auch Bad Salzuflen. Wir erreichten unser Hotel nach einer kurzen Fahrt durch die Stadt, erhielten unsere Zimmerschlüssel und hatten bis zum Abendessen Freizeit. Natürlich konnten einige es nicht erwarten, über den Weihnachtsmarkt von Bad Salzuflen zu schlendern. Gerade am Abend, wenn alle Lichter brennen, war es dort sehr schön. So verging auch die Zeit bis zum Abendessen. Zum Abendessen waren wir pünktlich zurück. Wir konnten uns am Buffet bedienen. Alles war ausreichend und gut. Nach dem Abendessen ging es noch zum Spielen. (Eselspiel) Dieses Spielen war bald fast jeden Abend Pflicht.

Der zweite Tag unserer Reise begann mit dem Frühstück. Auch das Frühstück war sehr gut und ausreichend. Für heute hatten wir einen Tagesausflug im Programm. Es ging nach Minden zur Stadtbesichtigung und zum Besuch des Weihnachtsmarktes. Zuerst besuchten wir die Altstadt mit den Fachwerkhäusern und den Dom. Im Dom St. Gorgonius / St. Petrus machte unsere Stadtführerin eine ausführliche Besichtigung und erklärte uns insbesondere die Sehenswürdigkeiten. Besonders zu erwähnen ist das Mindener Kreuz. Das Kreuz, das im Dom hängt ist zwar eine Kopie, man erkennt aber keinen Unterschied zwischen Kopie und Original das im Domschatz aufbewahrt wird. Nach der Dom Besichtigung ging es weiter durch die Altstadt und über den Weihnachtsmarkt, der auch am Tage gut besucht war. Wir bummelten durch die Altstadt und den Weihnachtsmarkt und zum Abschluss unseres Besuches in Minden gab es noch einen kleinen Mittagsimbiss im Knolli einem uralten Lokal in der Altstadt, das wir zu Fuß erreichen mussten. Bei einer Kartoffelsuppe und einer Nachspeise ließen wir den Ausflug nach Minden ausklingen. Mit dem Bus ging es nach dem Essen zurück nach Bad Salzuflen.

Heiligabend hatten wir nichts Großartiges vor. Es ging etwas später zum Frühstück. Als Letzte kamen Karin und Karl-Heinz, der heute Geburtstag hatte. Ein großes Hallo, Küsschen hier und Küsschen dort und natürlich hatte auch jeder ein kleines Päckchen für das Geburtstagskind. Der Morgen fing also schon gut an. Wir beschlossen, dass wir nach dem Frühstück noch einmal über den Weihnachtsmarkt in Bad Salzuflen schlendern wollen und um die Mittagszeit Kaffee trinken werden. Gesagt, getan. Also mit dem Taxi den Berg hinunter in die Altstadt, natürlich nur für die Fußlahmen. An der großen Pyramide trafen wir uns alle wieder. Bummelten über den Weihnachtsmarkt und gingen anschließend zum Kaffee trinken. Karl-Heinz hatte ja Geburtstag und musste diesen ausgeben. Nach dem Bummel über den Weihnachtsmarkt ging es zurück zum Hotel. Für den Nachmittag war im Hotel für alle Gäste eine Weihnachtsfeier vorgesehen. Es gab Glühwein, Kaffee und Stollen und natürlich auch Präsente. Es wurden Weihnachtslieder gesungen und die Weihnachtsgeschichte erzählt. Eine

sehr schöne Veranstaltung. Zum Abschluss des Heiligenabends gab es ein festliches Menü. Diesmal kein Buffet, sondern es wurde jeder Gang extra serviert. Entsprechend lange dauerte das Essen.

Der erste Weihnachtsfeiertag war ein Ruhetag. Natürlich langes Schlafen. Sehr spät Frühstück und die Seele baumeln lassen. So verbrachte jeder den Tag auf seine Art. Der eine ging spazieren, der andere traf Verwandte. Der Tag ist schnell vergangen. Am Abend gab es wieder Abendessen vom Buffet.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag konnten wir auch wieder lange Schlafen und spät Frühstück. Die Damen trafen sich anschließend in fröhlicher Runde zum Umtrunk. Mausepaul hatte vom Hotel zum Geburtstag eine Flasche Sekt bekommen und stellte diese zur Verfügung. Am Nachmittag fuhren wir mit dem Bus nach Marienmünster. In der Benediktiner Abtei von 1128 hörten wir uns ein Orgelkonzert an. Nach dem Konzert ging es wieder mit dem Bus zurück nach Bad Salzuflen. Es war ein sehr schöner Nachmittag, auch das Konzert war sehr gut. Zum umfangreichen barocken Inventar der Kirche gehören der Hochaltar und zwei Nebenaltäre, die in den 1680er Jahren von Paul Gladbach geschaffen wurde und zwischen 1956 und 1966 restauriert wurden. Die Orgel wurde in den Jahren 1736 bis 1738 von Johann Patroclus Möller geschaffen.

Der letzte Tag in Bad Salzuflen begann mit einem umfangreichen Frühstück. Wir konnten bis 11.00 Uhr auf dem Zimmer bleiben und konnten uns in Ruhe auf die Abreise vorbereiten. Unser Bus kam pünktlich, die Koffer wurden verladen und nach kurzer Fahrt waren wir wieder auf der Autobahn in Richtung Berlin. Am Rasthof Marienborn machten wir eine längere Pause und erreichten am Nachmittag wieder Berlin. Eine schöne Weihnachtsreise war zu Ende.



Bad Salzuflen – Weihnachtsmarkt



Bad Salzuflen – Heiligabend mit Karl-Heinz vor der Konditorei



Bad Salzuflen – Ausflug nach Minden



Bad Salzuflen – Weihnachtskonzert

Reise nach Thüringen vom 11.06. bis 15.06.2017

Unsere einundzwanzigste Reise

Alle 20 Mitreisenden waren so pünktlich Sonntag am Bus, sodass wir zeitig abfahren konnten mit sehr bequemem Bus (33 Plätze für 20 Leute) und einem exzellenten, sehr auf uns eingehenden Busfahrer. Das Wetter war bilderbuchmäßig. Der Bus war gut, aber moderat klimatisiert, so brauchte auch keiner zum Schal zu greifen. Es gab Getränke aller Art, mäßig gekühlt, gut zu trinken, abends auch mal ein Bier von der "Bord-Bar" und in den Pausen guten Kaffee für 1,-Euro, da kannste nich meckern. Das Hotel "Zur Tanne" in Ilmenau übertraf unsere Erwartung (3 Sterne hatte es nur). Angenehm eingerichtete Zimmer, alles piccolo und welche Freude, überall moderne schwellenlose Duschen. Chef des Hauses ist Peter Ehrlicher, ein recht bekannter Sänger. Morgens gab es ein sehr reichhaltiges Büffet und abends wurde Menü serviert, auch mal Thüringer Klöße; selbst unsere Mitreisende, die sich Glucose frei ernähren muss, wurde immer zufriedenstellend bedient.

Am anderen Morgen, nach opulentem Frühstück ging es zur Panoramarundfahrt in den Thüringer Wald. Unterwegs dann Rast in einer Glasbläserei in Neuhaus mit Vorführung und anschließend Verkauf, und es wurde auch gekauft. Es wird dort u.a. nämlich bildhübscher Schmuck aus Glasperlen angefertigt. Wir fuhren den Rennsteig entlang, durch dichte und gesunde Wälder bis Oberhof, erfuhren u. a., dass der Schneekopf leider nicht 1000 m hoch ist, sondern nur 978m und warum die Häuser mit Schiefer gedeckt und verkleidet sind. Dann sahen wir die Sportstätten und wurden darüber informiert, wie Biathlon, Langlauf und andere Sportarten dort auch im Sommer trainiert werden.

Dienstag ging es nach Saalfeld, und wir besichtigten die Feengrotten im alten Bergstollen mit langen und engen Gängen, (deshalb kamen auch ein paar Leute mit Platzangst nicht mit) aber Belohnung waren für die Mutigen die schönen Grottengebilde aus Stalaktiden und Stalaktiden, märchenhaft anzusehen, dazu farblich und mit Musik von Enya romantisch untermalt, sehenswert. Nachmittags dann Rudolstadt mit der Heidecksburg, leider zu kurz und ohne Besichtigung, aber mit schöner Aussicht und Umgebung. Man lernt aus den Fahrten ... es sollte jeweils nur ein Ort am Tage sein, und dafür ausgiebiger. Schließlich will man sich auch noch etwas umsehen, eventuell einkaufen und eine Kleinigkeit essen, da geht die Zeit schnell hin.

Und ebenso war es am nächsten Tag. Die Entfernung war größer nach Coburg, also 8.30 Uhr los, weil nachmittags Bamberg noch auf dem Programm stand. So fuhren wir z.B. nicht auf die Veste Coburg, sahen sie nur von unten, zumal auch in den Orten genau wie in Berlin überall Baustellen oder Einbahnstraßen sind, die einen schon viel Zeit kosten bis man zum Busparkplatz kommt, der Stadterklärer musste halt so laufend unterwegs schon erzählen, denn es gibt einiges zu sehen. In Bamberg, einer schönen alten Stadt, mit sehr schönem Dom, war es dann ähnlich, wir hätten mehr Zeit gebraucht, zumal wir alle nicht mehr flitzen wie die Rehe, um alles ausführlicher zu bewundern. Abends waren wir dann fast alle schachtmatt, wie gesagt, man lernt daraus.

Am letzten Tag kam die Universitätsstadt Jena an die Reihe, mit einer flexiblen Stadterklärerin, die aus dem Stadtrundgang uns zuliebe und ob der Wärme, eine Stadtrundfahrt mit uns machte, denn auch der Busfahrer war uns wohlgesonnen. Anschließend ging es zurück nach Berlin. Eine schöne, interessante, erlebnisreiche Reise, aber halt auch etwas anstrengend für alle "etwas Älteren" ging zu Ende. Am Abend hatte Berlin uns wieder.

Bilder von der Thüringenfahrt 2017



Besuch in Saalfeld



Besuch im Bergwerk

Eurostrand Fintel im Sommer vom 18.06. bis 23.06.2017

Unsere zweiundzwanzigste Reise

Um es vorweg zu sagen, die Hinfahrt war eine Katastrophe. Am 18.06.2017 sollten die ersten Teilnehmer der Reise aus Berlin-Mitte und Frankfurt (Oder) am Ostbahnhof in Berlin um 10.20 Uhr abgeholt werden. Dort war der Bus über pünktlich. Die restlichen Feierabendler sollten in Spandau einsteigen und dort kam der Bus statt um 11.20 Uhr erst kurz vor 13.00 Uhr an. Wir dachten alle, jetzt geht es flott auf die Autobahn. Denkste, in Potsdam musste noch ein Ehepaar abgeholt werden. Da der Fahrer sich nicht auskannte, oder sein Navigationsgerät veraltet war, fuhr er in Richtung Michendorf, direkt in die Mega-Baustelle (14 km). Da seine Lenkzeit bereits überschritten war, erst einmal auf der Raststätte eine Pause von 45 Minuten. Die Fahrt fing also gut an, und ging so weiter. Staus, Pause und wieder Staus. Abends, gegen 20.30 Uhr, waren wir endlich vor Ort. Zwar erschöpft, aber noch bei guter Laune. Gleich nach der Ankunft ging es zum Abendessen. Beim Abendessen wurden die Schlüssel verteilt, Karin hat das übernommen, und dann ging es auch sofort mit dem Gepäck in die Unterkunft. Da es ein schöner lauer Sommerabend war, gingen einige noch nicht zur Ruhe. Wir trafen uns vor dem Restaurant und ließen den Abend bei Wein und Bier, natürlich auch mit anderen Getränken ausklingen.

Am zweiten Tag, nach einem ausgedehnten Frühstück, ging es zunächst auf eine Wanderung durch den Ort Fintel. Unter sachkundiger Führung wurden wir mit dem Ort vertraut gemacht. Es dauerte nicht lange und schon stand das Mittagessen bereit. Nach dem Mittagessen, natürlich reichlich mit einer großen Auswahl an Speisen, konnten wir zwischen Mittagschlaf und Fahrt mit dem Heide-Express wählen. Einige wählten den Heide-Express, mit Musik und guter Laune ging die Fahrt durch Wiesen und Felder rund um Fintel. Natürlich fehlten

auch das Bier und andere alkoholische Getränke nicht. Nach der Rundfahrt, natürlich auch nach dem Mittagsschlaf, trafen wir uns alle auf der Terrasse vor dem Springbrunnen. Die Erlebnisse wurden ausgetauscht und ein kühles Bier oder ein Gläschen Sekt war ebenfalls angesagt. Es war immer wieder schön, bei Sonnenschein zusammen zu sitzen und den Urlaub zu genießen. Die Zeit verging wie im Fluge und schon war die Abendbrotzeit heran. Noch schnell frisch gemacht und schon ging es an unseren Tisch 4 zum Abendessen. Wie immer, ein warmes und kaltes Büfett, mit großer Auswahl. Im Anschluss daran, in die Tropic-Halle zur Modenschau. Von uns Feierabendlern hatte sich Maria als Mannequin zur Verfügung gestellt und zeigte Modelle aus der Boutique im Eurostrand.

Was brachte uns der dritte Tag? Für mich begann dieser Tag auf der Terrasse am Haus 9 mit einem großen Topf Kaffee, Zigaretten und einem Buch. Ich fühlte mich richtig wohl und fand es einfach schön, mit einem Buch in der Sonne zu sitzen und die Seele baumeln zu lassen. Was die anderen FAler unternommen haben, kann ich leider nicht erzählen. Ich war so in mein Buch vertieft und erst zum Mittagessen sahen wir uns wieder. Nach dem Mittagessen fuhren wir dann gemeinsam nach Rotenburg an der Wümme. In der kleinen Stadt bummelten wir durch die Fußgängerzone, schauten uns einige Sehenswürdigkeiten an und hatten auch Zeit für einen Kaffee, zu shoppen oder einem Eis. Jeder wie er mag. Aber wie es immer so ist, trafen sich einige im besten Eiscafé der Stadt. Das Eis war hervorragend und die Zeit verging. Die Abfahrtzeit unseres Busses war gekommen und da dieser an der Fußgängerzone geparkt hatte, war es für uns nicht weit zu laufen. Pünktlich waren alle zurück und unsere Rückfahrt nach Fintel konnte wie geplant erfolgen. Durch kleine Ortschaften und durch bestellte Felder ging es zurück. Nach dem Abendessen gab es wieder in der Tropic-Halle eine Veranstaltung. Wer wollte nahm daran teil. Ich hatte heute Lust zum Spielen. Gesagt getan, Gisela und Wolfgang kamen mit ihrer Spieltasche und schon ging es los mit „Mensch ärgere Dich nicht“. Es dauerte nicht lange und dann kamen auch die Feierabendler zu uns, die in der Tropic-Halle waren. Das Spiel wurde abgebrochen und so verbrachten wir im großen Kreis wieder den Sommerabend.

Der vierte Tag begann wieder mit einem gemütlichen Frühstück. Es war ein großartiges Büfett. Alles, außer Kaviar, war alles vorhanden und so konnten wir das Frühstück genießen. Da heute unsere Tagesfahrt auf dem Programm stand, konnte sich auch jeder ein Lunchpaket einpacken, da ja das Mittagessen ausfiel. Wir machten uns bereit für unsere Fahrt nach Hamburg und nach Wedel, mit der Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm-Höft. Bei schönem Wetter begann unsere Fahrt nach Hamburg. Durch kleine Orte, vorbei an Flur und Wälder, ging es zur Autobahn. Kurz vor Hamburg ein kleiner Stau, aber bald erreichten wir auch die Köhlbrandbrücke. Die Köhlbrandbrücke verbindet seit dem 23. September 1974 in Hamburg die Elbinsel Wilhelmsburg mit der Bundesautobahn 7 (Anschlussstelle 30 Waltershof). Die Brücke überspannt den 325 m breiten Köhlbrand, einen Arm der Süderelbe. Die Schrägseilbrücke wurde von dem Bauingenieur Paul Boué und dem Architekten Egon Jux entworfen. Von dieser Brücke hat man eine schöne Sicht auf die fertiggestellte Elbphilharmonie. Von hier aus ging es weiter durch die Speicherstadt zu den Landungsbrücken mit dem alten Elbtunnel von 1911. Oberhalb der Landungsbrücken liegen das Hafenkrankehaus und das See-

mannsheim. Jetzt brachte uns der Bus nach St. Pauli und wir erreichten auch bald den Hamburger Michel. Kurzer Stopp und Gelegenheit für das WC. Nach dem kurzen Stopp ging die Stadtrundfahrt durch Hamburg weiter. Wir fuhren über die Reeperbahn, vorbei an der Davids Wache zur ehemaligen Ost-West Straße, die jetzt Ludwig-Erhard und Willy-Brand-Straße umbenannt wurde. An der Ludwig-Erhard-Straße konnten wir nochmals einen Blick auf die St. Michaelskirche werfen. Es ging weiter und bald erreichten wir auch die Binnenalster. Über den Gänsemarkt kamen wir zum Jungfernstieg, stiegen hier aus dem Bus und hatten Freizeit. Wir standen jetzt wieder vor der Frage, was tun? Shoppen gehen, Geschäfte anschauen oder nur Relaxen. Wir entschlossen uns zu einer Bootsfahrt auf der Binnenalster. Mit den kleinen Fahrgastschiff St. Georg ging die Fahrt los. Der Alsterdampfer „St. Georg“ ist wieder im Dienst und startet in seine 24. Saison als Museumsschiff auf der Alster. Täglich legt die „St. Georg“ von 10:45 bis 16:45 Uhr alle Stunde vom Jungfernstieg zu historischen Alsterrundfahrten ab. Die „St. Georg“ ist das einzige originale Dampfschiff in Norddeutschland, das täglich im Einsatz steht. Zuvor wurde das mit 141 Jahre älteste Dampfschiff Deutschlands auf der Buschmann-Werft am Reiherstieg einer umfangreichen Instandsetzung unterzogen. Außer den regelmäßigen Wartungen an Rumpf, Kessel und Dampfmaschine standen eine Teilerneuerung der hölzernen Salonaufbauten sowie eine Neufertigung des Schornsteins auf der Arbeitsliste der Besatzung. Der neue Schornstein wurde erstmals in der historischen Nietbauweise an der Kesselhaube befestigt. Es war eine sehr schöne Rundfahrt über den Alstersee und bald legten wir auch wieder am Jungfernstieg an. Hunger kam auf. Einige machten ihr Lunchpaket leer, andere gingen zum Alsterpavillon, um dort auf der Terrasse eine Mittagspause einzulegen. Nach dem Mittagessen war auch bald die Zeit zur Weiterfahrt nach Wedel gekommen. Unsere Fahrt ging über die Elbchaussee, vorbei an sehr schönen Häusern mit großen Grünanlagen bis nach Wedel. An der Schiffansageanlage Willkommens-Höft stiegen wir wieder aus und befanden uns direkt an der Elbe.

Die Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm-Höft ist eine Einrichtung am Schulauer Fährhaus in Schulau, dem südlichen Ortsteil von Wedel an der Untereibe. Sie wurde von Otto Friedrich Behnke, dem Wirt des Schulauer Fährhauses, am 11. Juni 1952 eingerichtet. Am 12. Juni wurde als erstes Schiff die Agaki Maru (Japan) begrüßt. Die Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm-Höft steht zurzeit unter der Patenschaft der Nautischen Kameradschaft HANSEA. Schiffe, die den Hamburger Hafen anfahren oder verlassen, werden hier begrüßt oder verabschiedet, indem die Hamburger Flagge gesenkt und das internationale Flaggsignal für „Gute Reise“ mit den Buchstaben „U“ und „W“ gehisst wird. Bei Schiffen über 1000 Bruttoreaumzahl, die die deutschen Gewässer verlassen, wird – zwischen 8.00 Uhr und Sonnenuntergang beziehungsweise 20.00 Uhr – außerdem die Nationalhymne ihres Heimatlandes gespielt. Das Schiff grüßt gelegentlich durch Dippen der Flagge oder durch einen Ton des Signalhorns zurück. Besucher des Willkomm-Höft werden durch Lautsprecher über das jeweilige Schiff kurz informiert. Genannt werden: Name, Nationalität und Baujahr des Schiffes, Reederei und Werft sowie Länge, Breite und Tiefgang. Soweit bekannt zudem die Stellfläche für Container und gegebenenfalls Besonderheiten. Diese Daten liegen in einer sich ständig im Wandel befindender handschriftlicher Kartei für ca. 17.000 Schiffe vor.

Wir hatten an diesem Nachmittag sehr viel Glück, es kamen einige größere Schiffe vorbei und so konnten wir die Verabschiedung Live miterleben. Natürlich war auch noch Zeit für ein Eis, das wir bei diesem schönen Wetter genießen konnten. Leider verging die Zeit rasend schnell und wir mussten die Rückfahrt nach Fintel antreten. Müde, aber sehr zufrieden mit dem Erlebten, erreichten wir wieder den Eurostrand. Nach dem Abendessen ging es dann wieder in die Tropic-Halle. Zum Ausklang des Tages gab es das Musical „Von mir“. Mit Musik und Tanz wurde vom Personal die Entstehung einer Kollektion Damenbekleidung dargestellt und wenn nachgefragt wurde, wer diese Kollektion erstellt hat, kam als Antwort „von mir“. Uns hatte das Stück nicht gefallen und so verabschiedeten wir uns und gingen noch auf die Terrasse am Springbrunnen zu einem Gute Nacht Trunk.

Eine Kutschfahrt in die Heide bei Schneverdingen brachte uns der fünfte Tag. Der Bus brachte uns zu den Kutschen und wir starteten zur Fahrt durch die Heide. Eine Fahrt durch grüne Felder und Wälder. Bald erreichten wir auch den Heidepark, auf den einige Heidearten angebaut waren. Hier nur ein kurzer Stopp, den ein Unwetter zog auf. Mit dem Bus zurück nach Fintel und wir hatten kaum den Eurostrand erreicht, öffneten sich die Schleusen und der Regen prasselte auf uns nieder. Ein Sturm kam auf, wehte die Stühle und Gläser von den Tischen in den Teich. Die Serviceleute konnten gar nicht so schnell zupacken, so plötzlich war das Unwetter da. Ich selbst habe von dem Unwetter nichts bemerkt, habe geschlafen. Als Karin mich weckte, war alles schon vorbei. Bald kam auch die Sonne wieder heraus und so konnte ich den Nachmittag wieder auf der Terrasse am Haus verbringen. Am Abend gab es dann unser Abschiedsessen, wie immer vom Büfett. Wir konnten alle zufrieden sein, ein sehr schöner Urlaubsabschluss. Da es unser letzter Abend war, saßen wir noch einmal in gemütlicher Runde im Freien zusammen. Die vergangenen Tage ließen wir noch einmal Revue passieren und stießen auf den gelungenen Urlaub an.

Bilder Sommer in Fintel 2017



Fintel 2017 – Auf der Terrasse



Fintel 2017 – Modenschau



Fintel 2017 – Alsterrundfahrt mit dem Schiff



Fintel 2017 – Rothenburg an der Wümme

Weihnachtsmarkt in Breslau vom 02.12. bis 03.12.2017

Unsere dreiundzwanzigste Reise

Am 2.12. führt uns unsere diesjährige Adventsfahrt, nein nicht auf den Dampfer "MS Heiterkeit", sondern als Highlight des Jahres mit dem Bus in die Kulturhauptstadt, Hauptstadt Niederschlesiens, Breslau. Die Stadt, die sich auf 12 Inseln in der Oder verteilt. Vom mürrischen Busfahrer sicher kutschiert hatten wir die Möglichkeit die Landschaft zu begutachten. Es

wurde adventlich stimmungsvoll durch Schneetreiben und weiße Tannen. Pünktlich am Alex abgefahren, kamen wir auch pünktlich an unserem Hotel Europejska in der Pilsudskiego Wroclaw an. Schnell merkten wir, dass Breslau eine lebendige pulsierende Stadt ist mit allem was eine Großstadt ausmacht. Hurtig bezogen wir unsere Domizile und trafen uns nach dem Kurz-Frisch-Machen alsbald wieder am Bus und machten mit einem netten Stadtführer eine kleine Stadtrundfahrt zur Dominsel. Dieses ist der älteste Teil der Stadt. Hier ausgestiegen betrachteten wir den Breslauer Vatikan (Dom) von 1244 - 1342, auch Kathedrale St. Johannes der Täufer genannt, umrundeten neugierig die Gegend mit vielen geschichtsträchtigen Bauten und Resten der Burg. Nachdem es nun schon langsam dunkel geworden war machten wir uns auf den Weg zum Weihnachtsmarkt.

Wir marschierten durch die Altstadt bestaunten das gotische Rathaus aus dem 16. Jahrhundert mit der tollen Jahrhundert Uhr. Das Leben tobte auf dem Weihnachtsmarkt. Man hatte den Eindruck ganz Breslau sei auf den Beinen. Alles war toll geschmückt. Das Rathaus am mittelalterlichen Marktplatz liegt umrahmt von Patrizierhäusern. Es war kaum auszumachen in der ganzen Pracht. Das Denkmal Aleksander Fredos wurde gebührend betrachtet. Auch hier verhüllt von Bruzzeldampf und Nebeln. Auf der Bühne gab es Weihnachtsmusik. Alles war laut und quirlig - lebendig eben! Nach diesem ganzen Trubel waren wir zufrieden dann im berühmten SPIZ etwas Ruhe zu finden und in Gemeinsamkeit unser typisch polnisches Essen zu genießen. Danach machte sich jeder auf seine Weise auf den Weg zurück ins Hotel.

Unterwegs machten wir uns noch auf Fotojagd nach den widerspruchslosen und deshalb beliebtesten Einwohnern Breslaus, den Bronzezwerger, die man überall entdecken kann. Einst waren sie ein Aufbäumen von Oppositionellen gegen den Kommunismus gedacht, heute Touristenmagnet. Im Hotel angekommen fielen wir todmüde ins Bett und schliefen auch bald ein.

Am nächsten Tag war um 7.00 Uhr für uns dann die Nacht vorbei und es erwartete uns das reichhaltige Frühstück. Einige gingen noch ein wenig die Gegend erkunden, entdeckten den hübschen Bahnhof und dann ging es auch bald wieder zum Bus. Der beförderte uns dann zum Weihnachtsmarkt nach Görlitz. Unternehmungslustig eroberten wir also den Görlitzer Weihnachtsmarkt. Es war ruhig und besinnlich und man konnte auch einige Einkäufe tätigen. Nach 2 Stunden trafen wir uns wieder am Reichenberger Turm, am Demianiplatz mit der Kaisertutz sowie dem Senckenberg Museum für Naturkunde. Es war eisig geworden, dafür erfreute uns blauer Himmel. Der Bus kam und erlöste uns vom bibbern. Anschließend ging es ziemlich zügig wieder nach Hause. In Berlin war ein unangenehmes Wetter und einigermaßen feucht kamen wir dann aber wohlbehalten nach Hause. Kaputt, aber glücklich.

Bilder vom Weihnachtsmarkt in Breslau



Weihnachtsfahrt Breslau – Gemütlich im Bus



Weihnachtsmarkt Breslau – Es war kalt, der Glühwein schmeckte



Weihnachtsmarkt Breslau – Beim Abendessen

Weihnachtsreise Rothenburg o.d. Tauber vom 23.12. bis 28.12.2017

Unsere vierundzwanzigste Reise

Wie in jedem Jahr, machten wir auch 2017 mit einigen Feierabendlern eine Weihnachtsreise. Am 23. Dezember ging es von Berlin mit dem Bus los, unser Ziel war in diesem Jahr Rothenburg ob der Tauber. Nach einer sehr angenehmen Busfahrt, teilweise durch schneebedeckte Natur im Voigtland und im Fichtelgebirge, erreichten wir schon am frühen Nachmittag unseren Zielort. Da wir unsere Zimmer noch nicht beziehen konnten, ging es zunächst einmal in die Stadt. Rothenburg ob der Tauber ist Romantik pur. Keine andere Stadt in Deutschland verkörpert so eindrucksvoll Stein gewordene und gelebte Geschichte. Im Schutze des trutzigen, mit 42 Türmen bestückten und begehbaren Mauerrings kann man diese Stadt von allen Seiten genießen. Gerade in der Weihnachtszeit verwandelt Rothenburgs berühmter Weihnachtsmarkt die Stadt in ein traumhaftes Wintermärchen. Das Zusammenspiel von liebevoll dekorierten Häusern, Geschäften und Marktbuden, einer mittelalterlichen Stadtkulisse und der Geruch des für Franken typischen weißen Glühweins, erzeugen die perfekte vorweihnachtliche Stimmung. Leider schloss der Weihnachtsmarkt schon zum 23. Dezember seine Tore. Wir hatten also nur heute Gelegenheit diesen Reiterlesmarkt, wie der Weihnachtsmarkt genannt wird, zu erkunden. Natürlich wurde die Zeit nach dem Bezug der Zimmer bis zum Abendessen genutzt, um den Weihnachtsmarkt in voller Schönheit zu besichtigen. Die Häuser waren beleuchtet und so schön geschmückt, dass es man nicht beschreiben kann. Mir fällt dazu nur der Anfang eines Gedichtes ein, das ich in meiner Jugend gelernt habe: *Markt und Straßen stehn verlassen ...*

Am 24. Dezember, gleich nach dem Frühstück, gab eine Stadtführung mit einem örtlichen Stadtführer. Er zeigte uns die Sehenswürdigkeiten der Stadt und hatte dazu in einer charmanten Art vieles zu erzählen. Leider war der Weihnachtsmarkt schon geschlossen und die Häuser strahlten nicht so im Licht wie am Abend. Anschließend ging es in die Schäferkirche, wo wir bei Lebkuchen und Glühwein den Tag ausklingen ließen. Der Nachmittag stand uns zur freien Verfügung. Am Nachmittag besuchten wir die St.-Jakobs-Kirche zum Familiengottesdienst mit einem Krippenspiel der Kinder. Wir sangen während des Gottesdienstes viele uns bekannte Weihnachtslieder und haben das weihnachtliche Orgelspiel genossen. Nach dem Gottesdienst ging es zu Fuß zurück zum Hotel, nach dem wir auf dem Hinweg eine Taxe benutzt hatten. Nach der Rückkehr in unser Hotel gab es einen festlichen vier Gänge Menü und zum Abschluss Plätzen und roten Glühwein.

Der erste Weihnachtsfeiertag begann mit einem Weihnachtsbruch statt Frühstück. Bis um 14.00 Uhr konnten wir so viel Essen wie wir vertragen konnten. Für heute war nur eine Führung im Kriminalmuseum auf dem Programm und so konnten wir den Nachmittag, so wie jeder wollte, genießen. Einige zog es noch einmal in die Stadt, andere ruhten sich aus und verdauten den Weihnachtsbruch.

Der 26. Dezember brachte uns in einer Tagesfahrt nach Würzburg. Unser erstes Ziel war die ehemalige Residenz der Würzburger Fürstbischöfe. Sie ist seit 1981 Weltkulturerbe. Am sehenswertesten war das weltberühmte stützenfrei überwölbte Treppenhaus. Das Deckengemälde wurde 1752/1753 vom Venezianer Giovanni Battista Tiepolo geschaffen und zeigt die vier Erdteile. Die großartige Raumfolge der Residenz führte uns, vom Treppenhaus aus, durch den Weißen Saal, dem Kaisersaal zum Spiegelkabinett. Auch die Hofkirche haben wir besucht und warfen auch einen Blick in den Hofgarten. Anschließend hatten wir Freizeit, die wir zu einer kleinen Zwischenmahlzeit nutzten. Nach der Freizeit ging es zum Marienberg. Auf dem Marienberg befand sich im frühen 8. Jahrhundert ein Kastell der fränkischen-thüringischen Herzöge mit einer Kirche. Ab 1200 entstand eine ungewöhnliche große Burg. Ihre Erstürmung 1361 durch die Schweden im Dreißigjährigen Krieg veranlasste dem damaligen Fürstbischof, sie mit einen Kranz gewaltiger Bastionen zu umgeben. 1945 brannte die Festung fast ganz aus. Der Wiederaufbau dauerte bis 1990. Nach der Besichtigung ging es zurück nach Rothenburg ob der Tauber.

Am 27. Dezember, unserem letzten Tag, machten wir eine Fahrt nach Detwang und Creglingern. Mit dem Bus ging es zunächst nach Detwang. Dort besuchten wir die Peter- und Paulskirche. St. Peter und Paul ist eine evangelisch-lutherische romanische Kirche im Taubertal. Bedeutendstes Kunstwerk der Kirche ist das Kreuzigungs-Retabel von Tilman Riemenschneider. Das Kreuzigungs-Retabel ist ein nur noch fragmentarisch erhaltenes Retabel, das die Kreuzigung Jesu darstellt. Die Herkunft ist urkundlich nicht belegt, es stammt aber nachweislich aus einer Kirche in Rothenburg ob der Tauber, möglicherweise aus der (abgerissenen) Michaelskapelle oder aus der Dominikanerinnenkirche. Wegen der engen stilistischen Verwandtschaft wird es den Werken von Tilman Riemenschneider und seiner Werkstatt zugeschrieben. Der Skulpturenschmuck wird in die Jahre 1505 und 1508 datiert und wurde somit etwa zur gleichen Zeit gefertigt wie das Creglinger Marien-Retabel. Nach der Besichtigung

ging es weiter nach Creglingen. Die Herrgottskirche in Creglingen ist eine evangelische Kirche, die als Hauptwerk den Marienaltar von Tilman Riemenschneider beheimatet. Der Sage nach, soll ein Bauer beim Pflügen im Jahr 1384 eine unversehrte Hostie gefunden haben. An der Fundstelle wurde 1389 eine Kapelle errichtet, die in der Folgezeit als Wallfahrtsort diente. Seit 1530 ist die Kirche evangelisch. Sehenswert ist der Marienaltar von Tillmann Riemenschneider. Der Marienaltar steht mitten im Schiff der Herrgottskirche von Creglingen und ist der Jungfrau Maria gewidmet. Es ist eines der bekanntesten Werke von Tilman Riemenschneider. Der Stil der figürlichen Ausführung spricht für eine Ausführung in den Jahren nach der Fertigstellung des Rothenburger Heiligblut-Retabels um 1505–1508. Im Altaraufsatz ist die Himmelfahrt Mariens dargestellt. Links und rechts finden sich die zwölf Apostel. Das Gesprenge in der Höhe des Altars zeigt die Krönung Mariens. Links sitzt Gottvater und rechts der Sohn auf seinem Thron. Im linken Seitenflügel sieht man oben die Heimsuchung, unten die Verkündigung an Maria und im rechten Flügel oben die Geburt Jesu, unten die Darstellung Jesu im Tempel. Jedes Jahr am 25. August fällt das Licht durch die Westrosette so auf den Altar, dass der Betrachter die Himmelfahrt Mariens mit eigenen Augen nachvollziehen kann. Ursprünglich war dieses Datum der 15. August: Das Fest Maria Himmelfahrt. Durch die Kalenderreform Ende des 16. Jahrhunderts hat sich dieser Tag nach hinten verschoben. Nach der Besichtigung ging es zurück nach Rothenburg ob der Tauber und wer wollte, konnte anschließend noch zu einer Weinprobe fahren.

Da es ein schöner sonniger Tag war, zog es unsere Frauen noch einmal in die mittelalterliche Stadt, um noch einige Fotos zu machen. Anschließend wurden schon die Koffer gepackt, denn am nächsten Tag ging es nach Berlin zurück.

Bilder der Reise Rothenburg ob der Tauber





Reise in das Voigtland vom 27.05. bis 31.05.2018

Unsere fünfzehnte Reise

Wenn einer eine Reise macht, dann gibt's was zu erzählen:

19 Feier@abendler(innen) fuhren nach Plauen, um so vom Herzen des Vogtlandes aus die schöne Mittelgebirgslandschaft mit ihren gesunden, dichten Wäldern, zwischen Hügeln und Tälern mit blühenden Wiesen und auch Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Sonntag 10 Uhr ging es mit gutgelauntem Fahrer und reichlich großem Bus vom Ostbahnhof in Richtung Dresden los. Problemlos, mit einer Pause zwischendurch, kamen wir am Nachmittag in Plauen an und wurden gleich nett mit den jeweiligen Zimmerschlüsseln am Bus empfangen. Als alle ihre Zimmer bezogen, kam ein heftiges Gewitter, wir waren im Trockenen. 18 Uhr gab es das Abendmenü und danach konnte man schon mal die Stadt erkunden, der Regen hatte aufgehört.

Mehr oder weniger gut ausgeschlafen im fremden Bett plünderten wir das Frühstücksbuffet, um danach 9:30 Uhr mit dem Bus die Stadtbesichtigung zu beginnen. Einige von uns sind ja recht gehbehindert, deshalb wurde nur die City belaufen, das meiste gefahren. Wir hörten viel über Plaueus Historie und Probleme der Gegenwart, die viele Städte haben. nur noch wenig Industrie - dadurch Wegzug der jungen Leute und sinkende Einwohnerzahlen. Dennoch ist viel Sehenswertes in der Stadt, so z.B. das Alte Rathaus mit seinem Renaissancegiebel, die Stadtkirche St Johannis, das Spitzenmuseum und viele Brunnen mit schönen Figuren, oder andere Skulpturen. Nach kleiner, individuell gestalteter Mittagspause ging es zu einer Spitzenstickerei der echten Plauener Spitze, die ja noch immer Weltruf genießt, und wir konnten anschließend auch Produkte davon erwerben.

An der Talsperre Pöhl fuhren wir entlang und weiter zur Göltzschtalbrücke, dem gigantischen Meisterwerk der größten Ziegelsteinbrücke der Welt. Hier wurden wohl die meisten Fotos, so auch unser Gruppenfoto, gemacht. Rechtzeitig zum Abend- Menü waren wir zurück. den Kopf voll mit vielen neuen Eindrücken.

Der dritte Tag begann um 9:00 Uhr nach dem Frühstück.

Es ging zunächst in das seit 1848 bekannte Bad Elster, ehemals Staatsbad reicher Leute, man sieht es den stattlichen Gebäuden und Villen noch an, dass es sich auch Könige und Fürsten dort wohl ergehen ließen. Unser netter Busfahrer fuhr, soweit es immer möglich war, im ganzen Ort herum. Zu Fuß gab es dann noch einen Rundgang durch das König Albert Bad, es durfte auch Heilwasser verkostet werden.

Durch die Unwetter, die eine Woche vorher im Vogtland gewütet hatten, gab es Umleitungen und Änderungen im Fahrplan. So sollten wir nun nicht von Bad Elster, sondern von Bad Brambach aus, mit der Bahn nach Franzensbad fahren ganze 3 Stationen - wie ich dann sah

mit ganz normalen Triebwagen - der Busfahrer sollte uns von Franzensbad nur wieder abholen, warum, ich hatte mit einer Spezial-Vogtlandbahn, einer möglicherweise historischen Bahn , gerechnet erschloss sich mir nicht.

Es kam ganz anders. Der Busfahrer machte diese Tour zum ersten Mal und war nicht auf den Grenzübertritt nach Tschechien vorbereitet, versuchte noch zu telefonieren nach Papieren, die lt. neuer EU-Verordnung nötig waren, aber die Zeit lief uns davon. Inzwischen hatte ich nach kurzer Rundfrage entschieden, dass wir nicht mit dem Zug fahren, da fuhr dieser auch schon als wir am Bahnhof hielten, davon! Ich denke, die ansonsten sehr versierte Reiseleiterin hätte uns am Tag vorher besser informieren müssen! Nun hatte SIE ein Problem: Kaffeegedecke in Franzensbad abbestellen und neue Plätze in Bad Elster bestellen, in Bad Brambach wollten wir nicht bleiben. Zurück in Bad Elster ließen wir es uns gut gehen im Café im Kurpark. Da wir das Bestellte hatten stornieren können, orderte die Reiseleiterin noch ein Schmankerl für uns.

Wir fuhren in ein privates Musikinstrumentenmuseum der besonderen Art, nach Wohlhausen, zu Hüttels Musikwerkeausstellung: Orchestrions, Drehorgeln, elektrische Klaviere und die alten Abspielgeräte mit Metallplatten, in deren Rillen Melodien eingeritzt waren, Spielwerke verschiedenster Art. Die Vorführerin war ein Unikum für sich!!! Und wir haben uns köstlich amüsiert!

Der Tag war gerettet! **Schon naht der vierte Tag!**

„Rauschende Fichtenwälder und luftige Höhen „wie versprochen, erwarteten uns auf unserer Fahrt gen Fichtelberg. Das Schnapsmuseum konnte wegen der Überschwemmungen noch nicht wieder erreicht werden, als Ersatz hatte ich den „Frohnauer Hammer“ mit Museum und Klöppelstube ausgesucht. So bekamen wir in Annaberg eine Führung durch das älteste Schmiedemuseum mit Vorführung der mit Wasser betriebenen Hammerwerke zur Werkzeugfertigung und zur Herstellung des Silberpfennigs. Danach, in Annaberg-Buchholz kleine Führung und Besichtigung der ältesten und einzigen Kirche, die von Bergleuten für Bergleute gebaut wurde. Anschließend Mittagspause in eigener Regie.

Auf nun in luftige Höhen nach Oberwiesenthal ins herrlich gelegene Hotel von Jens Weißflog. Mit Kaffee und leckerer Torte konnten wir uns verwöhnen lassen, wer wollte, ein Autogramm dazu. Anschließend durch das Wintersportzentrum Erzgebirge nun zum 1215m hohen Fichtelberg, dem Dach Sachsens, hinauf rundum ins Land geschaut und den Wind um die Nase pusten lassen! Die Rückfahrt durch das West-Erzgebirge landschaftlich wunderschön und wieder zurück ins schöne Vogtland. Ein Glück, dass wir mit Murat solch guten und gelassenen Busfahrer hatten, der die oft 14% Steigung locker meisterte und uns soweit nur möglich unserem Ziel nahe brachte.

Fünfter Tag, es heißt schon wieder Abschied nehmen.

Gut gefrühstückt, Koffer verstaut, konnten wir pünktlich 10:00 Uhr vom Hofe fahren. bis zum ersten Stau, dabei sind wir schon extra zur A9 gefahren! Eine Pause musste auch sein! Noch ein Stau und wir landeten im dicksten Berufsverkehr nur sehr zäh, aber wohlbehalten wieder in Berlin und „wenn Engel reisen...“ wir hatten schönsten Wetter bei unserem Kurztrip ins Vogtland.

Bilder der Voigtlandreise



Die Reisegruppe vor der Göltzschtalbrücke



Bei der Mittagspause unterwegs



Auf dem Fichtelberg



In der Spitzenklöppelei



Beim Kaffeetrinken in Bad Elster



Im Musikinstrumentenmuseum in Wohlhausen

Reise in die Lüneburger Heide vom 16.09. bis 21.09.2018

Unsere sechzehnte Reise

Es war wieder einmal so weit, wir wollten den Herbst in Fintel genießen. Und so machten sich am Sonntag, den 16.09.2018 vierundzwanzig Feierabendler auf den Weg in die Lüneburger Heide.

16.09.2018 – Der erste Tag

Bei sehr schönem Wetter ging es von Berlin mit dem Bus los. Wir hatten keine anderen Fahrgäste dabei, hatten den Bus für uns alleine und so konnte jeder sich seinen Platz aussuchen. Über die Autobahn ging es nach Hamburg und von dort weiter nach Fintel. Es gab zwar einige Staus, aber der Fahrer kannte sich sehr gut aus und mit nur einer Pause kamen wir wohlbehalten in Fintel an. Die Zimmerschlüssel wurden verteilt, Zimmer oder Haus bezogen und anschließend ging es zum Abendessen. Wir hatten unseren reservierten Tisch und saßen alle zusammen. Nach dem Abendessen, es war ein schöner warmer Sommerabend, trafen wir uns auf der Terrasse zum „Gute Nacht“ Trunk. In der Tropic-Halle legte ein DJ noch Musik zum Tanzen auf und wer wollte machte dort mit.

17.09.2018 – Der zweite Tag

Am zweiten Tag, nach dem Frühstück, gab es den ersten Ausflug. Mit dem Heide-Express ging es durch Wald und Flur um Fintel. Mit Musik, Bier, Schnaps und gute Laune waren wir eineinhalb Stunden unterwegs. Es ging gleich zum Mittagessen. Das schöne Wetter mussten wir ausnutzen und so trafen wir uns wieder auf der Terrasse zum Kartenspielen. Ich habe gelernt „Skip.Bo“ zu spielen. Natürlich gab es am Nachmittag noch andere Möglichkeiten den Tag zu genießen. Es Federweißer mit Zwiebelkuchen, einen Sektempfang in der Boutique oder Bogenschießen auf dem Tennisplatz. Nicht zu vergessen Bowling und Schwimmen. So verbrachten wir den Tag, jeder nach seinem Gusto.

Am Abend ging es dann zum „Oktoberfest“ in die Tropic-Halle. Bei ausgelassener Stimmung wurde ein Fass Bier angestochen und bei Bayerischer Musik auch leer gemacht. Wir haben uns prächtig amüsiert und einige haben nach der Musik, die der DJ auflegte, auch das Tanzbein geschwungen. Wieder ein gelungener Abend, der erst gegen Mitternacht endete.

18.09.2018 – Der dritte Tag

Der Vormittag stand zur freien Verfügung. Es gab ja so viele Möglichkeiten den Vormittag zu gestalten. Am Nachmittag der Ausflug nach **Buxtehude**.

Wer nach Buxtehude kommt, kann dem Charme der bezaubernden Hansestadt nicht widerstehen. Maritimes Flair weht durch die historische Altstadt mit den vielen Fachwerkhäusern. Der Hafen ist eine grachtenartige Fleethanlage nach niederländischem Vorbild. Die Stadt an der Este und zugleich an der Märchenstraße - hier erzählt man sich die Geschichte vom Wettlauf zwischen Hase und Igel - bietet nicht nur viel Kulturelles, sondern auch ein großes Wanderwegenetz in und um Buxtehude. Mit vielen Erlebnisstationen können Klein und Groß die Naturlandschaften aus Moor, Marsch und Geest entdecken. Wir bummelten durch den Ort und unsere Stadtführerin hatte viel zu erzählen. Natürlich hatten wir auch etwas Freizeit und so ließen wir uns bei dem schönen Wetter die Eisbecher schmecken. Die Zeit verging ziemlich schnell und wir mussten zurück nach Fintel zum Eurostrand. Am Abend galt es in der Tropic-Halle einen Bauchredner zu bewundern, der aber nicht den tollen Anklang fand. Da es ein sehr warmer Abend, spielten wir wieder Skip.Bo bis es dunkel wurde.

Natürlich ging es noch nicht schlafen, der schöne Abend musste ausgenutzt werden. Getränke gab es ja bis 23.30 Uhr.

19.09.2018 – Der vierte Tag

Nach dem Frühstück, wieder sehr reichhaltig, war ein Ganztagesausflug angesagt. Dieser Ausflug führte uns in die kleine Stadt **Lüneburg**.

1050 Jahre alten Salz- und Hansestadt Lüneburg! Die mittelalterliche Architektur im Stil der Backsteingotik und die romantischen, historischen Giebel sind Lüneburgs Markenzeichen. Im reizvollen Gegensatz zur historischen Kulisse steht das junge, bunte Stadtleben der Universitätsstadt. Lüneburg wurde auf Salz erbaut und erlangte durch den Handel mit dem „Weißen Gold“ im Mittelalter Reichtum und Ansehen – die Spuren der salzigen Vergangenheit Lüneburgs sind überall in der Innenstadt zu sehen. Zwischen Hamburg und Hannover gelegen, eingebettet zwischen Elbe und Heide, blieb die Stadt im zweiten Weltkrieg unzerstört. Die wunderschöne Heidelandschaft, urige Dörfer, die Elbtal- aue und viele Sport- und Freizeitangebote in der Umgebung laden zu Ausflügen und Unternehmungen ein. Kaum ein deutscher Ort verbindet Romantik, junges Leben und historische Atmosphäre besser miteinander als die Salz- und Hansestadt. Deswegen ist Lüneburg seit 2006 Drehort für die beliebte ARD-Telenovela "Rote Rosen". Die Serie findet so viel Anklang, dass bereits die 14. Staffel ausgestrahlt wird – ein Ende ist nicht in Sicht.

Unsere Stadtführerin machten uns mit allen Sehenswürdigkeiten bekannt, trotzdem hatten wir auch noch Freizeit zum Stadtbummel und zum Mittagessen. Am Nachmittag ging es dann zurück nach Fintel. Dort wurden wir von Karin und Karl-Heinz bereits erwartet, da diese den Ausflug nicht mitgemacht haben, sondern den schönen Tag in Fintel verbracht hatten.

Am Abend gab es in der Tropic-Halle eine Zaubershow und anschließend legte der DJ Musik zum Tanzen auf. Wir verbrachten den Abend gemeinsam auf der Terrasse mit Skip.Bo spielen und einigen alkoholischen Getränken.

20.09.2019 – Der fünfte Tag

Heute war nach dem Frühstück der Ausflug in die Lüneburger Heide angesagt. Mit dem Bus ging es nach Schneverdingen und dort stiegen wir in Kutschen um. Es waren überdachte offene Planwagen, die von zwei Haflinger gezogen wurden. Es war ein sonniger trockener Tag und entsprechend war auch die Fahrt. Wir hätten einen Mundschutz gebrauchen können, so staubte es. Am besten hatten es die Gäste in der ersten Kutsche. Alle Kutschen die nach kamen mussten den Staub schlucken. Nach einer Stunde erreichten wir das Museumsgelände der Lüneburger Heide, konnten dort die vielen Heidesträucher bestaunen und fuhren von dort zurück nach Fintel.

Am Nachmittag gab es noch im Eurostrand Boßeln, Kaffee und Kuchen und in der Tropic-Halle Spiele. Wir verbrachten den Nachmittag so wie jeder Lust hatte. Einige gingen schwimmen und in die Sauna, andere machten einen Spaziergang oder saßen im Haus auf der Terrasse beim Lesen.

Es war der letzte Abend. In der Tropic-Halle gab es die Verlosung der Boutique-Preise, wir mussten die Lose kaufen, und im Anschluss sollte die Entertainment Show beginnen. Diese ist leider ausgefallen und so legte der DJ wieder Musik zum Tanzen auf. Wer nicht Tanzen wollte traf sich wieder auf der großen Terrasse zur gemeinsamen Runde. Es wurde viel erzählt, getrunken und ein Resümee zu den Erlebnissen und den Aufenthalt in Fintel gezogen.

Bald ging es aber in die Unterkunft zum Koffer packen, den Morgen war der letzte Tag und Abreise.

21.09.2018 – Der sechste Tag

Morgens, wie jeden Tag, hatte Barbara schon Kaffee gekocht. Im Schlafanzug oder Nachthemd der erste Kaffee auf der Terrasse oder in der Kochnische und natürlich. Im Speisesaal ausführlich gefrühstückt und die Koffer bereitgestellt. Der Bus kam pünktlich, Koffer verladen und um 10.00 Uhr verließen wir Fintel in Richtung. Berlin.

Unser schöner, sonniger Kurzurlaub in der Lüneburger war vorbei. Es war wie immer ein sehr angenehm mit Feierabendler auf Reisen zu gehen.

Bilder zur Fintel-Reise vom 16.09. bis 21.09.2018



Auf der Fahrt zum Eurostrand Fintel eine kleine Pause



Bei der letzten Rast gab Udo einen Schnaps aus



Am Morgen beim Kaffeetrinken in der Kochnische



Beim Frühstück im Speisesaal



Rundfahrt im Heide-Express



Beim Oktoberfest in der Tropic-Halle



Beim Ausflug in Buxtehude



In Buxtehude kleine Kanäle in der Stadt



Ausflug nach Lüneburg



Schampus schon am Morgen



Skip-Bo spielen auf der Terrasse



Feierabendler im Eurostrand Fintel



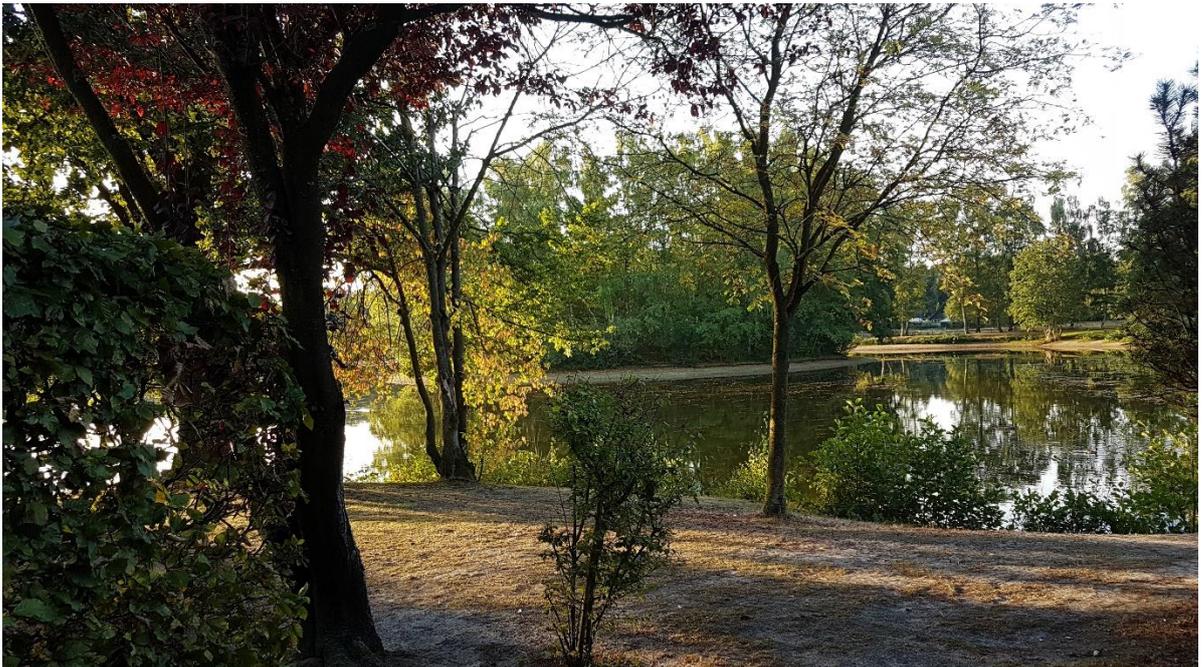
Mit der Pferdekutsche durch die Heide



Der letzte Abend



Die kleinen Häuser vom Eurostrand Fintel



Am Morgen vor Haus 4